Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 579. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 11. December 1878.

Der kleine Belagerungszustand.

Obwohl das Ministerium für die Ausführung des Socialistengesetzes nach dem ausdrücklichen Wortlaut desselben Gesetzes nur dem Reichstage Rechenschaft schuldig ist, so war es doch ganz natürlich, daß das preußische Abgeordnetenhaus, speciell die Berliner Mitglieder desselben das Ministerium besonders wegen der letztgetroffenen Maßregel, von welcher Berlin fast allein oder wenigstens vorzugsweise betroffen wurde, um Auskunft ersuchten. Diese Auskunft wurde durch den Minister des Innern sofort ertheilt, und man merkt aus der Rede des Ministers, daß sie gern ertheilt wurde, obwohl sie nichts Anderes enthielt, als was wir schon durch den letzten Artikel der officiellen „Provinzial-Correspondenz" erfahren hatten. Keine Verschwörungen, keine Pläne zu neuen Attentaten, aber Fortsetzung der socialdemokratischen Agitation im Geheimen, vielleicht auch Verbindungen mit den russischen Nihilisten und gewaltthätigen Internationalen. Wir erwarten, daß die letztere Anklage dem Reichstage gegenüber etwas klarer erhoben und thatsächlicher begründet wird, als es im Abgeordnetenhause geschah und geschehen konnte. Sie allein könnte die Maßregel der Ausweisungen entschuldigen, zum Theil sogar rechtfertigen.

Denn die Agitation im Geheimen war die natürliche Folge des Verbotes der öffentlichen Agitation durch Vereine und Presse, sie wurde auch während der Debatte über das Socialistengesetz von mehreren Seiten, nicht blos von der Fortschrittspartei, vorhergesagt, denn mundtodt überhaupt konnte man doch die Socialdemokraten nicht machen; sie kamen also privatim in kleinen Gesellschaften zusammen und agitirten da jedenfalls — wir wissen das eben so wenig als der Minister, aber wir halten es für natürlich — eifriger und gefährlicher als in den großen Versammlungen, weil sie sich weniger vor der Oeffentlichkeit und vor dem überwachenden Gesetze zu geniren brauchten. Daß das Gesetz nun, zumal unmittelbar vor der Rückkehr des Kaisers, auch in seinem schärfsten Theile zur Ausführung gebracht wurde, war eben so natürlich. Darin stimmen wir mit dem Abg. Virchow vollständig überein: ist das Gesetz einmal da, so muß es auch ausgeführt werden.

Ja es ist nicht zu leugnen: das Gesetz hat die einzelnen Führer der Socialdemokratie schwer betroffen — aber wir möchten sie doch daran erinnern, mit welchem Hohne und mit welch' geradezu bodenloser Frechheit sie während der Debatte über das Gesetz in ihrer Presse und ihren Versammlungen übermüthig immer und immer wieder ausriefen: Stimmt doch für das Gesetz, uns schadet es nicht, wir lachen darüber, die Zahl unserer Anhänger wird sich geradezu durch dieses Gesetz bis ins Unendliche vermehren u. s. w. Der freche Uebermuth hat sich schwer gerächt, das Gesetz hat eine ganz außerordentliche Wirksamkeit ausgeübt, mit der Agitation ist die Sache, mit den Agitatoren sind die Anhänger verschwunden und verschwinden täglich mehr.

Denn die Sache war falsch und die Agitatoren waren falsch: diese Erkenntniß dringt in immer größere Kreise des Volkes. Wir haben es während des Kampfes oft genug ausgesprochen: was in der Socialdemokratie wahr und vernünftig ist, wird siegen trotz des Gesetzes und trotz der verwerflichen und sittenlosen Mittel, mit denen dafür gekämpft wird; die Erregung des Klassenhasses, das Schimpfen und die Aufhetzerei konnten die Erreichung dessen, was vor den Gesetzen der Vernunft besteht, nur hinausschieben.

Die Lösung der socialen Frage ist das schwerste Problem, das die Geschichte, nicht seit Jahrzehnten und Jahrhunderten, sondern seit Jahrtausenden der Menschheit gestellt hat und das nur durch die größtmöglichste Bildung, welche allein die Menschen allmälig einander nähert gelöst werden kann. Und was sahen wir in unsern Tagen? Mit wenigen Ausnahmen waren es gerade die weniger Gebildeten und geradezu Ungebildeten, welche sich die Lösung dieses schwersten aller menschlichen Probleme zur Aufgabe stellten. Und sie gerade waren es — welche am tiefsten von der Gerechtigkeit ihrer Sache durchdrungen waren und am fanatischesten für diese ihre Ueberzeugung kämpften; die Wahl ihrer verwerflichen Mittel entsprach ganz natürlich ihrem Mangel an Bildung. Man kann ja lachen, aber zu verwundern ist es nicht, daß beispielsweise Herr Most mit dem bewährtesten Kenner der römischen Geschichte, mit Mommsen, in Concurrenz trat und mit leichter Mühe die gelehrtesten Probleme der römischen Geschichte zu lösen sich getraute, Herr Most, der mit Anerkennung seiner Gesinnungsgenossen an dem schwersten Probleme der Menschheit mitarbeitete. Ja unter den Lächerlichkeiten unserer Zeit ist diese nicht die geringste.

Weil ihnen die Bildung fehlte, griffen sie zu den Mitteln, die dem Ungebildeten am nächsten liegen: zum Schimpfen und Hetzen gegen Alle, die in irgend welcher Beziehung höher standen, als sie selbst, sei es an Bildung, an Talent, an Fleiß, Betriebsamkeit oder an Reichthum. Diese Mittel hat das Gesetz getroffen und diejenigen, welche sich dieser Mittel bedienten. Auf die Orgie folgte die Reaction.

Es ist ja nicht das erste Mal, daß uns solche Ausnahmezustände treffen. Wir erinnern nur an die bekannten Preßverordnungen in der Zeit des preußischen Conflicts und wir können daran erinnern, da wir selbst schwer unter ihnen gelitten haben. Aber welcher Unterschied zwischen dem damaligen und dem jetzigen Kampfe. Damals handelte es sich um ein unveräußerliches Recht der preußischen Nation, das später vom Ministerium selbst anerkannt wurde; damals wurde trotz aller Beschränkungen und aller gefallenen Opfer offen weiter gekämpft, bis der Sieg von den Gefesselten über die mit allen Waffen Ausgestatteten errungen war; heute handelt es sich um die Regirung des Staates und um den Umsturz einer seit Jahrtausenden bestehenden Gesellschaft. Kein Wunder, daß für jenen Zweck die ganze Nation zusammenstand und daß gegen den letzteren Zweck heute die gesammte Nation, so weit sie durch ihre Bildung zählt und gilt, sich wehrt.

Die heilige Dummheit.

Die Erscheinungen des vorgerückten freiheitlichen Lebens, welches der Staat und die Nation sich gewährten, weil sie auf die Sittlichkeit, auf die Bildung und auf die Ehrlichkeit eines jungen thatkräftigen Volkes rechneten, wurden dem Gemeinwohl gefährlich, weil kluge, im Trüben fischende Elemente eine Speculation in Scene setzten, die, so lange Menschen leben oder deren Geschichte bekannt ist, immer erfolgreich gewesen ist, die Speculation auf die internationale Großmacht, die, wie der Volksmund behauptet, nie ausstirbt: — auf die Dummheit. Johannes Scherr nannte sie einst die „heilige" Dummheit, Schulze-Delitzsch charakterisirte sie richtiger als die im Menschen lauernde Bestie, die Socialdemokraten priesen sie als eine neue Gottheit, als den über Allem stehenden Massenverstand, — wir unsererseits möchten ihr lediglich einen negativen Charakter beilegen und sie als „Mangel an Bildung" bezeichnen. Jedenfalls hat diese „heilige Dummheit" in den Volksmassen sehr unheilige Resultate gehabt. Die Speculationen auf sie sind nichts Neues; sie sind lediglich neue Auflagen von Gaukeleien, wie sie uns die Geschichte früherer Jahrhunderte zeigt. Es existirt kaum ein greifbarer Unterschied zwischen dem seichten Materialismus unserer Tage, der ohne wissenschaftliche Grundlage sich auf Darwin und Häckel stützt, und derselben geistlosen Nachbeterei eines von den geistvollen Diderot und d'Alembert aufgestellten philosophischen Systems; Niemand vermag einen Strousberg von dem englischen Eisenbahnkönig Hudson, Niemand eine märkische Torfgräberei-Actiengesellschaft wesentlich von einem vor zweihundert Jahren in London gegründeten Consortium zu unterscheiden, das aus Sägespähnen Bretter gießen wollte. Mr. Slade und Cagliostro haben eine verzweifelte Aehnlichkeit; Cabet's Ikarien und Fourrier's Phalanstere und Meer von Limonade — sie gleichen auf ein Haar dem deutschen „Zukunftsstaat."

Endlich läßt sich auch zwischen den in jedem Jahrhundert von religiösen Schwärmern am Himmel erblickten Erscheinungen blutiger Kreuze und Schwerter, der Apostel und besonders der Heiligen und dem Auftauchen der Jungfrau Maria auf den Pflaumenbäumen im Elsaß und auf dem Ahorn in Dittrichswalde, — wo übrigens vor einigen Wochen zur Abwechselung auch einmal der heilige Joseph erschienen ist, — kein Unterschied finden. „Die Welt wird alt und wieder jung, und hofft doch ewig auf Besserung", aber ihre Thorheiten, ihre sittlichen und geistigen Verirrungen bleiben dieselben. Es sind viele neue Dogmen geschaffen worden, aber das wahrste und alltäglich noch in Erscheinung tretende Dogma von der Sancta Simplicitas bedarf immer noch der Formulirung. Nun könnte man sich mit dem Gedanken trösten, daß ein Volk, wie es herbe Schicksalsschläge rasch verwindet — man denke nur an das Paris des Commune und an das Paris von 1878 mit seinen friedlichen Freiheitsfesten — auch rasch die kleinen Modekrankheiten der Wallfahrten nach Madonnen, der Schwärmerei für einen wahnsinnigen Gleichheitsstaat vergessen und sich wieder natürlicher und gesunder Arbeit, wie einem aufklärenden Denken hingeben wird. Denn die Excesse des wirthschaftlichen, politischen und religiösen Wahnes finden ja bekanntlich immer ihre „Reaction" — sit venia verbo! Aber von selbst vollzieht sich der Proceß der Gesundung nicht. Gegen die socialistischen Verirrungen hat man das Recht ergänzt und allem Anschein nach wird die energische Handhabung des Gesetzes hier den Heilungsproceß beschleunigen. Wenn aber solche Maßnahmen möglich und erfolgreich sind auf wirthschaftlichem und politischem Gebiete, wenn wir einmal die Staatshilfe gegen die Schädigungen des öffentlichen Lebens acceptiren, mit welchem Recht besteht dann noch ein so offenkundiger Scandal auf religiösem Gebiete, wie er jüngst erst wieder in Dittrichswalde stattfand? Sind solche Excesse der heiligen Dummheit nicht ebenso des Einschreitens werth? Es mag ja den Seelenhirten in jener Gegend, besonders auch den Bahnverwaltungen und den Gastwirthen sehr genehm sein, daß Tausende frommer Pilgrime dort eintrafen, um ihr Scherflein darzubringen. Wie aber steht es um die öffentliche Gesundheitspflege, wo solche Massen zusammengepfercht übernachten, wie um das wirthschaftliche Resultat, daß Tausende von Arbeitern zu Tagedieben werden? Wie endlich um die Sittlichkeit? Bei Marpingen hat man diese Frage von staatlicher Seite sachgemäß beantwortet, bei Dittrichswalde nicht.

Wir meinen — und denken — der Zustimmung aller Menschenfreunde dazu sicher zu sein: wenn der Staat einmal die Schule geistiger Verirrung schließt, so soll er sie überall schließen, wo er es vermag.

Breslau, 10. December.

Mit Bezug auf die demnächst zum Abschluß gelangenden industriellen Enqueten stellt die „BAC." die Forderung, daß nicht blos die Berichte der Commissarien, sondern auch die Aussagen der vernommenen Sachverständigen veröffentlicht werden. Sie begründet diese Forderung in folgender Weise: „Wenn mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß nicht die stenographischen Berichte über die Aussagen der Sachverständigen vor den Enquetecommissionen, sondern nur die auf Grundlage der stattgehabten Vernehmungen abgefaßten Berichte der Commissionen der Oeffentlichkeit würden übergeben werden, so ist dem gegenüber zu bemerken, daß die gesammte Enquete für die Oeffentlichkeit keinen Werth besitzt, wenn nicht die Aussagen der Sachverständigen ihrem Wortlaute nach veröffentlicht werden. Ein Commissionsbericht kann den Mangel der Kenntniß der stenographischen Protokolle nicht ersetzen. Ein jeder solcher Bericht wird mehr oder weniger subjectiv gefärbt sein, und vor Allem ist dies zu besorgen bei Commissionen, welche nach Art der gegenwärtigen Enquete-Commissionen zusammengesetzt worden sind. Es wird da vor allem darauf ankommen, den gesammten Hergang kennen zu lernen und zu ersehen, wie die Verhandlungen geleitet, wie die Fragen angeregt worden sind. Wenn außerdem die Enqueten von praktischem Werth für die Reichstagsverhandlungen der nächsten Session sein sollen, so muß die Veröffentlichung der stenographischen Protokolle erfolgen, noch ehe der Bundesrath auf Grund derselben seine Beschlüsse gefaßt hat; es muß die öffentliche Meinung sich vorher darüber auszusprechen Gelegenheit erhalten, sonst steht sie einer vollendeten Thatsache gegenüber. Sollt die Veröffentlichung der stenographischen Protokolle überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig geschehen, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn die Angelegenheiten, die man auf Grund der Enquete fördern zu können glaubt, in der nächsten Reichstagssession nicht die gehofften Fortschritte machen."

Mit Bezug auf mancherlei irrthümliche Angaben der Blätter betreffs der geplanten Verwendung der Wilhelmsspende geht der „Voss. Ztg." von Herrn Justizrath Stämmler, Director der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt, ein Schreiben zu, dem sie Folgendes entnimmt:

Bei der Aufforderung zur Zahlung der Wilhelmsspende hat das Comite ausdrücklich erklärt, daß die Bestimmung über ihre Verwendung Sr. K. u. K. Hoheit dem Kronprinzen überlassen werde. Sehr viel Leute haben sich berufen gefühlt, Vorschläge zu machen. Aus allen hat der Kronprinz die Vorschläge hinsichtlich einer Alters-Versorgung für die gering bemittelten Volksklassen ausgewählt. Das Programm für die Conferenzen ist dann von den Commissarien des Reichskanzlers und der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe ausgearbeitet. Die Conferenz hat sich durch dies Programm nicht eingeengt gefühlt, vielmehr ist in ihr selbst ohne Widerspruch hervorgehoben, daß sie zwar den in Form eines Statuts speciell formulirten Vorschlag durchberathen müsse, es ihr aber völlig freistehe, ihr Gutachten — und nur zu einem solchen ist sie berufen — dahin abzugeben, daß sie den im Programm und Statut enthaltenen Vorschlag nicht empfehle, sondern anrathe, die Wilhelmsspende für etwas Anderes zu verwenden.

Dabei wurde ferner anerkannt, daß die Conferenz kein maßgebendes Votum habe, sondern dem Kronprinzen unbedingt freistehe, das Gutachten der Conferenz zu berücksichtigen oder auch nicht zu beachten. Die selbstständigen Mitglieder der Conferenz haben auch die Ausarbeitung des Statuts als eine dankenswerthe Vorarbeit betrachtet, aber keinen Anstand genommen, einzelne Theile desselben als wenigstens zur Zeit nicht annehmbar zu bezeichnen. Die große Mehrzahl dieser Mitglieder hat jedoch keine Veranlassung gefunden, den Vorschlag der Alters-Renten-Kasse zu verwerfen und einen anderen Vorschlag vorzuziehen. Demgemäß hat die gewählte Sub-Commission lediglich den Auftrag erhalten, den Beschlüssen der Gesammt-Conferenz gemäß das Statut zu redigiren und die rein technischen Theile besonders zu prüfen.

Speciell unwahr ist es, daß — wie in einzelnen Zeitungen behauptet worden — es beabsichtigt sei, die mit der Wilhelmsspende zu errichtende Anstalt zu einem Anhängsel der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu machen. Im Gegentheil habe ich schon vor Wochen erklärt, daß ich für die neue Anstalt eine andere Organisation und eine besondere Direction für nöthig halte, und daß die Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt die Uebernahme der Verwaltung der neuen Anstalt bestimmt ablehnen werde.

Die Gesammt-Conferenz wird — voraussichtlich im Januar — ihr Schlußgutachten in voller Freiheit und Selbstständigkeit abgeben.

Der **Sultan** hat an den neuen Großvezier folgendes Schreiben gerichtet:

„Unserem Großvezier Kheireddin Pascha!

Es ist unser höchster Wunsch, daß die durch den letzten Krieg heraufbeschworenen Schwierigkeiten beseitigt werden mögen und daß unser Vaterland die Wohlthaten des Friedens und der Reformen, die durch den Zeitgeist veranlaßt sind, vollkommen und ohne Verzug genießen möge. Wir senden Dir ein anderes diesbezügliches Manifest, welches die Art und Weise bezeichnen wird, wie die Pläne, die seit einiger Zeit von der Pforte besprochen werden, ausgeführt werden sollen. Setze Dich hierüber ins Einvernehmen mit meinen übrigen Ministern und veranlasse die behufs Beschleunigung des Werkes nöthigen Maßregeln.

Möge Dich Allah beschützen!"

Der gewesene Großvezier Sadfet Pascha soll, wie unterm 5. d. dem Petersburger „Golos" aus Konstantinopel telegraphirt wird, demnächst in die Verbannung wandern, weil man in Erfahrung gebracht haben will, daß derselbe gegen die Regierung des Sultans im Geheimen conspirirt habe.

Am 6. December wurde ein amerikanischer Staatsangehöriger in Konstantinopel unter schweren Inzichten für die Betheiligung an einer Verschwörung gegen das Leben des Sultans von der türkischen Polizei verhaftet. Wiewohl die amerikanische Gesandtschaft in energischer Weise die Herausgabe des verhafteten Nationalen reclamirt, so weigert sich doch das türkische Gouvernement beharrlich, der betreffenden Reclamation Folge zu geben. Man ist auf den weiteren Verlauf des Conflictes sehr gespannt.

In der **Schweiz** findet die Presse immer dringendere Veranlassung, die Grenzen zu besprechen, innerhalb deren das Asylrecht auch ferner aufrecht zu erhalten und zu gewähren sei. Namentlich ist es das in Chaux de Fonds erscheinende Blatt „Avantgarde", welches in jüngster Zeit insbesondere der schweizerischen „Grenzpost" erneute Veranlassung gegeben hat, sich gegen die Duldung derartiger Subjecte, wie der Verfasser eines in jenem Blatte erschienenen, von Gemeinheiten strotzenden Artikels, auszusprechen. Sie schreibt: „Die in Chaux de Fonds erscheinende „Avantgarde", ein Anarchistenblatt, führt in seinen letzten Nummern eine Sprache, die gekennzeichnet zu werden verdient. Nicht nur ist darin dem Fürstenmord offen das Wort geredet und z. B. gerade der Mordversuch auf den König von Spanien als rettende That begrüßt worden, da er im Falle des Gelingens Spanien eine Beute der Revolution hätte werden lassen, es ist auch das Mißlingen des Attentats auf den König von Italien dem genannten Blatte ein Anlaß, Wege und Mittel zu besprechen, einem solchen Mißlingen in Zukunft vorzubeugen.... Diese Banditensprache führt, wie wir überzeugt sind, kein Schweizer, sie gehört zu den Eigenthümlichkeiten der Petroleurs, die seit der Niederwerfung der Pariser Commune unsere Grenzen unsicher machen. Und daß es sich nicht um leere Declamationen, sondern auch um eine gleichzeitige Action handelt, ist nur zu deutlich. Solchen landesverderblichen Maulwürfen gegenüber kann, um hier die Worte des „Bund" zu gebrauchen, das schweizerische Asylrecht keine Geltung haben. Das Asyl schützt Verfolgte, die sich in unserem Lande still und ruhig verhalten; politische Wühler und Agitatoren dagegen, welche unsere Verhältnisse zum Ausland unbedenklich compromittiren, wenn dies in ihre Pläne paßt, wird sich die Schweiz wie bisher so auch in Zukunft energisch vom Halse zu schaffen wissen."

Jedenfalls sehr beachtenswerth ist eine Zuschrift, welche demselben Blatte, der „Schweizer Grenzpost", aus Zürich zuging. Dieselbe lautet nämlich:

„Wenn die fürstenmörderische Lärmtrompete im welschen Jura vielleicht dazu geeignet ist, das Aufsehen auf sich zu ziehen, so muß man nicht glauben, daß damit die Sache abgemacht sei. Die Anarchistenpartei existirt und arbeitet und zwar nicht nur in französischer, sondern auch in deutscher Sprache; Sectionen suchen sich überall zu bilden und man wird daher gut thun, diesen Herren gegenüber sich vorzusehen. Der Hauptsitz ist übrigens nicht in der Schweiz, sondern im Herzen Deutschlands. Die Entdeckung dieser Thatsache, die nicht wohl zur Mystification degradirt werden kann, ist übrigens in der Schweiz, wenn auch zunächst mehr zufällig, gemacht, und mit Anderem, wenn auch etwas später als hätte gewünscht werden dürfen, gehörigen Orts und so rechtzeitig, daß eine Wirkung wenigstens nicht verfehlt werden konnte, mitgetheilt worden. Wenn man in Berlin beim Einzug des Kaisers Vorsichtsmaßregeln getroffen hat, so hatte man allen Grund dazu. Ob sie gegen die Richtigen oder besser nur gegen die Richtigen getroffen worden, dürfte eine andere Frage sein."

Aus Bern wird gemeldet, daß man im Canton Tessin einer planmäßigen Wühlerei für die Annexion durch Italien auf die Spur gekommen sei.

In **Italien** sind die Debatten des Abgeordnetenhauses über die Interpellationen noch nicht zum Abschlusse gelangt; indeß ist als Basis des anzubahnenden Compromisses, welcher Cairoli die Majorität in den Kammern sichern soll, bereits eine Reconstruction des Cabinets in Aussicht genommen, welche den von Depretis und Nicotera geführten Gruppen der Linken einige Portefeuilles zur Verfügung stellen würde. Es wären damit, wie die Wiener „Presse" bemerkt, mit Ausnahme der Fraction Crispi, alle Schattirungen der Linken befriedigt und die Opposition würde sich wiederum nur auf den kleinen Anhang des seit seinem Rücktritte frondirenden Crispi und die Rechte

beschränken. Da in der Consorteria sich theilweise ebenfalls Neigung zu einem Compromisse zeigt, kämpft die entschiedene Opposition sehr nachdrücklich gegen jede wie immer geartete Versöhnung. Die „Opinione" erklärt jede Verständigung mit einer Regierung für unmöglich, welche dem revolutionären Treiben nur auf dem Wege administrativer Maßregeln und nicht auch direct durch Gesetze entgegenarbeiten wolle.

Was die in Italien im Allgemeinen herrschenden Zustände betrifft, so werden dieselben in einer römischen Correspondenz der „K. Z." gerade nicht in erfreulicher Weise geschildert. Man schreibt dem genannten Blatte nämlich unter dem 3. d. Mts.: Jeder Tag bringt neue Nachrichten von Unbotmäßigkeiten und Gewaltthaten aus der Provinz, aber die Schauermären folgen und gleichen sich, ohne daß größere Klarheit über einen inneren Zusammenhang derselben zu Tage träte. Und das ist doch augenblicklich die Hauptsache. Wollte man alles Einzelne aufzählen, so würde das doch die Phantasie der Leser in Versuchung führen, sich ein übertriebenes Bild der hiesigen Zustände zu bilden.

Nicht sehr erfreulich lauten übrigens auch die Nachrichten, welche der „K. Z." über die Lage der gewerbtreibenden Klassen in **Frankreich** zugingen. Eine Pariser Correspondenz jenes Blattes schildert unter dem 5. d. M. vor Allem die Pariser Zustände, wie folgt:

Wie es zu erwarten war, haben nach dem Schlusse der Weltausstellung Handel und Wandel in Paris merklich nachgelassen. Die Directoren der großen Magazine finden, daß die Ankäufe für die Wintersaison ihren Hoffnungen nicht entsprechen, aber mehr noch als diese klagen die kleinen Detailhändler. Die bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste werden ohne Zweifel die Lage bessern, aber es zeigt sich noch keine sehr glänzende Aussicht dafür. Jede pariser Haushaltung hat ihr Budget überschritten, sei es, um Freunde oder Verwandte aus der Provinz zu bewirthen, sei es durch die Vertheuerung aller nothwendigen Bedürfnisse während der sechs Monate der Ausstellung. Die Gasthöfe sind gegenwärtig beinahe leer, die großen Restaurants sind schwach besucht und die Theater verzeichnen magere Einnahmen. Eine große Anzahl kleiner Angestellten, die während der Dauer der Ausstellung beschäftigt waren, sind jetzt ohne Beschäftigung; dann hat auch die Ausstellung eine Menge von Leuten nach Paris gezogen, welche zum Theil für Rechnung Fremder Geschäfte trieben oder sonstigen Verdienst fanden; das hat denn freilich mit der Ausstellung ein Ende gefunden. Auch haben ziemlich viele Leute, welche vorübergehend als Diener gemiethet waren, jetzt ihre vorübergehenden Herren verloren, und so giebt es viele Menschen auf dem Pflaster von Paris, die bald ins Elend gerathen werden. Der Zustand bezeichnet sich schärfer durch die häufigen nächtlichen Anfälle, die nicht nur in den abgelegenen Straßen, welche nach den äußern Boulevards führen, vorkommen, sondern auch im Mittelpunkt der Stadt beim Schlusse der Theater und Cafehäuser. Die Kühnheit der nächtlichen Uebelthäter ist so groß, daß sie sich sogar der Revolver bedienen, deren Knall doch die Nachbarn und Polizeibeamten anziehen könnte. So ist neulich eine Familie in der Rue de L'Ouest angegriffen und der Vater derselbe durch einen Revolverschuß verwundet worden. Gestern Abend ist ein Mann durch einen Revolverschuß getödtet worden. Mordanfälle bei Gelegenheit von Diebstählen werden überhaupt immer häufiger und die Polizei wird fortwährend mit Klagen überlaufen. Es genügt, die verschiedenen Erzählungen der Zeitungen zu durchmustern, selbst diejenigen, welche der Regierung durchaus günstig sind, um sich zu überzeugen, daß nächtliche Anfälle und Diebstähle im Vergleich mit früheren Jahren im Wachsen begriffen sind, so daß man sich der Erkenntniß nicht entziehen kann, daß das Polizeipersonal zur Aufrechterhaltung der Sicherheit der Pariser Boulevards und Straßen in der Nacht nicht ausreicht.

Besondere Beachtung verdient die, wie ein Pariser Telegramm der „N. Z." vom 8. d. hervorhebt, von officiöser Seite gegebene Erklärung, daß die Reise des an diesem Tage aus London zurückgekehrten Polizeipräfecten keineswegs, wie mehrere Journale meldeten, mit der englischen Regierung zu vereinbarende Maßregeln gegen die Internationale bezweckt. Vielmehr habe der Polizeipräfect, der von einem hohen Beamten des Justizministeriums begleitet wurde, die Einrichtung der englischen Polizeigerichte studiren wollen.

In **England** ist man durch die äußerst günstigen Nachrichten vom afghanischen Kriegsschauplatze in die schönste Stimmung versetzt. Sanguiniker schenken sogar dem Gerüchte schon Glauben, daß Schir Ali durch den Engpaß von Bamian nach Turkestan entflohen sei. Die Londoner Morgenblätter betrachten die jetzt erst eingetroffene Antwort des Emirs auf das englische Ultimatum als unbefriedigend und empfehlen die Fortsetzung der Operationen. Die „Times" erklärt, die Unterwerfung des Emirs müsse vollkommen von Bürgschaften begleitet sein, welche die englische Regierung definiren werde und die mit der Hartnäckigkeit des Emirs wachsen würden. General Roberts hat einer Meldung aus Lahore zufolge für einen Theil seiner Truppen bei Pewar Baraken bauen lassen. Wie es heißt, sind Befehle zum Vormarsch nach Djelalabad gegeben worden. Der „Daily Telegraph" meldet, General Biddulph habe telegraphirt, daß er die Straße nach Kandahar offen gefunden habe.

Deutschland.

Berlin, 9. Decbr. [Die Aufsicht über die Privatbahnen. — Aus der Budget-Commission. — Feld- und Forstpolizeigesetz. — Versagung des Jagdscheins für Lehrer. — Die Ansprachen des Kaisers.] Der Handelsminister Maybach hat in der Budgetcommission die allerdings nicht neue Mittheilung gemacht, daß dem Bundesrathe die Offerte gemacht worden ist, die preußischen Staatsbahnen und die Aufsicht über die preußischen Privatbahnen dem Reiche zu übertragen. Die Antwort der Bundesregierungen sei aber noch nicht eingegangen, da die Hindernisse, welche sich dem Reichseisenbahn-Projecte entgegenstellen, jetzt gerade noch so vorliegen, wie vor Jahren. Auf diesem Wege kann die Eisenbahnfrage nicht gelöst werden. Dagegen würde der Antrag, welchen der Abg. Berger zum Gesetz über die Ressortveränderungen einbringt, die Aufsicht über die preußischen Privatbahnen dem jetzigen Handelsministerium abzulassen und dem neuen Minister für Handel und Gewerbe, welcher zugleich Reichsminister ist, zu übertragen, offenbar eher den Weg ebnen. Wenn nicht die preußischen Staatsbahnen, sondern nur die Aufsicht über die preußischen Privatbahnen dem Reiche übertragen werden soll, so wird dies nirgends Widerspruch finden. Die allerdings nur persönliche Verbindung des preußischen Privatbahnwesens mit dem Reich erscheint durchaus geeignet, die gesetzliche Ordnung im Reich in diesem Sinne vorzubereiten. — In der letzten Sitzung der Budgetcommission wurde bei der Berathung über den Bauetat die für die Stromregulirungen und Hafenbauten angesetzten Summen bewilligt, nachdem festgestellt worden, daß nicht allein das Bedürfniß vorhanden, sondern auch der wirkliche Verbrauch im folgenden Etatsjahre erfolgen könne. Von den übrigen Bauten wurde der Posten, betreffend das Präsidialgebäude in Danzig, beanstandet, weil der Plan nicht vorgelegt werden konnte und über die Möglichkeit der wirklichen Verwendung Zweifel entstanden. Ferner wurde der Etat der indirecten Steuern genehmigt, ebenso der Etat der directen Steuern, letzterer jedoch unter Absetzung der anderthalb Millionen, welche zum Bau eines neuen Dienstgebäudes für die hiesige Verwaltung der directen Steuern gefordert wurden. Man glaubte, daß durch Verhandlungen mit der Stadtbehörde eine Uebertragung der Erhebung der directen Steuern gegen eine Hebegebühr zu erreichen sei, ferner, daß die Ausgabe einer so hohen Summe unter jetzigen Umständen nicht zu rechtfertigen wäre, endlich, daß den jetzt vorhandenen Mängeln auf anderem Wege, z. B. Benutzung vorhandener Dienstgebäude, sich abhelfen lassen werde. Schließlich gelangte der Etat für Berg- ꝛc. Wesen zur Berathung. Dabei wurden zunächst die Anlagen, welche, wie die Bernsteinstollen im Samlande, das Salzbergwerk bei Seegeberg ꝛc., sich als unvortheilhaft erwiesen haben, erörtert und von Seiten der Staatsregierung die Einstellung in Aussicht gestellt, falls die zur Zeit vorhandenen Mängel, wie z. B. der Wasserzufluß in Seegeberg, nicht durch die noch beabsichtigten Versuche zu beseitigen seien. — Auch die aus 21 Mitgliedern bestehende Commission zur Vorberathung des Entwurfs eines Feld- und Forstpolizei-Gesetzes ist in voller Thätigkeit und mit ihren Arbeiten bereits bis zum § 30 vorgeschritten. Das Gesetz wird im Laufe dieser Session jedenfalls zu Stande kommen, da es — wenn auch nicht unmittelbar — in Zusammenhang mit der am 1. October k. J. ins Leben tretenden Justizorganisation steht. Im Allgemeinen macht sich bei den Berathungen das Bestreben der zahlreich in der Commission vertretenen Grundbesitzer — mit geringer Ausnahme — dahin geltend, das schon streng genug ausgefallene Gesetz womöglich noch mehr zu verschärfen. Ueberboten wird dieses Bestreben nur noch durch den übermäßigen Eifer eines stadträthlichen Mitgliedes der Provinz Schlesien, sowie eines liberalen Kreisgerichtsdirectors aus der Provinz Sachsen, die im Suchen nach möglichster Verschärfung fast die Regierungscommissare in Verlegenheit bringen. Es hält daher schwer, nur einige Milderungen in die Vorlage hineinzubringen, und nur nach harten Kämpfen ist es z. B. gelungen, dem Amendement des Abg. Mühlenbeck Aufnahme zu verschaffen, wodurch allgemein, mit Ausnahme der schwereren Fälle, Freiheitsstrafe nur subsidiär neben der Geldstrafe angedroht wird, während die Regierungsvorlage Haft und Geldstrafe von vornherein alternativ in das Belieben des Richters stellen wollte. Auch ist zu dem § 23 der Vorlage, welcher das unbefugte Abpflücken von Laub, Abbrechen von Zweigen u. s. w. allgemein mit Strafe bedroht, durchgesetzt worden, daß hier Bestrafung nur auf Antrag stattfinde. Der § 40, welcher das unbefugte Sammeln von Kräutern, Beeren und Pilzen unter Strafe stellt, wird demnächst zur Verhandlung kommen; seine wünschenswerthe Streichung dürfte zweifelhaft sein. — Volksschullehrer aus dem früheren Herzogthum Nassau haben sich hierher an ihre Abgeordneten mit einer Petition gewandt, in welcher sie Beschwerde darüber führen, daß ihnen seit einiger Zeit von den Behörden die Ertheilung von Jagdscheinen ganz principiell verweigert wird. — Der Wortlaut der Adresse, welche vorgestern von der Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin dem Kaiser überreicht wurde, ist (wie wir bereits gemeldet haben) erst in den späten Abendstunden des Freitags festgestellt worden; für die künstlerische Ausstattung hat also die Nacht vom Freitag zum Sonnabend zu Hilfe genommen werden müssen. Selbstverständlich ist, wie das der Brauch mit sich bringt, der Monarch selbst schon einige Zeit vor Empfang der Deputation von dem Inhalte der Adresse in Kenntniß gesetzt worden. Der Kaiser concipirt die Ansprachen, welche er zu halten gedenkt, und die Antworten, zu denen er sich veranlaßt findet, niemals schriftlich, auch sieht er es nicht gern, daß, während er spricht, seine Worte aufgenommen und fixirt werden. Vielmehr ist der Weg, den Text seiner Aeußerungen festzustellen, der folgende: Der Kaiser hat trotz seines hohen Alters noch ein erstaunlich sicheres Gedächtniß. Wenn er eine Ansprache gehalten hat, so befiehlt er kurze Zeit nachher, sobald es die Umstände erlauben, den Geh. Hofrath Schneider zu sich und dictirt ihm Wort für Wort das Gesprochene in die Feder. So ist es am Donnerstag nach dem feierlichen Einzug gehalten worden, so auch am Sonnabende einige Zeit nach dem Empfange der Deputation, und in ganz derselben Weise ist der schriftliche Text der vortrefflichen Ansprache zu Stande gekommen, mit welcher der Kaiser bei der Enthüllung des Denkmals seines Vaters in Köln auf die Einweihungsrede des Oberbürgermeisters Dr. Becker erwiderte.

△ **Berlin**, 9. Decbr. [Landtagschronik. — Abgeordneter Bürgers.] Das Ergebniß der heutigen Discussion über das Socialistengesetz ist ein ziemlich dürftiges. Der Minister des Innern behauptet, daß geheime socialistische Verbindungen existiren; das war vorauszusehen und rechtfertigt noch nicht den kleinen Belagerungszustand, — da von entdeckten Verschwörungen hochverrätherischer Art gar keine Rede ist. Der Abg. Virchow zeigte sich als ein so entschiedener Gegner des Socialistengesetzes, daß er noch mehr den Erlaß dieses Gesetzes als die Ausführung desselben tadelte. Dabei gedachte er, durch einen Zuruf des Abg. Rickert gereizt, mit ziemlicher Herbheit der sichern Aussicht, daß das Socialistengesetz nach 2½ Jahren noch weiter verlängert werden würde. Nun, so sehr ergrimmt hätte Rickert, der den Spott wohlfeil fand, darüber nicht zu werden brauchen; denn nicht blos der würtembergische nationalliberale Abg. Hölder, den Virchow citirte, sonder auch viele andere nationalliberale Reichstagsabgeordnete haben durchaus kein Hehl daraus gemacht, daß sie

---

Stadt-Theater.

(Gastspiel der Frau Emmy Zimmermann.)

Als zweite Gastrolle sang Frau Emmy Zimmermann am Montag die Elsa in „Lohengrin", eine Rolle, in welcher die Künstlerin noch von früher her bei unserem Publikum in bestem Andenken steht. Während Frau Zimmermann in hochdramatischen Rollen, wie Valentine, Fidelio, Recha, ihre blendendsten Leistungen bietet, erfreut sie uns als Elsa durch das feinfühlige Verständniß, mit welchem sie dem vorwiegend lyrischen Inhalt dieser Partie gerecht wird. Es dürfte sich in dem reichen Repertoire der Künstlerin kaum eine Rolle finden, die von ihr mit gleich maßvoller Behandlung des musikalischen und dramatischen Theils wiedergegeben wird. Namentlich berührte in den lyrischen Stellen das schön ausgeglichene und überaus reine Piano symphatisch, während das wundervolle Organ der Sängerin in den leidenschaftlichen Momenten sich glänzend entfaltete und besonders den Ensembles zu ganz ungewöhnlicher Geltung verhalf. Ueberhaupt ging durch die gestrige Vorstellung ein frischer, lebendiger Zug, was bei den großen Anstrengungen des Opern-Personals in den letzten Wochen doppelt hoch zu veranschlagen ist. Die Besetzung der einzelnen Rollen war dieselbe, wie bei früheren Aufführungen, geblieben. Frl. Riehl erzielte, trotzdem die Rolle der Ortrud ihrem schauspielerischen Temperament wie ihrer stimmlichen Begabung gleich fern liegt, durch ihre gesangliche und dramatische Schlagfertigkeit einen bedeutenden Eindruck und vermochte sich ehrenvoll neben ihrer Partnerin zu behaupten. Für die Titelrolle können wir uns keinen besseren Vertreter, als Herrn Hajos wünschen. Was er der idealen Figur des Lohengrin als Darsteller schuldig bleibt, ersetzt er in reichem Maße durch seine vollendet schön gesangliche Leistung. — Herr Fischer ist durch seine großen Stimmmittel, verständnißvolle Phrasirung und musterhaft deutliche Aussprache, die keine Wendung des Textes verloren gehen läßt, zur Interpretation Wagner'scher Rollen besonders geeignet. Sein Telramund ist eine prächtige Leistung, nur ließ der geschätzte Künstler in der gestrigen Vorstellung auffallender Weise einige Momente, die er sonst besonders effectvoll herauszuarbeiten pflegt, wie namentlich Racheschwur am Schlusse des Duetts mit Ortrud, gänzlich fallen. — Die Rollen des Königs und des Heerrufers befanden sich bei Herrn Ch. Müller und Herrn Rieger in guten Händen. — Das fast ausverkaufte Haus ließ keine Gelegenheit vorübergehen, Fr. Zimmermann zu beweisen, in wie hohem Grade sich ihr die Gunst unseres Publikums erhalten hat. An dem überaus freigebig gespendeten Beifall participirten die übrigen Hauptdarsteller in reichem Maße. —c—

Lobe-Theater.

(Gastspiel der Meininger — „Die Ahnfrau.")

Grauenhaft! Mit diesem einen Worte ist der Eindruck bezeichnet, welchen die Aufführung der „Ahnfrau" durch die Meininger hervorrief. Damit ist aber auch unser Urtheil über diese Aufführung ausgesprochen; das absolut Grauenhafte muß von der Bühne ferngehalten werden, deren Aufgabe nur sein kann, uns zu erheben und zu rühren; die rein physische Erregung darf nicht Zweck eines Kunstgebildes oder seiner Darstellung sein.

Es sind nunmehr 60 Jahre verflossen, seit die „Ahnfrau" mit maßlosem Erfolge über die Bretter ging, einem Erfolge, den es in erster Reihe dem herrschenden Geschmacke des Tages verdankte. Es war die Zeit, wo die Romantik in der Blüthe stand. die Zeit, in welcher man sich für die Schicksalstragödien eines Zach, Werner, Houwald und Müllner enthusiasmirte. Grillparzer, der bis zu seinem Tode für sein Erstlingswerk eine uns unbegreifliche Vorliebe behielt, hat allerdings auf das Entschiedenste geleugnet, daß seine „Ahnfrau" unter dem Einflusse jener Werke entstanden sei, welche er, wie er ausdrücklich versicherte, nicht einmal gekannt habe. Er erzählt, daß gerade jene Stellen, welche die Dichtung zu einer „Schicksalstragödie" stempelten, auf Anregung Schreyvogels, des damaligen Directors des Burgtheaters, entstanden seien. Trotz der feierlichen Verwahrung des Dichters zählt man sein Werk doch mit vollem Rechte zu den Schicksalsdramen, denn er hat in demselben — ob bewußt, ob unbewußt, bleibt sich gleich, — sich zu den Lehren jener Schule bekannt. Ja er hat dieselben in verzerrter Gestalt wiedergegeben, da in der „Ahnfrau" das Schicksal nicht als eine im Verborgenen waltende Macht wirkt, sondern als sichtbares Gespenst erscheint und in die Handlung eingreift. Mit unseren heutigen Anschauungen ist das Drama unvereinbar, und die glänzenden Vorzüge desselben, die blühende Diction und der gewaltige dramatische Zug vermögen nicht für die Widerwärtigkeit des Grundgedankens zu entschädigen.

Wenn man die „Ahnfrau" heute noch zur Aufführung bringen will, so müßte man den Hauptaccent auf den tragischen Conflict des Helden legen und den Gespenster-Apparat als etwas Unvermeidliches möglichst nebensächlich behandeln, um so das Drama uns einigermaßen erträglich zu machen. In seiner Rechtfertigung der „Ahnfrau" äußert sich der Dichter selbst in diesem Sinne. Er schreibt: „Dasselbe Dunkel, welches über das Wesen des Schicksals herrscht, herrsche auch in seiner Erwähnung. Die Personen mögen ihren Glauben daran deutlich aussprechen, aber immer bleibe dem Zuschauer unausgemacht, ob er dem launigen Wechsel des Lebens oder einer verborgenen Waltung das schauderhafte Urtheil zuschreiben soll, er selber ahne das letztere, es werde ihm aber nicht klar gemacht!" — Freilich hat Grillparzer in seinem Drama selbst diese von ihm aufgestellte Regel nicht befolgt, er hat jeden Zweifel beseitigt, indem er die „Ahnfrau" leibhaftig auf der Bühne erscheinen ließ, und somit ist die Regie in ihrem formellen Rechte, wenn sie sich bei der Darstellung mehr an das Werk selbst als an den Commentar des Autors hält. Die „Meininger" haben dies im vollsten Maß gethan, sie legen das Hauptgewicht auf das Spukhafte und bringen dies mit einer Virtuosität in die Erscheinung, welche uns Bewunderung abringt, wenn wir uns auch principiell damit nicht einverstanden erklären. Alles vereinigt sich bei den Meiningern, den Zuhörer in fortgesetzter Aufregung zu erhalten. Das ganze Stück wird im Halbdunkel abgespielt, die Personen sprachen fast fortwährend im Flüstertone; ein sonderbares Schwirren und Sausen und eigenthümliche Beleuchtungseffecte versetzen den Zuhörer in eine peinliche Stimmung, welche sich bei dem jedesmaligen Erscheinen der Ahnfrau zum grausen Entsetzen steigert. Die im Hause herrschende empfindliche Kälte trug wesentlich zur Steigerung der unbehaglichen Stimmung bei; ob dies Zufall oder ein von der Regie beabsichtigter Kunstgriff war, vermögen wir nicht zu entscheiden. Jedenfalls ist der Besuch dieser Vorstellung nur starknervigen Personen zu empfehlen; wir sind überzeugt, daß das entsetzliche Gespenst gestern mancher Dame noch in ihren Träumen erschienen ist.

Die Darstellung verdient volles Lob; sämmtliche Mitwirkende zeigten gutes Verständniß für ihre Rollen und sprachen die herrlichen Verse Grillparzers mit Ausdruck und Empfindung. Herr Nesper wirkte als Jaromir schon durch seine edle Erscheinung und sein sympathisches Organ; daß er die gigantische Rolle ohne sichtbare Ermüdung durchzuführen vermochte, zeugt für die weise Oekonomie des Künstlers. Einfach und würdig, frei von falschem Pathos, gestaltete Herr Hellmuth-Bräm den Borotin; Frau Bittner gab die Bertha schlicht und rührend, reichte aber für die Schlußscene des vierten Actes nicht völlig aus. Sehr verdienstlich wirkten die Herren Teller, Pückert, Richard und Kober in ihren kleineren Rollen. ?

Käthe Beaumont.

Nach De Forest von Clara Steinitz.

Dreizehntes Capitel.

(Fortsetzung.)

Demzufolge sprach Frau Chester — dieses alte Kind — in ihrer wilden, launischen Weise allein bei den Damen Mc Alister vor, schwatzte zwei Stunden lustig mit ihnen, beklagte die Fehde mit ihrem herzlichsten Lächeln und plaidirte in der angenehmsten Weise für den Schluß aller blutigen Feindseligkeiten. Hierauf erfolgte ein schleuniger Besuch von Frau Mc Alister und ihrer Tochter bei den Beaumonts, wo sie von den dort regierenden Damen mit Festesjubel und Liebkosungen willkommen geheißen und festgehalten wurden. In dieser Zusammenkunft wurde die aufrichtige Freude von keinem Schatten eines Verdachtes oder von steifen Förmlichkeiten gestört. Die vier Damen befanden sich in einer aufquellenden Frühlingsstimmung, die ganz geeignet war, das Wachsthum einer schnell emporblühenden Freundschaft zu beschleunigen. Frau Mc Alister und Mary auf der einen, Käthe auf der anderen Seite, fühlten sich sogleich auf das Lebhafteste von einander angezogen. Frau Chester widmete allerdings nur ihrem Titanen die Blüthe ihrer Zärtlichkeit, allein die kluge Rücksicht, die ihre Handlungsweise bestimmte, erzeugte eine angenehme Beeinflussung ihres Betragens. Dieser heiter verlaufende Besuch wurde baldmöglichst erwiedert und ihm folgte eine Reihe anderer nach.

So fand nicht nur Friede, sondern ein lebhafter und liebevoller Verkehr zwischen den Montagues und Capulets von Hartland District statt. Ein vielästiger Olivenbaum streckte seine friedlichen Zweige über beide Familien und verdrängte den blutgetränkten Lorbeer. Der Orangenbaum des indischen Gauklers, der in zwanzig Minuten früchtetragend aus dem Saatkorn emporwächst. hätte das Staunen der Herren Wilkins, Duffy und ihrer Mitbürger in geringerem Grade erregt. Es wurde ihnen fast schwindlig zu Muthe, der Compaß schien ihnen nicht mehr nach Norden zu zeigen und der Golfstrom hatte

einer so kurzen Zeitdauer für jenes Gesetz nur mit Rücksicht auf Lasker, Rickert und andere Fractionsgenossen zugestimmt hätten und eine Verlängerung der Dauer schon jetzt für nöthig erachteten. Der nach Virchow folgende Redner, von Ludwig, der seine Sympathien in sonderbarer Weise zwischen dem Herrn von Diest-Daber und dem Fürsten Bismarck, zwischen Glagau und den clericalen Führern theilt, gilt im Abgeordnetenhause wie im Reichstage für einen Mann, mit welchem nicht ernstlich debattirt werden kann. Die derbe Abfertigung, die ihm Richter unter Beifall der ganzen liberalen Seite zu Theil werden ließ, war gerecht: von Ludwigs Reden stehen um keine Linie höher als die Reden, die Hasselmann und Most im Reichstage gehalten haben. Selbst die Redewendungen bei Unruhe und Gelächter des Hauses hat der hochconservativ-clericale von Ludwig seinem Hasselmann glücklich abgelernt: „Wenn man die Noth des Volkes schildert, dann lachen diese Parteien!“ Richter's klaren und ruhigen Auseinandersetzungen über die Beunruhigung, in welche der kleine Belagerungszustand Berlin setze, dessen patriotische Bevölkerung das Einzugsfest ganz allein und aus Liebe zum Kaiser und zum Hohenzollern'schen Hause so würdig feierte, hielten den Grafen Bethusy-Huc nicht ab, um einige mißverstandene Sätze der Virchow'schen Rede, eine wieder mit kühnen Bildern verzierte Rede wider die Fortschrittspartei zu halten, und sich dadurch eine nicht durch Höflichkeit ausgezeichnete Entgegnung Hänel's zuzuziehn. Auch Herr von Rauchhaupt, der neuconservative Landrath, meinte nun auf die Fortschrittspartei losschlagen zu können. Er spielte sich dabei als eifriger Freund der nationalliberalen Partei auf, worüber die Abgeordneten derselben gar unruhig wurden und den Abg. Lasker veranlaßten, seinen kühl abwartenden Standpunkt zu den Maßregeln auf Grund des Socialistengesetzes darzulegen. — Die schwere Erkrankung des Abg. Heinrich Bürgers findet Theilnahme auf allen Seiten des Abgeordnetenhauses, da Bürgers in seltener Weise persönlich beliebt ist. Sein Zustand ist, obschon heute eine geringe Besserung constatirt werden konnte, noch immer lebensgefährlich *).

[Der Welfenprinz und seine Getreuen.] Wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, hat sich im September d. J. die welfische Partei in Braunschweig an den Herzog von Cumberland mit der Bitte gewandt, er möge Schritte thun zur Verständigung mit Preußen und zur Regelung und Verwirklichung seiner Erbansprüche an das Herzogthum Braunschweig. Im Namen des Herzogs hat nun, wie der „W. Ztg.“ aus Stade berichtet wird, der Herr A. von Bothmer darauf Folgendes erwidert:

„Seine königliche Hoheit der Herzog von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg, mein gnädiger Herr, haben mit dem lebhaftesten Interesse von dem Inhalte der Petition Kenntniß genommen, welche Ihr Verein mit so zahlreichen gewerbtreibenden Herren Seiner königl. Hoheit übersandt haben, und bin ich befehligt, Ihnen darauf das Nachstehende auszusprechen: Es ist in der Petition selbst zutreffend hervorgehoben worden, daß die Successionsordnung in Beziehung auf das Herzogthum Braunschweig für den Fall des Ablebens Seiner Hoheit des Herzogs Wilhelm, welchen Gott in seiner Gnade bis zum fernsten Ziel erhalten wolle, im Recht begründete Zweifel nicht obwalten. Alle etwaigen Schritte aber, um die Verwirklichung der bestehenden Erbrechte im Voraus, noch durch besondere Garantien sicher zu stellen, können lediglich von Seiner Hoheit dem regierenden Herzoge von Braunschweig ausgehen und müssen auch der Initiative Höchstdesselben überlassen bleiben. Sollte Seine Hoheit der Herzog Wilhelm solche Schritte nach irgend welcher Richtung hin im Interesse Höchstseines Hauses und Landes für nöthig erachten, so kann bei der hohen Weisheit und landesväterlichen Sorgfalt Seiner Hoheit nicht bezweifelt werden, daß Höchstderselbe alles Nothwendige seiner Zeit zu veranlassen geruhen werden. Indem ich Sie bitte, dieses auch gefälligst zur Kenntniß der übrigen Herren Mitunterzeichner der Petition bringen zu wollen, bin ich beauftragt, Ihnen mitzutheilen, wie Seine königl. Hoheit mit besonderer Freude und lebhaftem Dank die in Anlaß des höchsten Geburtstages so freundlich dargebrachten Glückwünsche entgegengenommen haben.“

Ferner schreibt man der „Magdeb. Ztg.“ aus Hannover: „Die Verlobung des Herzogs von Cumberland mit der dänischen Königstochter hat natürlich in unseren welfischen Kreisen die lebhafteste Sympathie erweckt. Mit großer Geschicklichkeit wissen die Führer der particularistischen Partei die Familienereignisse der früheren Dynastie zu ihren politischen Zwecken auszubeuten. Als König Georg im Frühjahre verstarb, gab dieser Todesfall Stoff zu allerhand Agitationen. Man rüstete sich zu einem allgemeinen Trauerzuge nach Hannover, als es hieß, daß die sterblichen Ueberreste des letzten Königs aus dem Welfenhause in Herrenhausen beigesetzt werden sollten. Als durch die Beerdigung des Königs in England diese Demonstration vereitelt wurde, setzte man eine Beileids-Adresse an die Königin-Wittwe in Scene. Jetzt benutzt man die Verlobung des Herzogs von Cumberland zu einer ähnlichen Kundgebung. An vielen Stellen liegt eine Glückwunschadresse für den ehemaligen Kronprinzen von Hannover aus; auch an Geldsammlungen denkt man, um zur Hochzeitfeier dem Brautpaare ein allgemeines Landesgeschenk überreichen zu können. Auf diese Weise sucht man bei der Bevölkerung die Erinnerung an die frühere Dynastie neu zu beleben, und indem man sich an das Herz der Hannoveraner wendet, will man sie zugleich zu gefügigen Werkzeugen der Welfenpartei machen. Und auf der anderen Seite sucht man Alles zu verdächtigen, was der neuen Ordnung der Dinge irgendwie zur Stütze dient. Unsere Welfen vom reinsten Wasser haben es übel vermerkt, daß einer von ihnen, Herr von Alten, für das Socialistengesetz gestimmt hat. Sie würden es nicht ungern sehen, wenn die Socialdemokratie der preußischen Monarchie allmälich das Grab grübe. Auch der Enthusiasmus, mit dem unser alter, guter Kaiser bei seiner Rückkehr in Berlin empfangen ist, giebt dem welfischen Hauptorgane Gelegenheit zu allerhand hämischen Bemerkungen, die nur Zeugniß ablegen von der — glücklicher Weise — ohnmächtigen — Wuth, die gewisse Kreise beherrscht. Von sittlichem Ernste scheint bei dieser Art von Particularisten wenig vorhanden zu sein.“

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 9. Dec. [Socialistengesetz. — Confiscation, — Universität. — Zittauer Mordprocesse.] Der Generalstaatsanwalt **Dr. v. Schwarze** in Dresden, der als Reichstagsabgeordneter Berichterstatter für das Reichsgesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie war, hat jetzt einen Commentar zu dem Gesetze herausgegeben, der sich seinen früheren Publicationen ebenbürtig zur Seite stellt. Es ist wünschenswerth, daß die Polizeibehörden sich diese Erläuterungen anschaffen, die sie vor Mißgriffen bei Anwendung des Gesetzes schützen werden. — Der Einzug des Kaisers in Berlin hatte dem „Calculator an der Elbe“, einem particularistischen Witzblatte, Anlaß zu einem Gedichte gegeben, in dem, wie verlautet, der Wunsch nach einer Amnestie einen nicht ganz passenden Ausdruck gefunden hatte. Die betreffende Nummer ist von der Dresdener Polizei gestern confiscirt worden. — Die Universität Leipzig hat gegenwärtig eine Frequenz erreicht, deren Summe die bisher dagewesene höchste Ziffer noch um 25 überschreitet. Die Zahl der seit Michaelis neu inscribirten Studenten beläuft sich auf 1009, die Gesammtzahl der Studirenden auf 3061, von denen 2016 Nichtsachsen sind. Daran participirt die philosophische Facultät mit 1281 Studirenden, die juristische mit 1018, die medicinische mit 383, die theologische mit 379. Seitens des Staates verfährt man aber auch der Universität gegenüber mit großer Generosität und die für die Universität in den letzten Jahrzehnten hergestellten Gebäude, Sammlungen rc. rc. gehören zu den zweckmäßigsten ihrer Art. — Der Photograph Unger aus Zittau, der in diesem Sommer unter der Anklage verhaftet war, den Agenten Döring bei sich ermordet und den von Hunden zerrissenen Leichnam bei Seite geschafft zu haben, ist vom Schwurgerichte in Bautzen zu 12jährigem Zuchthaus verurtheilt, weil die Geschworenen angenommen haben, daß ein in der Aufregung begangener Todtschlag und nicht ein Mord vorliegt. Der Angeklagte behauptet, durch einen Schlag Dörings gereizt, denselben getödtet zu haben. Seine Gehilfin Anna Nierig ist wegen Theilnahme zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich.

*** **Wien,** 9. Decbr. [Die Situation in Ungarn.] Bei uns hier wird erst morgen mit der Wiedereröffnung des Reichsrathes und mit der Discussion des Berliner Vertrages die Situation sich zu klären beginnen. In Pest dagegen gestaltet sie sich im Grunde schon jetzt von Tage zu Tage, hauptsächlich für Tisza, aber auch für Andrassy unbehaglicher — allerdings ohne daß man darum sagen könnte, sie verspreche, klarer zu werden. Selbst das Leibblatt des Duumvirates Andrassy-Tisza begrüßt das zum zweiten Male renovirte Ministerium Tisza mit einer Art „Leichenrede voll schadenfrohen Hohnes“, wie sogar hiesige Regierungsblätter den betreffenden Artikel des „Pester Lloyd“ charakterisiren. Es war aber auch eine unbegreifliche Unvorsichtigkeit Tisza's, den Abgeordneten und Delegirten Wehrmann, der in der kaufmännischen Gesellschaft des „Pester Lloyd“ die erste Violine spielt, weder zum Vicegouverneur der Bank, noch zum Handelsminister zu machen! Der Redacteur des „Lloyd“, gleichfalls Abgeordneter und Delegirter, ständiger Erzeuger von Adressen und Ausschußberichten, wird nun wohl auch in die Opposition gehen: wo der Mantel fällt, muß der Herzog nach! Ueberhaupt, nach dem Schwergewichte der Namen, die jetzt successive in die Secession gegangen sind, ist ja kaum daran zu denken, daß die Scission bei diesen Anfängen stehen bleiben wird. Das vivat sequens liegt in der Natur der Dinge: denn die Verhandlungen in den Delegationen haben Tisza wie Andrassy gezwungen, immer schärfer die Annexion in den Vordergrund zu schieben. Damit aber werden natürlich jene Frondeurs immer unzufriedener, die für die Adresse nur stimmten, weil sich darin auch Stellen befinden, die schon die Occupation scharf verurtheilen. Diese Malcontanten aber werden immer gefährlicher und zahlreicher, da Tisza selbstverständlich, was er an guten Stellen zu vergeben hat, für jene Streber vorbehält, die sich für die occupationsfreundlicheren Sentenzen der Adresse begeistern. So soll die Stelle eines Präsidenten des Obersten Rechnungshofes mit Thol besetzt werden, der zwar früher, als er noch Minister des Innern war, Tisza als Führer der Opposition in Anklagestand setzen wollte, der aber jetzt im Verlauf der Adreßdebatte allein offen für die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina plaidirte. Das Alles sind gerade keine brillanten Aussichten für ein Cabinet, daß sich in Folge der Adreßdebatte auf Grund einer Majorität von 22 Stimmen reconstruirte. Die sieben Abgeordneten, die sich zur Gegenpartei geschlagen, würden diese Mehrheit nun schon auf acht Stimmen reduciren und die Croaten haben keineswegs solche Eile, in's Lager der liberalen Partei zurückzukehren, wie die Regierung erwartete. Aber auch Graf Andrassy wird den Rückschlag verspüren: denn unter den 7 jüngsten Secessionisten sind vier Delegirte, und Andere dürften auch in der ungarischen Delegation dem Beispiel folgen. Das erschüttert Andrassy's Mehrheit in der Delegation nicht: aber gleichgiltig kann es ihm nicht sein, wenn auch bei den Ungarn die 20 Magnaten und die 4 Kroaten den Kern der gouvernementalen Partei bilden, die das Geld für Bosnien gegen das Gros der Unterhausdelegirten bewilligt. Denn die Croaten sind natürlich bereit, fremdes Geld für die Befreiung Bosniens zu votiren, ohne daß sie deßhalb mit den Zukunftsplänen des Duumvirats Andrassy-Tysza mit dieser Provinz einverstanden wären, Sie billigen die Annexion, harmoniren aber im Uebrigen noch weniger mit der Regierung, als Verfassungsfreunde und Liberale hüben oder drüben!

Frankreich.

⊙ **Paris,** 7. Dec. [Aus der Deputirtenkammer. — Mandatsprüfungen. — Der Brief des Grafen Chambord. — Die Amtsentsetzung Ossian Bonnet's. — Königswarter †.] Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer war einmal wieder ganz der ermüdenden Mandatsprüfung gewidmet. Aber während ge-

*) Nach andern Nachrichten soll Bürgers heute (10. Decbr.) seinen Leiden erlegen sein. (D. Red.)

---

wohl auch seinen Lauf geändert. Was war Hartland nun ohne seine berühmte Familienfehde. Der Ort hatte mit ihr eine Denkwürdigkeit eingebüßt, und nichts mochte sie fernerhin von anderen Provinzstädten unterscheiden.

Ohne weiter die dankbaren, heilig frommen Ergüsse Frau Mc Alister's und die koboldartigen Höflichkeiten Frau Chester's zu belauschen, müssen wir eines tete-à-tete Frank's mit dieser letzteren erwähnen, das die Dame so angenehm wie möglich auszufüllen bemüht war. Bei einer zweiten und glücklicheren Gelegenheit traf Frank Käthe Beaumont allein. Eine gütige Fee hatte Frau Chester den Einfall eingegeben, mit Bent Armitage auszureiten, die Brüder auf eine Jagdpartie gelockt und den Vater durch einen Gichtanfall an sein Lager gefesselt. Zum ersten Male seit dem Schiffbruch sahen sich die beiden ohne Zeugen, und natürlich plauderten sie über ihren großen Triumph, die Versöhnung der beiden Familien.

„Wir haben also den Sieg davongetragen“, sagte Frank. „Oder Sie vielmehr. Welche Wunder haben Sie vollbracht!“

„Ueberschätzen Sie mich nicht“, sagte Käthe, bei dem Gedanken erröthend, wie sehr sie diesen Sieg ersehnt, wie schwer sie darum gerungen.

„Jeder hat sein Theil dazu beigetragen. Ich bin Ihrem Vater, Ihren Brüdern, Ihrer Mutter und Ihrer Schwester von Herzen dankbar, daß sie uns den Friedenspfad so ebnen. Aber auch mein Vater und meine Brüder haben sich erstaunlich liebenswürdig gezeigt, und ich hoffe, daß Sie das anerkennen.“

„Gewiß“, erwiderte Frank mit Wärme. „Ich wünschte, ihnen sagen zu können, wie hoch ich sie dafür schätze. Und Ihr Großpapa — welch' ein Mann! Ein Gott unter Menschen!“

„Nicht wahr?“ fragte Käthe und ihre Augen schimmerten.

„Er übt den Reiz einer schönen Frau aus“, fuhr Frank begeistert fort. „Ihn sehen, heißt ihn lieben.“

Käthe war zu unschuldig, um hinter dieser Erklärung eine Schmeichelei für sich selbst zu ahnen.

„Ich freue mich“, sagte sie einfach, „daß Sie ihn zu schätzen verstehen. Wollen Sie ihn nicht besuchen? Er würde sich außerordentlich darüber freuen. Nur Major Lawson ist bei ihm.“

„Welch ein vortreffliches Herz der Major besitzt!“ rief Frank.

„Nicht wahr?“ stimmte Käthe aufrichtig bei, die den freundlichen, liebenswürdigen Major wirklich gern hatte.

Die beiden zeichneten sich nicht gerade durch ihre Empfänglichkeit für den Humor der Dinge aus. Ihre ernststrebenden Seelen schätzten besonders den inneren Werth der Personen und ließen sich in dieser Erkenntniß nicht durch äußerliche Wunderlichkeiten beirren. So nahmen sie den bei Lawson nicht seine übertriebenen Schmeicheleien, seine Sentimentalität und seine flötende Stimme wahr, sondern hielten sich an seine schnellbereite Sympathie, die Wärme seines freundschaftlichen Gefühls und seine milde Menschenfreundlichkeit.

Nach einer längeren Plauderei geleitete Frank Käthe auf die Veranda, wobei sich Käthe's Finger leicht auf den Arm ihres Begleiters legten. Während sie so ein reizendes Bild boten, das eine Prophezeiung für ihren vereinten Gang durch's Leben aufs glücklichste illustrirt hätte, erklangen Rosseshufe, und Frau Chester und Bent Armitage hielten dicht vor ihnen die Zügel an. Unmöglich, den Blick argwöhnischer Eifersucht und des Aergers zu schildern, den die Tante auf ihre Nichte schleuderte, als sie dieselbe Arm in Arm mit Frank Mc Alister erblickte. Im nächsten Augenblicke jedoch hatte sie ihre Selbstbeherrschung wiedergefunden und zauberte ein Lächeln auf ihre Lippen, das Platina hätte zum Schmelzen bringen müssen. In der nächsten Minute hatte sie das Gespräch an sich gerissen und schien die lustigste, glücklichste Person zu sein. In der folgenden Minute war es ihr gelungen, die beiden zu trennen.

Eine schlaue Dame, diese Frau Chester. Wunderbar pfiffig erreichte sie ihre töchrichten Zwecke. Sie rief etwa nicht plumper Weise Frank an ihre Seite, sondern winkte Käthe zu sich, um besser auf ihre Darstellung einer geringfügigen Haushaltungsangelegenheit zu lauschen. Dann forderte sie Armitage auf, sein Urtheil über Käthens Entscheidung abzugeben. Darauf ließ sie diese Beiden stehen, näherte sich Frank, entschuldigte sich, ihn einen Augenblick verlassen zu haben und schritt mit ihm weiter. Natürlich fand der junge Mann bald, daß seine Zeit abgelaufen sei und daß er nach Hause eilen müsse.

Nun wandte sich Frau Chester an Käthe und schalt sie, Mr. Mc Alister allein empfangen zu haben.

„Wo war Dein Vater? Gicht? Und wenn er sie vierzig Mal hätte, hätte er aufstehen müssen. Er durfte diese Zusammenkunft nicht zugeben. Auf so vertrautem Fuß stehen wir mit dieser Familie nicht. Wir sind erst gestern mit ihnen zusammen gewesen.“

Käthe sah so betroffen aus bei diesem unerwarteten Angriffe, daß sie sofort Bent Armitage's Sympathie gewann, obwohl es diesem auch einen Stich versetzt hatte, sie mit Mc Alister allein zu finden. Er lächelte ihr mit seinem sonderbaren Lächeln zu, das sich spöttisch in seiner Wange verlor, und rollte seine Augen in einer Weise nach Frau Chester zu, als wolle er sagen: „Lassen Sie sie nur reden.“

Diese Dame hatte wohl kein Lächeln bemerkt, aber sie sah sofort, daß Käthe irgend woher eine Ermuthigung zu Theil geworden sei und wandte sich scharf an Armitage.

„Was ist Ihre Meinung darüber?“ fragte sie zornig. „Sie scheinen eine zu haben.“

„Meine Meinung ist nicht die Ihrige,“ erwiderte Bent in seiner wunderlichen, offenen Weise.

„O!“ stöhnte Frau Chester. Aber sie unterdrückte ihre Wuth, da ihr in diesem Augenblick ein neuer Gedanke durch den Kopf fuhr. „Dieser Armitage vertheidigt Käthe, weil er sie liebt,“ dachte die alte Kokette. „Wohlan, er soll sie haben, damit sie ihren Weg nicht länger kreuze.“

Und so entschloß sich Frau Chester, Käthe zu Bentley Armitage's Weib zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Zur Weihnachts-Literatur.

♃ Die bekannte artistische Anstalt von Gust. W. Seitz in Wandsbeck stellt sich auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkte mit einer Reihe prächtiger Werke ein. — **„Frühlingsblumen“** benennt sich eine Sammlung von zwölf Blättern, Sinnsprüchen deutscher Dichter, umrahmt von Blumenbildern nach Aquarellen von Georg Hirt. Die Ausführung kann als das Vollendetste bezeichnet werden, was bisher auf dem Gebiete der Chromographie geleistet wurde. Man glaubt, hier keine Nachbildungen, sondern Originalbilder vor sich zu sehen. — In kleinerem Cabinets-Formate, aber nicht minder trefflich ausgeführt ist das **„Blumenjahr“**, ebenfalls Sinnsprüche deutscher Dichter enthaltend, mit Randverzierung nach Aquarellen von Johanna Brehmer. Beide Prachtwerke stellen sich verhältnißmäßig überaus billig; der Umstand, daß bereits die erste Auflage vollständig vergriffen ist und die Herstellung einer zweiten Auflage nothwendig wurde, liefert den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung, deren sich die Werke der genannten Verlagshandlung erfreute. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir auf den Verlags-Catalog der im Verlage von Gust. W. Seitz bisher erschienenen Prachtwerke hinweisen, der es sich zur Aufgabe stellt, den reichen Verlag, über den das Wandsbecker Institut verfügt, zu veranschaulichen. Wir erhalten hier Proben von der Leistungsfähigkeit der Chromographie, auf welche das so oft mißbrauchte Wort „vorzüglich“ die vollste Anwendung findet. Es liegen uns hier Reproductionen von Kunstwerken vor, in denen nicht blos die Zeichnung und die Farbe, sondern auch der geistige Inhalt des Originals vollkommen getreu wiedergegeben ist. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß das Problem, Oelbilder auf dem Wege des Farbendrucks vollkommen getreu zu vervielfältigen, nunmehr glücklich gelöst ist. Wie uns mitgetheilt wird, hat die artistische Anstalt von Gustav W. Seitz bei der Nürnberger Specialausstellung für einen Studienkopf nach Hans Makart den ersten Preis davongetragen; möge diese Auszeichnung sie anspornen, auf dem bisherigen Wege zu verharren und an ihrer weiteren Vervollkommnung fortzuarbeiten.

♃ In dem Verlage von J. F. Richter in Hamburg erschienen: **Geschichten aus Wald und Feld,** Bilder aus dem Pflanzen-, Thier- und Menschenleben, **Culturbilder und Humoresken** aus dem Alltags- und Modeleben der Völker und **Bilder aus dem Natur- und Culturleben** von Professor Friedrich Körner.

Die genannten drei Werke des durch seine pädagogischen, wie populär-naturwissenschaftlichen, geschichtlichen und geographischen Arbeiten in den weitesten Kreisen bekannten Verfassers verbinden zeitgemäße Belehrung mit angenehmer Unterhaltung.

** **Kunst und Leben.** Unter diesem Titel ist im Verlage von W. Spemann in Stuttgart soeben der zweite Jahrgang des neuen „Almanachs für das deutsche Haus“ von Friedr. Bodenstedt in prachtvoller Ausstattung erschienen. Mit Recht kann man diesen Almanach, dessen erster Jahrgang schon sich viele Freunde erworben hat, mit seinen vielfachen Verbesserungen ein Schatzkästlein des guten Geschmacks nennen. Das Buch ist ein treffliches Weihnachtsgeschenk. Es enthält Novellen von Paul Heyse, W. H. Riehl, von Karl Frenzel u. s. w., Gedichte von Alfred Friedmann, Karl Stieler, sowie Aufsätze von Bruno Bucher, Rob. Vischer, Ferd. Hiller, Fr. Pecht u. A. Das Werk ist nach jeder Richtung hin empfehlenswerth.

Ein Koch- und Wirthschaftsbuch. Unsern Leserinnen empfehlen wir ein zum Festgeschenk sich sehr eignendes Buch, dessen Besitz ihnen allen willkommen sein dürfte. Es ist das in der Liebel'schen Buchhandlung in Berlin erschienene und in jeder Buchhandlung zu habende „Koch- und Wirthschaftsbuch“ von Christiane Steinbrecher. Die renommirte Verfasserin löst in trefflichster Weise die in jeder Familie meist in verstimmtem Tone gestellte Frage: „Was werden wir morgen kochen!“, indem sie in mustergiltiger Auswahl und mit rationeller Verwendung zurückgestellter Speisen einen täglichen dreifachen Speisezettel (also 1098 Speisezettel) für große, mittlere und einfache Haushaltungen giebt, dem sie noch viele Speisezettel für festliche Gelegenheiten anfügt. Bei allen Gerichten steht die Nummer, unter welcher das betreffende Recept zu finden ist. Jedem Monat geht eine Belehrung Dessen voraus, was Garten, Markt, Speisekammer und Keller von der Hausfrau beanspruchen.

wöhnlich die reactionären Deputirten die Kosten dieser Verhandlungen tragen, machte gestern sich zur Abwechselung die Rechte den harmlosen Spaß, die Wahl zweier im Laufe dieses Sommers gewählten Republikaner anzugreifen. Es waren dies die Vertreter von Quimperlé und Cambrai, die Herren Corrontin-Inzho und Bertrand Milcent. Die Wahl des ersteren wurde von de Perrochel und die Wahl des letzteren von Robert Mitchell angefochten. Man warf unter andern der gegenwärtigen republikanischen Regierung vor, daß sie die officielle Candidatur nicht minder stark gepflegt habe, als die Mairegierung u. dgl. m. Aber es kann nicht geleugnet werden, daß die Angreifer den Beweis für diese Behauptungen schuldig blieben, und daß einzelne unbedeutende Belege, die sie anführten, von den Berichterstattern Develle und La Caze bündig widerlegt wurden. Einer dieser Berichterstatter, Develle, ein noch junger Deputirter, hielt bei dieser Gelegenheit seine Jungfernrede, die bei der Mehrheit großen Beifall fand. Selbstverständlich wurden die Mandate der beiden Deputirten von Quimperlé und Cambrai für gültig erklärt. — Die Tagespolemik der Blätter beschränkt sich immer mehr auf die Fragen, die mit der bevorstehenden Senatorenwahl zusammenhängen und es ist wenig Interessantes aus ihr hervorzuheben. John Lémoinne macht heute in den „Débats" aufmerksam darauf, wie gering die Rolle, welche der letzte Brief des Grafen v. Chambord in dem Wahlcampagne spielt. Er erklärt das dadurch, daß der Ruf des Grafen v. Chambord im Lande gar nicht gehört worden, wie er denn sich in der That gar nicht an das Land richtete, sondern nur an eine Partei, die royalistische, die in sich selbst gespalten ist. „Es handelt sich hier nicht, meint John Lémoinne, um den Widerstreit der Monarchie und der Republik, sondern um zwei Monarchieen, die wesentlich von einander verschieden sind. Die Republikaner, die alten wie die neuen, haben sich also nicht um eine Angelegenheit zu bekümmern, welche sie nicht berührt, u. welche bloß die Royalisten des göttlichen Rechts u. die Royalisten des constitutionellen Rechts angeht. Auf der einen Seite spricht der König, und die Rechtgläubigen gehorchen dem königlichen Worte; auf der anderen Seite bleiben die Schismatiker absolut stumm. Und in der That, was könnten sie sagen? Der neue Brief des legitimen Vertreters des Königthums ist nur die Wiederholung und Bestätigung jenes Octoberbriefes, welcher dem Restaurationsversuch der Nationalversammlung den Todesstoß versetzte. An jenem Tage erklärte Heinrich V., daß er mit oder in seiner Fahne leben und sterben wolle. Das war edel, heldenmüthig, fromm immerhin, aber es war eine Abdankung und die weiße Fahne war nur noch das Leichentuch des letzten Königs von Frankreich. In ein paar Minuten und mit einigen Zeilen gründete Heinrich V. die Republik. Er will, daß sie herrsche. Sein letzter Brief ist eine neue Warnung an Diejenigen, welche vor dem Worte „Contrerevolution" zurückschrecken... Die constitutionellen Royalisten sind für den König, was für Pius IX. die liberalen Katholiken waren: eine noch gefährlichere Pest, als die wahre und offene Revolution . . . Aber noch einmal: das kümmert die Republik nicht, und das kümmert Frankreich nicht." — Es ist heute an der Zeit, von einer an sich unwichtigen Begebenheit zu sprechen, die aber seit Wochen das Pariser Publikum beschäftigt und die nachgerade eine ganz wundersame Wendung nimmt. An der Ecole polytechnique wirkte bis vor Kurzem der Professor Ossian Bonnet, ein Mann, der sich wegen seines Wissens und seines Charakters bei seinen Schülern, seinen Collegen und in der öffentlichen Meinung großen Ansehens erfreute. Man stelle sich vor, mit welchem Erstaunen alle Welt eines schönen Tages erfuhr, daß Herr Ossian Bonnet ohne Umstände vom Kriegsminister, in dessen Ressort diese Schule gehört, abgesetzt worden war. Einen Grund für diese Maßregel gab Niemand mit Bestimmtheit an, aber wohl munkelte man allerlei von unmoralischem Lebenswandel des Herrn Bonnet, von skandalösem Beispiel, das er gäbe u. s. w. u. s. w. Die Presse beschäftigte sich ebenfalls mit dieser Angelegenheit, und da meist republikanische Journale sich des abgesetzten Professors annahmen, so kamen viele Leute auf den Gedanken, daß hier eine politische Cabale vorliege, die von den reactionären Bureaux des Kriegsministeriums ausgehe. Aber diese Leute wurden wieder in ihrer Meinung vollständig irre, da mit einem Male die „République française" in einem scharfen, trockenen Entrefilet ankündigte, daß die Absetzung Ossian Bonnet's die Folge einer gründlichen Untersuchung sei. Die „République française" hat soviel Autorität, daß die Freunde Ossian Bonnet's diese Note nicht ruhig hinnehmen konnten. Der Sohn des Angeklagten selber schrieb dem genannten Blatte einen Brief, worin er mit der lebhaftesten Entrüstung die Verläumdungen widerlegt, die gegen seinen Vater erhoben worden. Herr Ossian Bonnet, ein schon bejahrter Mann, (er zählt schon über 60 Jahre) hatte nach dem Tode seiner Frau die Leitung seines Haushaltes einer Gouvernante anvertraut, die selber 45 Jahre alt ist und die über 20 Jahre in seinem Dienste gewesen. Die Anwesenheit dieser Gouvernante, für deren Ehrenhaftigkeit alle Freunde seines Vaters einzustehen bereit seien, habe das ganze Unheil veranlaßt, der Brief des jüngeren Bonnet war kaum bekannt geworden, das Publikum hatte sich noch nicht erholt von seinem Erstaunen darüber, daß die Herren im Kriegsministerium von so ganz ungewöhnlichen Scrupeln befallen worden, als von allen Seiten Schutzzeugen für Herrn Ossian Bonnet auftraten. Die Akademie der Wissenschaften votirte eine Tagesordnung, worin sie ihr außerordentliches Erstaunen über seine Absetzung aussprach, schickte ihm eine sehr warme Anerkennungsadresse, unter deren Unterzeichnern sich Paul Bert, einer der einflußreichsten Mitarbeiter der „République française", befindet. Niemand wollte die Stelle Ossian Bonnet's in der Ecole polytechnique übernehmen und da der Aufsichtsrath dieser Anstalt vom Kriegsminister aufgefordert wurde, einen Nachfolger für Ossian Bonnet in Vorschlag zu bringen, brachte er an erster Stelle Herrn Ossian Bonnet und an zweiter Stelle erst einen Herrn Philipps in Vorschlag. Das Schönste ist, daß sich jetzt auch noch die Akademie in die Sache mischt, obgleich sie in keiner Beziehung zu Ossian Bonnet steht. Wie denn? Sie hat die Liste der Candidaten für den Tugendpreis Montbyon's festgestellt und unter diesen Candidaten befindet sich die Gouvernante des Herrn Ossian Bonnet, welcher ein Preis für die treuen Dienste, die sie ihrem Herrn geleistet, zuerkannt ist. Mit welchem Jubel diese Nachricht in Paris aufgenommen wird, und welche Miene man im Kriegsministerium macht, mag sich der Leser selber sagen. — Man meldet den Tod des Rechtsgelehrten L. Königswarter, dessen Bruder Maximilian Königswarter vor kaum einem Monat gestorben ist. L. Königswarter war ein Holländer von Geburt und hatte sich im Jahre 1848 in Frankreich naturalisiren lassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. December. [Tagesbericht.]

** [Veröffentlichungen des kaiserl. deutschen Gesundheitsamtes. Woche vom 24. bis 30. November.] Am Anfang der Woche herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen südliche und südöstliche Luftrichtungen und blieben auch den größten Theil der Woche hindurch. In der zweiten Hälfte ging der Wind in Conitz und Breslau nach Nordost, am Schluß der Woche allgemein nach West und Südwest um. — Die Temperatur der Luft überstieg das Monatsmittel. Mit dem Eintritt nördlicher Luftströmungen sank auch die Luftwärme an allen Stationen. — Feuchtigkeits-Niederschläge fanden häufig und in ergiebigem Maße statt. — Von 7,451,536 Bewohnern deutscher Städte starben während der Berichtswoche 3724; welche Zahl auf je 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet einem Verhältniß von 26,0 entspricht gegen 23,7 der vorangegangenen Woche. Auf die entsprechende Woche des Jahres 1877 entfielen bei 7,256,560 Einwohnern 3291 Todesfälle = 23,6 pro Mille. Die Zahl der Lebendgeborenen der Vorwoche betrug 5409, so daß sich ein natürlicher Zuwachs von 1685 Personen ergiebt. — Die Gesammtsterblichkeit hat im Vergleich zur Vorwoche in allen klimatischen Städtegruppen zugenommen. An der Sterblichkeit betheiligte sich im Vergleich zur vorangegangenen Woche das Säuglingsalter, die Altersklassen von 2—5 Jahren und die höheren Altersklassen in etwas höherem Grade. In unserer Oder- und Warthegegend kamen auf je 100 Todesfälle 34,2 von Kindern unter 1 Jahr und 15,3 von Personen im Alter über 60 Jahre. Unter den Todesursachen haben fast alle Infections-Krankheiten, insbesondere Masern, Scharlachfieber und Diphtherie größere Ausdehnung gewonnen, nur typhöse Fieber erscheinen gegen die Vorwoche nicht vermehrt. Todesfälle an diphtheritischen Affectionen erreichten die Höhe von 216 (gegen 198 der Vorwoche). Todesfälle an Unterleibstyphus waren in Königsberg, Graudenz häufiger, in Berlin etwas seltener; 2 Todesfälle, sowie 3 neue Erkrankungen an Flecktyphus werden aus Breslau gemeldet. Auch Darmkatarrhe und Brechdurchfälle verliefen wieder häufiger tödtlich, namentlich in Königsberg, Danzig, Breslau, München und Gera. Entzündliche Erkrankungen der Athmungs-Organe führten besonders in Königsberg und Breslau mehr, der Keuchhusten in Berlin, Lungenphthisen dagegen relativ wenigere Todesfälle herbei. — In unserer Oder- und Warthegegend war verhältnißmäßig die Sterblichkeit am größten in Breslau, wo auf je 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet 29,2 starben. Dann kommt Posen mit 27,0 und dann die Städte Liegnitz, Bromberg, Königshütte, Landsberg a. d. W., Schweidnitz, Beuthen O.-S., Neisse, Groß-Glogau, Ratibor und Brieg mit durchschnittlich 26,2. Unter den größeren deutschen Städten war nur in Königsberg die Sterblichkeit verhältnißmäßig größer als in Breslau, es starben nämlich dort auf je 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet 30,1. In allen anderen war die Sterblichkeit verhältnißmäßig geringer als in Breslau, und zwar in Berlin mit 28,1, — in München mit 27,6, — in Hamburg mit 28,1, — in Dresden mit 23,0, — in Köln mit 19,5, — und in Frankfurt a. M. mit gar nur 13,2. In Wien war die Sterblichkeitsziffer 26,9 — in London 23,7 und in Paris ebenfalls 23,7. Am größten war im Auslande die Sterblichkeit verhältnißmäßig in Kalkutta (430,000 E.) mit 46,3 und Odessa (177,700 E.) mit 46,2. Am geringsten in St. Louis (500,000 E.) mit nur 10,4 auf je 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet.

—d. [Von der Universität.] Die Studirenden werden durch Anschlag am schwarzen Brett aufgefordert, bis spätestens den 15. December c. sowohl die Privat- als die öffentlichen Vorlesungen, und zwar in den Morgenstunden bis 12 Uhr auf der Universitäts-Quästur zu belegen oder eine Bescheinigung des Decans über anderweitige wissenschaftliche Beschäftigung und ihren Fleiß auf dem Universitäts-Secretariat abzugeben, widrigenfalls die Säumigen besondere, mit Kosten verbundene Citation und nach Befinden Löschung ihres Namens im Album der Universität zu gewärtigen haben.

** [Protestanten-Bibel Neuen Testamentes. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Bruch in Straßurg (†), Kirchenrath Prof. Dr. Hilgenfeld in Jena, Dr. Holsten in Heidelberg, Prof. Dr. Holtzmann in Straßburg, Dr. Krenkel in Dresden, Pfarrer Lang in Zürich (†), Kirchenrath Prof. Dr. Lipsius in Jena, Prof. Dr. Pfleiderer in Berlin, Dr. Späth, Pastor prim. in Breslau und Pastor Ziegler in Liegnitz, herausgegeben von Prof. Dr. P. W. Schmidt und Prof. Dr. Franz v. Holtzendorff. Dritte völlig neu durchgesehene Auflage. Mit einer Beigabe: „Wie lesen wir die Protestanten-Bibel? Leipzig, Verlag von J. A. Bork.] Die Protestanten-Bibel ist ein wahrer Segen für die evangelische Kirche, sie wird hauptsächlich dazu beitragen, daß die reine Christuslehre die mittelalterlichen Irrthümer immer mehr verdrängt. Um dieses schöne, von der gesammten freisinnigen Presse als „Nationalwerk" begrüßte Unternehmen auch den weiteren Schichten des Volkes zuzuführen, haben die Herausgeber und die Verlagshandlung gemeinsame Anstrengungen gemacht, den bisherigen, für viele Kreise noch immer zu hohen Preis auf ein noch niedrigeres Maß zu reduciren und bieten hier namentlich auch der großen Zahl der deutschen Volksschullehrer die Protestanten-Bibel in würdiger und schöner Ausstattung, ihnen und allen minder Begüterten durch die Ausgabe in 11 Lieferungen zu nur 75 Pf. die allmälige Erwerbung des schönen Werkes erleichternd.

** [Die neuen Veterinär-Gesetze, enthaltend: das preußische Gesetz vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, das Reichsgesetz vom 7. April 1869, betreffend Maßregeln gegen die Rinderpest und das Reichsgesetz vom 25. Februar 1876, betreffend die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen nebst den dazu gehörigen Notizen, Instructionen und Reglements, sowie eine allgemein verständliche, kurz gefaßte Belehrung über die in den Gesetzen aufgeführten Viehseuchen Zum praktischen Gebrauch für Verwaltungsbeamte, Polizeiverwalter, Amts- und Gem.-Vorsteher, Medizinal- und Veterinär-Beamte, Thierärzte, Schätzungs-Commissarien und Landwirthe, zusammengestellt und bearbeitet von Dr. Ewald Wolff, Königl. Regierungs- und Medizinalrath in Breslau. Verlag von W. G. Korn, 1878.] Ein vortreffliches Buch, welches in weiten Kreisen mit Freuden begrüßt werden dürfte. Es bringt alle Maßnahmen, welche gegen die Viehseuchen, die in neuerer Zeit so große Verheerungen angerichtet haben, angeordnet worden sind, nicht allein zur nothwendigen Kenntniß, sondern auch zum besten Verständniß. Es läßt in ersterer und letzerer Beziehung nichts zu wünschen übrig, indem der hochgeehrte Herr Verfasser jedem Wunsche und jedem Bedürfnisse mit großer Umsicht entgegenkommt. Ein ganz ausführliches Inhaltsverzeichniß, sowie ein genaues Sachregister erleichtern das Aufsuchen der einzelnen Materien ganz ungemein und machen es für den praktischen Gebrauch höchst geeignet.

** [Schule der systematischen Botanik von Ernst Hallier. Mit in den Tect gedructen Abbildungen. Breslau, Verlag von W. G. Korn 1878.] Dies vortreffliche Werk kommt einem tiefgefühlten Bedürfniß auf eine Weise entgegen, daß alle Wünsche möglichst befriedigt werden. „Ich habe, sagt der hochverdiente Herr Verfasser in seinem Vorwort, alle Künsteleien bei der Anordnung, alles Aufstellen von Klassen und Ordnungen zu vermeiden gesucht und so viel wenn irgend möglich die Verwandschafts-Verhältnisse der natürlichen Familien selbst für sich reden lassen. Die Auswahl mußte nothwendig eine beschränkte sein. Die natürlichen Familien sind zwar fast vollständig aufgezählt und beschrieben worden, doch war es bei Auszählung und Charakteristick der Gattungen geboten, sich auf eine geringere Zahl zu beschränken. Dafür habe ich möglichst die deutsche Flora berücksichtigt und bei den wichtigeren Familien die Gattungen vollständig aufgezählt und diagnostisch geschildert." — Ein sehr ausführliches Inhalts-Verzeichniß und ein mit großem Fleiß uud großer Sorgfalt gefertigtes Sachregister sind sehr schätzbare Beigaben. Die in den Text eingedruckten Abbildungen sind sehr genau und sauber.

* [Die Meininger] werden morgen (Donnerstag) „Julius Cäsar" zur Aufführung bringen und ihn am Freitag zum letzten Male wiederholen. Wegen der kurzen Zeit, welche die Meininger noch bei uns zubringen werden, kann „Julius Cäsar" nur diese beiden Male gegeben werden.

μ [Thalia-Theater.] „Drei Haare eines Glücklichen", Weihnachtsposse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern und einem Vorspiel von N. J. Anders, scheinen sich als eine glückliche Acquisition für das Thalia-Theater zu gestalten, da wir bei der gestrigen 3. Aufführung einen so zahlreichen Besuch fanden, wie man dies an Wochentagen sonst kaum gewöhnt ist. Und in der That bietet diese Posse des Ansprechenden viel; die neuen, prächtigen Decorationen und glänzenden Costüme lassen nichts zu wünschen übrig, während die eingelegten zeitgemäßen Couplets die Lachlust der Zuhörer in höchstem Grade anzuregen geeignet sind. — Das Stück erfreute sich wohlwollender Aufnahme und wurden die Träger der Hauptrollen, die Herren Feuchter (Stöpsel), Beetz (Himmelblau), sowie die Damen Burkhardt (Zephira) und Meißner (Babette), durch wiederholten Hervorruf ausgezeichnet.

⁂ [Die Riegenvereinigung „Jahn"] des alten Breslauer Turnvereins feierte vergangenen Sonntag, den 8. Dec., ihr viertes Stiftungsfest, verbunden mit Ball, im Saale des Breslauer Handlungsdiener-Instituts. Was geleistet werden kann, wenn gemeinsam mit festem Willen und mit Ausdauer etwas unternommen wird, haben wir bei diesem kleinen Verein gesehen. Das Programm enthielt diverse Vorträge humoristischer und ernster Art. Bei Tafel wurde ein von einem Mitgliede des Vereins verfaßtes Festlied, das durch seinen originellen Druck große Heiterkeit erregte, abgesungen. Der darauf folgende Tanz hielt die Gäste und Mitglieder bis spät in die Nacht zusammen.

nn. [Weihnachtseinbescheerung.] Wie alljährlich, veranstaltet am nächsten Sonntag, den 15. d. Mts. der Männer-Gesang-Verein O. S. E. eine Weihnachtseinbescheerung für arme Waisenkinder. Dieselbe wird ermöglicht durch Sammlungen, welche das ganze Jahr hindurch unter den Mitgliedern des Vereins veranstaltet werden. Die Feier findet in Pietsch's Etablissement, Gartenstraße 23, Abends 6 Uhr, statt und wird durch angemessene Gesangsvorträge eingeleitet und beschlossen.

B—ch. [Anerkennens- und nachahmenswerthe Mildthätigkeit des Thierschutz-Vereins.] Veranlaßt durch das Eintreten der rauhen Witterung hat der Thierschutz-Verein, wie alljährig, auf verschiedenen freien Plätzen der Stadt und der Promenade seine öffentlichen Speiseanstalten für die gefiederte Welt, die trotz des Winters Grollen der heimathlichen Scholle treu geblieben ist, etablirt. Alltäglich werden daselbst zum Theil auf gegen Wind und Wetter geschützten Erhöhungen Körner ausgestreut. Mögen auch mild gesinnte Damen, namentlich Hausfrauen, nicht unterlassen, sich durch Ausstreuen von Brotkrümchen vor ihren Fenstern um die Bewirthung der kleinen Nothleidenden verdient zu machen.

+ [Die Straßen-Eisenbahn-Verwaltung] ließ heute Vormittag ihre Geleise mit einem eigens construirten Maschinenwagen befahren, welcher die Fahrgeleise mit Chlor-Kali bestreut, um den Schnee von den Schienen zu beseitigen. Im Wagen selbst, der mit einer großen Leinewandplaue überzogen ist, befindet sich ein großer Trichter, in welchen die zu Pulver präparirte Masse eingeschüttet wird und die auf die Eisenschienen herabfallt. Der in den Schienenfugen vorhandene Schnee wird sofort durch das Chlor-Kali aufgezehrt.

=ββ.= [Vermißt.] Seit heute Morgen wird der Uferstraße 49 wohnhafte Fischermeister und Sandschiffer August Kessel vermißt. Derselbe soll in verflossener Nacht 2 Uhr, nur mit dem Hemde bekleidet, seine Behausung verlassen haben. Die Absuchung der Werder bis zum Strauchwehre, sowie die Untersuchung des Oderstromes mit Netzen hat bis jetzt den wahrscheinlich Verunglückten nicht auffinden lassen. Kessel war ein nüchterner, ruhig besonnener Mensch.

+ [Wiedergefunden] und richtig abgegeben wurden 300 Mark in Silbergeld, welche ein Kassendiener im Stadtbahnhofe der Rechte-Oderufer-Eisenbahn auf dem dortigen Aborte in der Zerstreutheit hatte liegen lassen.

B—ch. [Ein origineller Act von Lynchjustiz] spielte sich gestern in früher Morgenstunde auf der Uferstraße, unmittelbar an der Lessingbrücke, ab. Eine junge Dame von nicht unangenehmem Aeußern, aber dafür dem Anschein nach von weniger angenehmem Innern hatte sich durch hier nicht näher zu bezeichnendes unangemessenes Benehmen den Groll einer ehrsamen Bürgersfrau zugezogen. Die Gekränkte sann auf Rache und zog mehrere Nachbarinnen in's Vertrauen. Als nun heute früh die junge Dame im Begriffe stand, das von der Beleidigten bewohnte Haus zu verlassen, sah sie sich plötzlich von den mit Rohrstöcken bewaffneten schönen Bundesgenossinnen umringt und wurde von dieser unter Führung der Gekränkten stehenden tapfern Schaar buchstäblich zum Hause hinaus geprügelt. Das Rachewerk wurde auf offener Straße fortgesetzt und lockte selbstredend eine Schaar Schaulustiger heran. Erst nach einiger Zeit gelang es der gemaßregelten Schönen, unter lautem Wehklagen und von liebenswürdigen Verheißungen für die Zukunft Seitens der Amazonen begleitet, der Execution und den Blicken der schadenfrohen Menge zu enteilen.

+ [Polizeiliches.] Vermittelst Taschendiestahls wurde einer Dame vom Museumplatze auf dem Federviehmarkte des Ringes aus der Tasche ihres Regenmantels ein Portemonnaie mit 24 Mark Inhalt und einer Doctorsfrau von der Friedrich-Wilhelmstraße auf dem Buttermarkte des Ringes ein rothes Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt entwendet. — Einer Wittwe auf der Trebnitzerstraße wurden 60 Pfd. ausgelassener Butter; einer Buchhaltersfrau von der Friedrich-Wilhelmstraße eine weiße Damasttischdecke im Werthe von 12 Mark; einer Handelsfrau von der Schillerstraße aus einem Hausflur des Tauenzienplatzes 30 Ellen rothe Züchenleinwand; einem Stellmachergesellen von der Siebenhufenerstraße ein dunkler Flocconé-Ueberzieher im Werthe von 36 Mark und einem Kaufmann von der Reuschestraße ein schwarz-blauer Düffel-Ueberzieher gestohlen. — Mittelst gewaltsamen Einbruchs wurden einem Bahnwärter auf der Märkischen Straße 19 Mannshemden, 3 Frauenhemden, gezeichnet B. T., 18 Halstücher, 20 Handtücher, 6 Paar Unterbeinkleider, Betttücher, Taschentücher, Strümpfe, Schürzen, ein halber Centner Weizenmehl, das eingepökelte Fleisch von 7 Gänsen, 8 Liter Gänsefett nebst einem Blechtopfe, eine Quantität Backobst, Seife, Zucker, Salz und 13 Mark baares Geld gestohlen. — Ein gleicher Diebstahl wurde bei einem Hauptmann auf der Sonnenstraße ausgeführt, indem die Diebe aus der Burschenstube 2 wollene Schlafdecken, gezeichnet „Königliche Garnison-Verwaltung", einige blau- und weißgestreifte Bettüberzüge, eine alte Reisedecke mit vier Hundeköpfen, 3 Paar Livrée- und ein Paar graue Commiß-Unterbeinkleider, einen neuen Livréerock mit weißen Knöpfen und eine Offiziers-Schabracke im Gesammtwerthe von 80 Mark entwendeten. — Einem Bureauvorsteher auf der Werderstraße wurde eine Menge mit C. G. und J. G. gezeichneter Wäsche, dem Dienstmädchen daselbst ebenfalls eine Menge Kleidungsstücke und Wäsche und einem daselbst wohnhaften Fräulein diverse Wäschegegenstände im Gesammtwerthe von 70 Mk. gestohlen. — Polizeilich verfolgt wird die Diebin Minna Franke, welche sich auch Minna Löckelt nennt, und die vor einigen Tagen erst wieder einer Buchbindersfrau auf der Adalbertstraße eine Anzahl Kleider und Wäsche (A. F. gezeichnet) gestohlen hat.

—ϱ [Unglücksfälle.] Die leidige Gewohnheit, das Getreide mit der bloßen Hand in den Kasten der Dreschmaschine zu stecken, hat wiederum ein Opfer gefordert. Die 50 Jahre alte Lohngärtnersfrau Johanna David aus Schleibitz war gestern bei der Dreschmaschine mit den für die Bedienung derselben erforderlichen Arbeiten beschäftigt. Während sie diese besorgte, verzehrte sie ihr Vesperbrot und plauderte mit einer Bekannten. Infolge von Unachtsamkeit gerieth die unglückliche Frau, während sie mtt der rechten Hand das Getreide in die Maschine steckte, in das Getriebe derselben, welches die Hand bis über das Gelenk hinauf derartig zertrümmerte, daß die Amputation des verletzten Gliedes im hiesigen Kloster der Elisabethinerinnen, wohin die Verunglückte alsbald geschafft worden war, erfolgen mußte. — In gefährlicher Weise verunglückte gestern beim Holzhacken die 48 Jahre alte Lohngärtnerswittwe Elisabeth Schmidt aus Sackrau. Während sie nämlich auf ein Stück Holz, welches sie zu zerkleinern versuchte, einen kräftigen Axthieb führte, glitt ihr die Axt ab und schlug ihr zwei Finger der linken Hand vollständig weg. Auch diese Verunglückte fand im Krankenhospital der Elisabethinerinnen Aufnahme.

W. **Goldberg**, 9. Decbr. [Wochenbericht.] Die Gesammteinnahme des Kirchenconcerts zum Besten des Pestalozzi-Vereins beläuft sich auf 174 Mark 75 Pf., die Summe der Ausgaben auf 65 M. 24 Pf., so daß für die Zwecke des Vereins sich ein Reinertrag von 109 M. 51 Pf. ergiebt. — Am Donnerstage feierte der Bürgerverein sein erstes Stiftungsfest durch ein Abendbrot unter Betheiligung von ca. 80 Mitgliedern und des Bürgermeisters. An demselben Abend hielt Cantor Thiel in der „Philomathie" einen Vortrag über „die Uhr." — Zum Besten der zu gründenden Klein-Kinder-Bewahranstalt fand Freitag Abend vor einer großen Zuhörerschaft ein Vortrag des Kreisschulinspector, Pastor Meisner aus Modelsdorf statt. Als Thema war gewählt: „Leben, Liebe, Glück und Glaube." — Die im September niedergebrannte Neumann'sche Tuchfabrik ist bereits wieder unter Dach.

L. **Liegnitz**, 9. Decbr. [Verschiedenes.] Bei der heute Nachmittag erfolgten engeren Wahl der 2. Abtheilung waren von 610 Wahlberechtigten 201 Wähler erschienen. Es empfing Herr Kaufmann B. Lange 106, sein Gegencandidat Herr Bankdirector Riediger 95 Stimmen und ist Ersterer somit gewählt. Das aus 36 Mitgliedern bestehende Stadtverordneten-Collegium zählt 2 Aerzte, einen Rechtsawalt, einen Landschafts-Syndicus, einen Kanzleidirector, 1 Cataster-Controleur, 1 Taubstummen-Anstalts-Director, zwei Banquiers, zwei Fabrikbesitzer, einen Buchdruckereibesitzer, einen Brauereibesitzer, 1 Maurermeister, 1 Zimmermeister, 1 Schuhmachermeister, zwei Tischlermeister, einen Bäckermeister, einen Restaurateur, fünf Partikuliers und elf Kaufleute. — Das von Herrn Pastor Wittich in Neudorf angeregte Project, hierorts ein evangelisches Frauenstift zu gründen, hat vielen Anklang gefunden. Bereits ist ein Bauplatz und ein Capital von 7200 M. zur Verfügung, allerdings erst der dritte Theil der veranschlagten Bausumme.

△ **Steinau a. O.**, 9. Decbr. [Stadtverordneten-Sitzung. — Amtsgericht.] In der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde von der Einführung eines Markt-Standgeldes Abstand genommen. Bei der Wahl eines Rathmannes wurden 15 Stimmzettel abgegeben, von denen acht den Namen des Rentiers Herrn Gillner und sieben den Namen des Herrn Zimmermeisters Arndt führten. Herr Gillner ist somit zum Rathmann von Steinau gewählt. Zum Schluß der Sitzung theilt Herr Bürgermeister Lange der Versammlung mit, daß in neuester Zeit festgesetzt worden, wie viel Piecen des Rathhauses von Seiten des Gerichts beansprucht werden. — Im Anschluß an letztere Mittheilung können wir berichten, daß Steinau ein Amtsgericht bekommt, an welchem auch fernerhin 3 Richter angestellt sein werden. Die Raudtener Gerichts-Commission soll mit dem Steinauer Amtsgericht vereinigt werden.

Mit zwei Beilagen.

8 **Herrnstadt**, 9. Decbr. [Gewerbe-Ordnung. — Rotzkrankheit. — Diebs-Humor. — Wander-Lager.] Nachdem durch das Gesetz vom 17. Juli 1878 der Titel VII. der Gewerbe-Ordnung abgeändert worden ist, tritt dasselbe mit dem 1. Januar 1879 in Kraft und mit ihm die Bestimmung über die Führung von Arbeitsbüchern für gewerbliche Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge unter 21 Jahren. Da in diesem Titel auch die Rechte und Pflichten der Gesellen und Lehrlinge anderweitig geregelt sind, sehr wenige Meister, Gesellen ꝛc. aber von dieser Aenderung Kenntniß genommen haben werden, ist es für die Interessenten wichtig zu wissen, daß im Gewerbeverein am Mittwoch, den 18. d. M., ein Vortrag über diese Materie von dem Bürgermeister Göbel gehalten werden wird. Möchten sich die Meister, welche Mitglieder des Vereins sind, recht zahlreich einfinden und ihre Mitmeister, sowie Gesellen, welche Nichtmitglieder sind, als Gäste einführen. Der allgemein gehörten Klage über den Contractsbruch der Gesellen und über das bisherige ungünstige Verhältniß der Lehrlinge den Meistern gegenüber wird durch das neue Gesetz Abhilfe geschaffen. — Zufolge einer Anzeige im heutigen Kreisblatte, wohl jedenfalls vom Amtsvorsteher ausgehend, ist in Schwinaren bei dem Gastwirth Erdmann Bittner der Ausbruch des Rotzes unter dessen Pferden constatirt worden. — Am Freitag vor acht Tagen wurden dem Baumeister Falkenburg hier drei Gänse und drei Enten gestohlen. In verflossener Nacht sind demselben die Flügel der gestohlenen Enten und Gänse, in einem Säckchen eingebunden, in sein Gehöft geworfen worden. Auf dem Säckchen war ein Zettel befestigt, worauf geschrieben stand, daß der Dieb so frei sei, ihm, d. h. dem F., das Uebriggebliebene der Braten zurückzuschicken und zugleich die Hoffnung aussprach, daß F. künftiges Jahr besser futtern werde. Der richtige Diebshumor. — Vom Magistrat hierselbst ist ein Orts-Statut für hiesige Stadt entworfen, die Besteuerung der sogenannten Wanderlager und der von nicht ortsbehörigen abgehaltenen Waaren-Auctionen betreffend. Die festgesetzten Steuerbeträge sind dazu angethan, derartigen Unternehmern ihr Geschäft hier etwas zu verleiden. Es muß nun noch abgewartet werden, ob das Statut, welches gegenwärtig der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung vorliegt, die Bestätigung der Aufsichtsbehörden erhalten wird.

J. P. **Glatz**, 9. Decbr. [Zur Tagesgeschichte.] Vorgestern Abend hat der Verein der freiwilligen Feuerwehr durch Annahme der von der Redactions-Commission zusammengestellten und geprüften Statuten und durch die Wahl des Vorstandes, sowie des Brandmeisters und seines Stellvertreters sich definitiv constituirt. Die Statuten, welche ihrem Hauptinhalte nach den Statuten der freiwilligen Feuerwehr zu Schweidnitz gleichen, sollen den Behörden zur Genehmigung eingereicht und dann gedruckt werden. Nach demselben dürfen als Mitglieder nur solche Personen aufgenommen werden, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, unbescholten und weder Schüler noch Lehrlinge sind. Die Mitglieder werden eingetheilt in active, inactive oder zahlende und Ehrenmitglieder. Die activen Mitglieder haben sich den Uniformrock selbst, jedoch nach Vorschrift zu beschaffen und ein Eintrittsgeld von 60 Pf. und einen jährlichen Beitrag von ebenfalls nur 60 Pf. zu entrichten, während die inactiven Mitglieder ein Eintrittsgeld von 3 Mark und einen jährlichen Beitrag von 3 Mark zahlen müssen, trotzdem aber bei Beschlußfassungen nicht mitstimmen dürfen. Der Vorstand zerfällt in zwei Abtheilungen: den Verwaltungs-Vorstand und die technische Abtheilung. Ersterer leitet die inneren Angelegenheiten des Vereins und besteht aus 7 Mitgliedern: Vorsitzender, dessen Stellvertreter, Kassirer, Schriftführer und 3 Beisitzende. Die technische Abtheilung besteht aus dem Brandmeister, dessen Stellvertreter und den Abtheilungsführern. Der Brandmeister resp. dessen Stellvertreter leitet sowohl die Uebungen als auch die Arbeiten beim Feuer selbstständig, d. h. ohne Einmischung eines Anderen. Zum Vorsitzenden wurde Stadtrath Bussert, zum Stellvertreter Maurermeister Rother und zum Brandmeister Kupferschmiedemeister Wedde gewählt. — Als Dankfeier für die Wiedergenesung Sr. Majestät des Kaisers fand gestern Vormittag in der katholischen Pfarrkirche ein Te Deum und Nachmittags in der evangelischen Kirche ein besonderer Gottesdienst statt.

A. **Neurode**, 9. Decbr. [Zur Tageschronik.] Bis vor Kurzem noch hatten wir die Aussicht, eine Gasanstalt zu bekommen; wie wir aber in Erfahrung gebracht, hat man dieses Project vorläufig gänzlich fallen gelassen. trotz des von der Regierung vorgelegten Amortisationsplans, bezüglich eines zur Errichtung erforderlichen Darlehens. Hoffentlich gestalten sich die Verhältnisse anders, sobald die Bahnstrecke Glatz-Dittersbach dem Verkehr übergeben wird, da alsdann die Gasbeleuchtung unmöglich zu entbehren sein dürfte. Während wir bis jetzt für das Fleisch geradezu großstädtische Preise gezahlt haben, ist in den letzten Wochen eine Ermäßigung derselben eingetreten, die hoffentlich Bestand halten wird; auch das Mehl ist etwas billiger geworden, freilich lange noch nicht so, wie es bei der überaus guten Ernte zu erwarten gewesen. Von überall her las und liest man von großem Obstsegen und billigem Obst. Zu uns ist dieser Segen aber nicht gedrungen. Vielleicht bekommen wir billigere Zeiten, sobald der Bahnverkehr den Handel erleichert.

= **Constadt**, 9. Dec. Aus Anlaß der vollständigen Genesung und glücklichen Rückkehr unseres geliebten Kaisers in seine Residenz Berlin fand gestern in allen Kirchen wie in der hiesigen Synagoge Dankgottesdienst statt. In der katholischen Kirche wurde der alljährliche, am 8. December stattfindende Ablaß gehalten, an dem sich Hunderte von Menschen betheiligten. Am Schlusse des Hochamtes erklang das Tedeum für unsern Landesherrn unter Glockengeläut.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

B **Breslau**, 9. Dec. [Der Breslauer Consum-Verein vor dem Polizeirichter des königl. Stadtgerichts.] Heut stand aufs Neue Termin gegen die Direction des Breslauer Consum-Vereins wegen Nichtanmeldung des Vereins zur Gewerbesteuer an. — Uns ausführlichen Bericht vorbehaltend, theilen wir für heute mit, daß der Einzelrichter des Stadtgerichts, Herr Stadtgerichtsrath Hensel, die Verurtheilung der drei Directionsmitglieder aussprach und einem Jeden für den in 13 Lägern nachgewiesenen Verkauf an Nichtmitglieder die Steuerstrafe mit 13 × 144 = 1872 Mark auferlegte. Im Unvermögensfalle würden je 3 Monate Haftstrafe eintreten.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 10. Dec. [Von der Börse.] Die Börse war ziemlich fest gestimmt, doch hielt die Geschäftsunlust auch heute an. Creditactien schwankten zwischen 399,50 und 400,50. Einheimische Werthe leblos. Russische Valuta eine Kleinigkeit besser.

Breslau, 10. December. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere höchster Rℳ	₰	schwere niedrigst. Rℳ	₰	mittlere höchster Rℳ	₰	mittlere niedrigst. Rℳ	₰	leichte Waare höchster Rℳ	₰	leichte Waare niedrigst. Rℳ	₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	00	11	60	11	20	10	80	10	50	10	00
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	16	00	15	30	14	80	14	20	13	80	13	00

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Rℳ	₰	mittle Rℳ	₰	ord. Waare Rℳ	₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	00

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 0,90—1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

Breslau, 10. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. December 113 Mark Br., December-Januar 112 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 115—115,50—115 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 160 Mark Br.
Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.
Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 103 Mark Gd. und Br., April-Mai 107 Mark Gd.
Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br.
Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, pr. December 48,60 Mark bezahlt, December-Januar 48,60 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 50 Mark Gd., Mai-Juni —.
Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 11. December.
Roggen 113, 00 Mark, Weizen 160, 00, Gerste — —, Hafer 103, 00, Raps 250, —, Rüböl —, —, Spiritus 48, 60.

§ **Breslau**, 10. Decbr. [Submission auf Eisenbahnschwellen.] Bei einem am 7. d. M. in Dresden abgehaltenen Submissionstermine der sächsischen Staatsbahnen auf Schwellen zeigte sich wieder einmal recht deutlich, wie gefährlich die österreichische Concurrenz für die deutsche Holz-Industrie ist. Es handelte sich um die Lieferung des bedeutenden Quantums von 50,002½ laufende Meter eichenen Weichenschwellen 17/20 Centimeter stark, in Längen von 2,40 bis 4,05 Meter, Lieferzeit bis Ende Juni k. J. — Obgleich die Anlieferung auf eine Station der sächsischen Staatsbahnen zur Bedingung gestellt war, der Preis also auch die Fracht für die colossalen Entfernungen enthielt, welche die österreichischen resp. ungarischen Schwellen transportirt werden müssen, so stellten sich die letzteren doch als die billigsten heraus. So offerirte E. Grasel in Eperies, welcher auch einen Theil der Lieferung für die Oberschlesische Eisenbahn pro 1879 erhielt, über deren Submission wir kürzlich berichteten, 15,000 Meter zu 1,85 M. und 15,000 Meter zu 1,95 M. pr. Meter frei Görlitz; Moritz Kronberger in Homona verlangt 2,10 Mark frei Löbau, 2,20 Mark frei Dresden-Altstadt; Josias Eißler u. Söhne in Wien verlangt für die Hälfte 2 M., für die andere Hälfte 2,10 M. frei Görlitz; Baiersdorf u. Biach in Wien offerirten zu 2,30 M. frei Görlitz. Von den Offerten deutscher Firmen konnten sich bezüglich der Billigkeit nur 2 mit den zuerst angeführten messen und zwar die von O. Rupke in Berlin mit 1,79 M., 1,99 M. und 2,19 M. frei Görlitz, Löbau und Dresden-Altstadt und von F. A. Schneider in Guben mit 1,90 M. frei Leipzig. Von schlesischen Firmen offerirten: S. Gottschalk in Breslau mit 2,09 M. frei Görlitz, Joseph Hoja in Nendza mit 2,40 M. frei Löbau und Görlitz; Druschki u. Sohn in Görlitz mit 2,50 Mark frei Löbau und Dresden.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 2. bis 9. December. Am Donnerstag hat eine Fixirung des Preises für Eier nicht stattgefunden. Heute steigerte lebhafterer Begehr den Börsenpreis nach und nach von 3,40 auf 3,50 Mark per Schock. Im Weiterverkauf wurde per Schock bis 3,60 M., per Mandel bis 90 Pf. bezahlt.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Montag, 9. December. 743 Rinder, in Folge der Sperre für den Bedarf viel zu gering aufgetrieben und hoch bezahlt, Ia Waare 68—70, IIa 57—60, IIIa 50—52 M., 6385 Schweine, zu etwas besseren Preisen ruhiges Geschäft, beste Mecklenburger Qualität 48—49, beste Pommersche 46—47, geringere 44—45, Russische 38—39, Bukoner 40—42 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. 582 Kälber zu 50—60 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht schnell geräumt. 3788 Hammel, zu hohen Preisen, 50—55—60 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht schnell begeben.

Wien, 9. December. [Schlachtviehmarkt.] Im Gesammten wurden für diese Woche angemeldet: 3334 Stück Rinder und zwar speciell für den heutigen Markt 2857 Stück und für den Contumazmarkt 447 Stück. Bis zum Schlusse dieses Berichtes (11 Uhr) waren thatsächlich vorhanden: ungarische Race: 1734 Ochsen, 17 Stiere und 23 Kühe; galizische Race: 526 Ochsen, 37 Stiere, 190 Kühe und deutsche Race; 156 Ochsen, 28 Stiere und 15 Kühe; außerdem 117 Büffel, zusammen 2853 Stück. Bei matter Kauflust gingen Preise gegen Vorwoche um ½ bis 1 fl. per 100 Kg. zurück. Man bezahlte: Mastochsen ungarische von fl. 54 bis fl. 59¾, galizische von fl. 53 bis fl. 56 und deutsche von fl. 52 bis fl. 58, Ausnahmspreis fl. 62 per 100 Kilogramm Schlachtgewicht ohne Steuer. Am Kälbermarkte waren 430 gestochene Kälber und 5350 Kg. Fleisch vorhanden. Kälber kosteten fl. 32 bis fl. 56 per 100 Kilogramm.

Trautenau, 9. Decbr. [Garnmarkt.] Die Situation des Garngeschäftes ist heute unverändert geblieben. Die Nachfrage nach Tow- und Linegarnen ist gleichbleibend gut, Towgarne mangeln und Notirungen blieben vorwöchentlich. Spinner halten fest auf Preisen, da die gegenwärtigen Notirungen sowohl in Tow- wie Linegarnen ein weiteres Herabgehen nicht gestatten.
Der Umsatz ist verhältnißmäßig zum Bedarfe. Towgarn wird notirt Nr. 14 mit 52—56, Nr. 20 mit 41—46, Nr. 30 mit 36—39 Gulden pro Schock; Linegarn Nr. 40 mit 33—37, Nr. 60/70 mit 28—30 Gulden, je nach Qualität zu üblichen Conditionen.

H. **[Wiederincourssetzungsvermerke.]** Ueber das Wiederinkurssetzen der unter öffentlicher Autorität auf jeden Inhaber ausgefertigten Papiere sind in der letzten Zeit viele Verstöße gegen den § 4 des Gesetzes vom 4. Mai 1843 (G. S. S. 179) vorgekommen. Derselbe lautet: Der Wiederincourssetzungsvermerk muß, wenn eine Behörde, ein Gericht oder ein Institut den eigenen Vermerk aufhebt, die Worte: „Wieder in Cours gesetzt" enthalten. Hebt eine Behörde den Außercourssetzungsvermerk einer anderen Behörde, an deren Stelle sie getreten ist, wieder auf, so hat sie bei ihrer Unterschrift zu bemerken, daß sie an deren Stelle getreten ist. Soll der Vermerk einer Privatperson aufgehoben werden, so ist dies durch die Worte „Wieder in Cours gesetzt N. N." auszudrücken. Geschieht dies für einen anderen, als denjenigen, welcher das Papier außer Cours gesetzt hat, so ist dessen Legitimation in dem Vermerke — jedoch ohne umständliche Anführungen oder Bezugnahmen — anzudeuten, z. B. „Wieder in Cours gesetzt von den Erben des N. N." Außerdem ist in allen Fällen das vollständige Datum, die Unterschrift und das in schwarzer Farbe auszudrückende Siegel der Behörde, des Gerichts oder Instituts dem Vermerke beizufügen. Papiere, welche diese gesetzliche Formel nicht aufweisen, sind deshalb unverkäuflich.

* **[Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisen-Production.]** Die Bilanz pro 30. Juni 1878 befindet sich im Inseratentheil.

4 **[Thiel's Landwirthschaftliches Conversations-Lexikon.]** Verlag von Fr. Thiel. Straßburg. Es liegen uns nunmehr die drei ersten Bände dieses Werkes vor, durch welchem einem in landwirthschaftlichen Kreisen dringend empfundenen Bedürfnisse abgeholfen wird. Das Werk giebt in lexikographischer Anwendung vollständige und erschöpfende Aufklärung über alle den Landwirth interessirenden Fragen auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft. Die einzelnen Artikel sind klar und verständlich geschrieben, die größeren derselben tragen vollständig das Gepräge selbstständiger wissenschaftlicher Arbeiten. Das einzige Bedenken, das wir gegen das Werk haben, ist sein riesiger Umfang, denn mit dem dritten Bande ist dasselbe erst bis zum Buchstaben G gediehen. Doch giebt die Verlagshandlung die Versicherung, daß der Umfang des ganzen Werkes die Zahl von 72 Lieferungen nicht übersteigen wird (bisher sind 33 erschienen) und daß eventuell alle diese Zahl übersteigenden Lieferungen gratis nachgeliefert werden sollen. Uebrigens ermöglicht es gerade der außerordentliche Umfang des Werkes, alle einschlägigen Fragen mit größter Ausführlichkeit zu behandeln.

[Berichtigung.] In dem Bericht über die Wahlen zur Handelskammer sind einige Zahlen unrichtig angegeben. Es muß heißen: Herr Zadig erhielt 191 Stimmen, Herr E. Immerwahr 174 Stimmen, Herr H. Eppenstein 19 Stimmen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Decbr. Der Kaiser empfing Nachmittags 1 Uhr die General-Superintendenten Brückner, Büchsel, den Feldprobst Thielen und vier Superintendenten, welche Namens der evangelischen Geistlichkeit die Glückwünsche überbrachten, um 4¼ Uhr die Aeltesten der Kaufmannschaft, um 1½ Uhr die Deputationen der hiesigen Gemeindelehrer, welche eine Adresse überreichten.

Wien, 10. Decbr. Das Abgeordnetenhaus nahm nach einiger Debatte den Antrag von Groß auf Einsetzung des Achtzehner-Ausschusses betreffs des Berliner Vertrages an. Dafür stimmten auch die Minister. Granitsch interpellirt wegen der Absicht eines gemeinschaftlichen Anlehens für die Verwaltungskosten von Bosnien. Pretis erklärt die Möglichkeit eines gemeinschaftlichen Anlehens für ausgeschlossen.

Pest, 10. Dec. Mit dem von den vereinigten Ausschüssen der ungarischen Delegation mit großer Majorität angenommenen Antrage Hegedu's erklärte sich Andrassy einverstanden, er opponirte dagegen dem durch die Annahme des obigen Antrages abgelehnten Antrage, welcher im Falle des Nichteingehens auf die Creditvorlage wegen Unzulänglichkeit derselben empfahl, 20 Millionen nur mit der ausdrücklichen Erklärung zu bewilligen, daß die Delegation für die Occupation nichts mehr votire, bis die Legislative über das Verhältniß der occupirten Länder zur Monarchie entschieden hätte. (Wiederholt.)

Bern, 10. Decbr. Die Bundesversammlung wählte heute zu Mitgliedern des Bundesrathes wieder: Schenk (Bern), Welti (Aargau), Scherer (Zürich), Hammer (Solothurn), Anderwert (Thurgau) und Droz (Neuenburg). Neugewählt wurden an Stelle des demissionirenden Heer (Glarus) der liberale Candidat, Nationalrath Bavier (Graubünden), mit 108 von 172 Stimmen. Der ultramontane Weck-Reynold (Freiburg) erhielt 53 Stimmen. Als Präsident des Bundesraths wurde gewählt: Hammer, als Vicepräsident Welti, als Kanzler Schieß.

London, 10. Decbr. Die „Times" meldet: Albert Leutner schloß mit der Hamburger Packetlinie einen Contract zur Hebung der „Pommerania". — „Standard meldet aus Tabris vom 9. d.: Die Abtretung Khotours an Persien erfolgt in 14 Tagen.

Brüssel, 10. Decbr. Ein Ministerialerlaß verbietet die Einfuhr und Durchfuhr des Viehs aus deutschen Provinzen.

Madrid, 9. Decbr. Im Congresse erklärte der Ministerpräsident Canovas: Die Regierung beabsichtige nicht zu verhindern, daß ein Republikaner als Vertreter Frankreichs nach Madrid komme. Die Beziehungen Spaniens zur französischen Republik sind durchaus freundschaftliche.

Petersburg, 10. Decbr. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Minister des Innern, Timascheff, welches die Demission desselben unter Danksagung annimmt. Der Kaiser verleiht ihm den Wladimirorden erster Klasse. Durch weitere Verordnung wird Timascheff zum Reichsrathsmitglied und Geheimrath, Makoff interimistisch zum Leiter des Ministeriums des Innern ernannt. An der gestrigen Bewirthung der Ritter des Georgsordens in der festlich geschmückten Manege des Ingenieurschlosses nahmen gegen 4000 Theil. Um 1 Uhr traf der Kaiser ein, begrüßte die anwesenden Großfürsten und Generale, näherte sich den Speisetischen und trank auf die Inhaber des ruhmvollen Ordens. Der Großfürst, Obercommandirende, brachte das Hoch auf den Kaiser aus, das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde, während die Musik die Nationalhymne spielte. Sodann toastete der Kaiser auf den Großfürsten-Thronfolger. Abends 5½ Uhr fand im Winterpalais ein Diner statt, wozu alle Ritter der höheren Ordensklasse geladen waren. Den ersten Trinkspruch brachte Kaiser Alexander auf das Wohl des Deutschen Kaisers aus, worin er ihn als ältesten Ritter des Georgsordens, als Freund und besten Kenner des Heldenmuthes der russischen Armee feierte. Stürmische Hurrah's folgten dem Toast, die Musik spielte die preußische Hymne. Der zweite Toast galt den Rittern des Georgs-Ordens, wobei der Kaiser hervorhob, die junge russische Armee habe sich während des letzten Feldzuges des Heldenmuthes und der Traditionen der alten russischen Armee würdig erwiesen.

Konstantinopel, 9. Decbr. Ein außerordentlicher Minister-Rath, welchem auch die früheren Minister und andere politische Persönlichkeiten beiwohnten, berieth einen Hat über die einzuführenden Reformen. Osman arbeitet einen Entwurf zur durchgreifenden Reorganisation der Armee aus.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 10. Decbr. Abgeordnetenhaus. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident das heute früh erfolgte Ableben des Abgeordneten Bürgers mit. Das Haus erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen. Das Haus genehmigt den Antrag Windthorst's auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Franz, verweist den Communalsteuergesetzentwurf nach längerer Debatte an eine einundzwanziggliedrige Commission. Im Laufe der Debatte sprach Löwe (Berlin) sich gegen die Vorlage als unannehmbar aus, während Willamowitz, Sybel, Meyer (Breslau), Hüne und der Regierungscommissar einzelne Punkte der Vorlage beleuchteten und die Verweisung an eine Commission befürworteten. Meyer (Breslau) hob hervor, der Entwurf weise neben einzelnen Mängeln, viele schwerwiegende Vorzüge auf, erledige die Frage der Doppelbesteuerung, der Besteuerung der Commanditgesellschaften, die Steuerpflicht des Fiscus und die Thätigkeit der Gemeinden. Es sei ein weiter Spielraum gegeben. Miquel betonte, das Zustandebringen des Gesetzes sei dringendes Bedürfniß; die Regierung habe ihre Aufgabe im Allgemeinen richtig gelöst. Fortsetzung morgen.

Dresden, 10. Decbr. Das einflußreichste Organ der Socialdemokratie Sachsens, die „Dresdener Volkszeitung", ist von der hiesigen Kreishauptmannschaft auf Grund des Socialistengesetzes verboten worden.

Kopenhagen, 10. Decbr. Im Folkething wurde ein Decret des Königs verlesen, wodurch das Folkething aufgelöst wird. Die Auflösung wird damit motivirt, daß die Art und Weise, wie das Folkething die Regierungsvorlage, betreffend die Saint-Croix-Anleihe, behandelte, beweise, daß die Verhandlungen zwischen Folkething und Regierung nicht mit Erfolg fortgesetzt werden können.

Petersburg, 10. Decbr. Die „Agence" constatirt die Besserung der allgemeinen Lage und dementirt alle Nachrichten über eine angeblich gemeinsam beabsichtigte Besetzung Konstantinopels.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 10. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit-Actien	401 50	400 —	Wien kurz	173 55	173 55
Oesterr. Staatsbahn	446 —	444 —	Wien 2 Monate	172 30	172 25
Lombarden	120 —	120 50	Warschau 8 Tage	197 25	197 30
Schles. Bankverein	86 20	86 —	Oesterr. Noten	173 80	173 80
Bresl. Discontobank	66 50	66 50	Russ. Noten	197 75	197 40
Bresl. Wechslerbank	72 —	72 —	4½ % preuß. Anleihe	104 50	104 50
Laurahütte	69 30	69 25	3½ % Staatsschuld	92 10	92 10
Donnersmarckhütte	22 —	22 —	1860er Loose	109 —	108 80
Oberschl. Eisenb.-Bed.	26 25	25 75	77er Russen	82 50	82 —

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 —	111 —
Oesterr. Silberrente	54 20	53 90	Rheinische	107 60	107 50
Oesterr. Goldrente	62 50	62 60	Bergisch-Märkische	76 75	76 40
Türk. 5% 1865er Anl.	12 —	10 90	Köln-Mindener	103 50	103 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 90	54 70	Galizier	102 —	102 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	35 —	35 25	London lang	20 25	— —
Oberschl. Litt. A.	125 50	126 —	Paris kurz	80 95	— —
Breslau-Freiburger	63 —	63 50	Reichsbank	155 —	154 60
R.-O.-U.-St.-Actien	106 —	106 —	Disconto-Commandit	132 75	132 40

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 401, 50. Franz. 445, 50. Lomb. 120, —. Disconto-Commandit 133, —. Laura 69, 50. Oesterr. Goldrente 62, 25. Ungarische Goldrente 72, 50. Russ. Noten ult. 198, 50.

Günstige Auslandscourse erhöhten beinahe durchweg. Spielwerthe auf

Deckungskäufe, preußische Bahnen und Banken meist steigend. Montanpapiere leblos, österreichische Renten, russische Fonds, Valute Kauflust. — Discont 3¾ pCt.

Frankfurt a. M., 10. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 199, 10. Staatsbahn 222, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Besser.

Wien, 10. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
1860er Loose	112 60	112 70	Nordwestbahn	109 —	109 —
1864er Loose	138 70	139 —	Napoleonsd'or	9 13½	9 31
Creditactien	229 70	228 90	Marknoten	57 52	57 55
Anglo	98 —	97 80	Ungar. Goldrente	84 10	83 85
Unionbank	67 25	67 —	Papierrente	61 32	61 27
St.-Esb.-A.-Cert.	255 25	254 50	Silberrente	62 60	62 60
Lomb. Eisenb.	68 50	68 75	London	116 40	116 40
Galizier	235 —	235 —	Oest. Goldrente	72 10	72 —

Paris, 10. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 05. Neueste Anleihe 1872 112, 95. Italiener 75, 60. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —, Türken 12, —. Goldrente 62⅞. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Fest.

London, 10. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94¼. Italiener 75⅜. Lombarden 5, 15. Türken 11, 11. Russen 1873er 81⅞. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Nebel.

Berlin, 10. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	177 50	177 50	Dec.	56 50	56 80
Mai-Juni	180 —	180 —	April-Mai	57 70	58 —
Roggen. Behauptet					
Dec.-Jan.	119 —	119 —	Spiritus. Besser.		
April-Mai	120 50	120 50	loco	52 —	51 30
Mai-Juni	121 —	121 —	Dec.	51 70	52 50
Hafer.			April-Mai	52 80	52 70
April-Mai	116 —	115 50			
Mai-Juni	118 —	118 —			

Stettin, 10. Dec., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Matt.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	178 —	178 50	Dec.	56 —	56 —
Mai-Juni	180 —	180 50	April-Mai	57 75	58 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	118 —	118 50	loco	50 80	51 —
Mai-Juni	119 —	119 50	Dec.	50 —	50 20
			Dec.-Jan.	49 80	49 80
Petroleum.			April-Mai	51 40	51 40
Dec.	9 60	9 65			

(W. T. B.) **Köln**, 10. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 10, per Mai 18, 25. Roggen loco —, —, per März 12, 05, per Mai 12, 25. Rüböl loco 31, —, per Mai 30, 60. Hafer loco 14, 50, per März 12, 85. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 10. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Decbr. 60, —, per Januar-Februar 60, 25, per März-April 61, —, per März-Juni 61, 25. Weizen behauptet, per Decbr. 26, 75, per Januar-Februar 27, —, per März-April 27, 75, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per December 62, —, per Januar-April 60, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 10. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 270. Roggen per März 150.

Frankfurt a. M., 10. Decbr., 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 199, —, Staatsbahn 221, 75, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, —, do. Goldrente 62½, Ungar. Goldrente 72¾, 1877er Russen 82, 43. Fest.

Hamburg, 10. Dec., Abends 8 Uhr 56 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54⅛, Lombarden 150, —, Italiener —, —, Creditactien 198, 25, Oesterr. Staatsbahn 554, —, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener —, Neueste Russen 81⅞, Norddeutsche —. Matt auf London.

(W. T. B.) **Wien**, 10. Decbr., 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 230, 50. Staatsbahn 255, 75. Lombarden 68, 75. Galizier 235, —. Anglo-Austrian 98, —. Napoleonsdor 9, 32. Renten 61, 42. Marknoten 57, 55. Goldrente 72, 20. Ungar. Goldrente 84, 12. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Fest.

Paris, 10. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Schluß etwas matter.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
3proc. Rente	77 02	77 17	Türken de 1865	11 90	11 95
Amortisirbare	79 60	79 80	Türken de 1869	75 —	74 —
5proc. Anl. v. 1872	112 82	112 87	Türkische Loose	47 —	47 20
Ital. 5proc. Rente	75 55	75 60	Goldrente österr.	62⅞	62¾
Oesterr. Staats-Eis. A.	557 50	556 25	do. ungar.	74¾	74¾
Lombard. Eisenb.-Act.	151 25	152 50	1877er Russen	85⅝	85¾

London, 10. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5 pCt. Bank-Einzahlung — Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Consols	94¼	94 05	6proc. Ver.St.-Anl.	108⅜	108½
Ital. 5proc. Rente	74¾	74¾	Silberrente	55 —	— —
Lombarden	6 —	6 —	Papierrente	53 —	52 —
5proc. Russen de 1871	80¾	80¾	Berlin	20 73	— —
5proc. Russen de 1872	80¼	80¼	Hamburg 3 Monat	20 73	— —
5proc. Russen de 1873	81⅝	81¾	Frankfurt a. M.	20 73	— —
Silber	50¼	50½	Wien	11 97	— —
Türk. Anl. de 1865	11½	11¾	Paris	25 55	— —
6proc. Türken de 1869	14½	14⅝	Petersburg	22¾	— —

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Königl. Regierungs-Secretär Herrn **Carl Hünecke** hier beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, den 8 December 1878.

Carl Becker und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Becker, [2068]

Carl Hünecke. Reg.-Secretär.

Statt jeder besonderen Meldung.

Paula Eylenburg,

Heinrich Thomas,

Verlobte. [2065]

Trautenau in Böhmen. — Waldenburg, i. Schl.

Als Neuvermählte empfehlen sich: [8879]

Leopold Lang,

Olga Lang,

geborene **Schiftan.**

München.

Die Geburt einer Tochter beehren sich anzuzeigen [8903]

Pianist **Robert Ludwig** und Frau.

Heut Nachmittag 2¼ Uhr wurde uns ein strammer Junge geboren.

Strehlen, den 9. December 1878.

Gymn.-Gesangslehrer **Rösel** und Frau. [2069]

Todes-Anzeige.

Am 9. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, entschlief sanft und gottergeben, nach langen, schweren Leiden an Lungenlähmung im 33. Lebensjahre unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Johannes Macho,

Artillerie-Lieutenant a. D.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an [2077]

Die Hinterbliebenen.

Tarnowitz-Namslau, Fort Brown, Amerika.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags um 3 Uhr, statt.

Heute Vormittags 11 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden der Artillerie-Lieutenant a. D.

Herr Joh. Macho

im 34. Lebensjahre. [2078]

Er erlag den Folgen der Strapazen des letzten Feldzuges. Sein lebendiger Geist, eine seltene Energie ließen ihn die unsäglichen Leiden 7 Jahre hindurch geduldig ertragen.

Er ruhe sanft der brave liebe Freund!

Tarnowitz, 9. December 1878.

Mehrere Freunde.

Todes-Anzeige.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das heut Nachmittag 4¾ Uhr in Folge eines langwierigen Herz- und Gehirnleidens, im Alter von 63½ Jahren, erfolgte Ableben des Königlichen Ober-Postsecretärs

Adolph Müller,

seinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Die große Pflichttreue, mit welcher der Verstorbene seinem Dienste während 42 Jahren obgelegen, und die allbekannte Herzensgüte, welche er überall und Jedermann gegenüber an den Tag gelegt, werden ihm nicht nur bei seinen Berufsgenossen, sondern auch weit über den Kreis derselben hinaus ein dauerndes Andenken sichern. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

Kattowitz, den 9. December 1878.

Die Beamten und Unterbeamten des Kaiserlichen Postamts 1.

Heute Morgen verschied nach längerem Krankenlager der pensionirte Kämmerei-Kassen-Rendant

Herr Johann Rybka

im Alter von 68 Jahren. [2079]

Derselbe hat durch einen 45jährigen Zeitraum unserer Stadt-Commune treu gedient und sich dabei durch unermüdliche Thätigkeit und Gewissenhaftigkeit die allgemeine Anerkennung und Achtung erworben.

Wir bedauern sein Hinscheiden lebhaft und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Pleß, den 9. December 1878.

Der Magistrat. Höfer. — **Die Stadtverordneten-Versammlung.** Muhr.

Am 7. December d. J. verschied nach längern Leiden unser lieber ältester Bruder und Schwager, der königl. Superintendent und Ritter des rothen Adlerordens IV. Klasse

Gustav Gamper

zu Marklissa.

Liegnitz und Viehau.

Die tiefbetrübten Geschwister.

Es hat dem Allerhöchsten gefallen, unseren theuren, innigst geliebten Sohn **Adolf** in dem zarten Alter von 3⅔ Jahren zu sich zu rufen. [6327]

Breslau, den 10. December 1878.

E. Stäubler und Frau.

Gestern Nachmittag 2 Uhr starb unser geliebter **Walter** im Alter von 7 Monaten. [2064]

Antonienhütte, den 9. Dec. 1878.

Scholtz, Postverwalter, und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Major und Abth.-Commandeur im Thür. Feld-Art.-Regt. Nr. 19 Hr. Meisner mit Frl. Johanna Matthäi in Grabow a. O.; Hr. Oberstabsarzt Dr. Becker mit Frl. Marie Eggert in Erfurt.

Geboren: Ein Sohn: dem Lt. a. D. Hrn. Frhrn. v. Ledebur in Berlin; dem Pr.-Lt. und Adjut. des Rhein. Ulanen-Regts. Nr. 7 Hrn. v. Pfannenberg in Saarburg in Lothr.; d. Realschullehrer Hrn. Röder in Berlin; dem Herrn Ober-Gerichts-Anwalt Dr. Simon in Hannover. — Eine Tochter: dem Hauptm. im Kaiser-Franz-Regt. Hrn. v. Wedell in Berlin.

Gestorben: Lt. i. Großh. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14 Herr von Flotow in Wittenburg. Verw. Frau Geh. Justizrath Roseno in Glogau.

C. Neumann's

grösste

Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt,

Schweidnitzerstr. No. 8, I. Etage

Eingang Ohle.

J. O. O. F. Morse □. 11. XII. 8½ A. V.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends Punkt 8 Uhr, im großen Saale des Institutshauses (**für Damen und Herren**): [8847]

Vorlesung des Herrn Em. Lederer

(aus **Uhland's, Heine's** und **Lessing's Schriften**),

verbunden mit musikalischen Vorträgen der Mitglieder.

Donnerstag, den 12. d. M.: **Cyclischer Vortrag.**

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.

Nächsten **Freitag**, des 13. December 1878:

Soirée

unter gefälliger Mitwirkung geschätzter Dilettanten. Gäste haben an diesem Tage ohne jede Ausnahme keinen Zutritt. [8876]

Freitag, den 20. dieses Monats fällt das Concert aus.

Der Vorstand.

Das

große Pelzwaaren-Lager

von

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring Nr. 35,

parterre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt

feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons

mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren

in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.

Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.

Nerz-Pelze von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh-** und **Reise-Pelze** von Mark 75 an, **Jagd-Muffe** und **Fußsäcke** von Mark 4,50 an, **Damen-Pelze** von 60 Mark an, **Bisam-** und **Feh-Muffe** von 7 Mark 50 Pf. an, **Iltis-** und **Nerz-Muffe** von 18 Mark an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an.

Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [7455]

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Reelle Wollwaaren-Offerte!

Sämmtliche diesjährig neu angeschaffte **Woll-Artikel** habe ich wegen Vergrößerung meines Seidenband- und Weißwaaren-Lagers zu enorm billigen Preisen zum Verkauf gestellt, und empfehle ich solche zu unten bezeichneten außergewöhnlichen Preisen.

Eduard Kreutzberger, Ring 35, grüne Röhrseite.

Jagd-Westen à 6—7 Mk., **Jagd-Strümpfe** und **Gamaschen** à 3,50 bis 4 Mk., eleg. **Damen-Westen** (Façon **Cuirasse**) à 3 Mk., für **Kinder** von 1,50—2,50 Mk., **Plüsch-** und **Velour-Tücher** à 5 Mk., eleg. garn. **Kopftücher** à 3,50 M., **Gamaschen** für **Damen** und **Kinder**, weiß und bunt, von 1 Mk. bis 2 Mk. die größten, **Gesundheits-Jacken** für **Herren** und **Damen**, weiß u. bunt, reine Wolle à 3,50 Mark, **Kinderhöschen** mit Taille und Aermel, für jedes Alter, von 3 Mk. an, **Strümpfe** für **Damen** und **Kinder** jeder Größe, neue Muster, sehr billig.

Ferner: **Kinderjäckchen** und **Kleidchen, Hauben** und **Mützchen, Handschuhe, Unterröcke, Taillenkragen** 2c. zu außerordentlich billigen Preisen. [8392]

Eduard Kreutzberger, Ring 35, grüne Röhrseite.

Aufträge nach Auswärts werden gegen Einsendung des Betrages promptest effectuirt. Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht.

☞ Wiederverkäufer mache ich auf obige Offerte besonders aufmerksam.

En gros [6215] **En détail.**

Spielwaaren

größte Auswahl.

Specialitäten in Puppen

eigener Fabrikation zu billigen Preisen bei

Gebrüder Klemperer,

Carlsstraße Nr. 26, neben der Fechtschule.

Die in dem Schlesisch-Polnischen Verbands-Tarife vom 1. Januar 1871 für den Verkehr zwischen Stationen der Oberschlesischen und Warschau-Wiener Eisenbahn via Kattowitz-Sosnowice, und im Verbands-Tarife vom 10. Januar 1877 für den Verkehr zwischen Stationen der Rechte-Oder-Ufer- und Warschau-Wiener Eisenbahn via Schoppinitz-Sosnowice enthaltene Klassifications-Bestimmung, nach welcher **gebrauchte leere Säcke** zum halben Betrage der Sätze der Wagenladungsklasse B tarifiren, wird vom 1. Februar 1879 ab aufgehoben und kommen von diesem Zeitpunkte ab die Localtarife der einzelnen Verwaltungen zur Anwendung. [8908]

Breslau, den 7. December 1878.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Einnahme pro Monat November c. beträgt:

	provisorisch 1878	definitiv 1877
a. aus dem Personen-Verkehr	10,540 M.	10,378 M.
b. „ „ Güterverkehr incl. Extraordinaria	24,023 „	23,736 „
Summa	34,563 M.	34,114 M.
mithin pro 1878 mehr		449 „

[8897] **Direction.**

Glücksmann's

Weihnachts-Ausverkauf,

seit 25 Jahren rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December ununterbrochen nur **Ohlauerstraße Nr. 71** fortgesetzt.

Seidene und wollene Kleiderstoffe, Costumes, Damen-Mäntel, Jaquetts, Jacken, Umschlagetücher, Möbel-Stoffe, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, weiße Leinwand, Züchenleinwand, Tischwäsche, Shirtings, Chiffons,

und viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachts-Gaben eignen, werden daselbst zu bekannt billigen, aber **festen** Preisen ausverkauft.

J. Glücksmann & Co.,

71, Ohlauerstraße 71,

Bazar „Fortuna".

[8869]

Zum Weihnachts-Ausverkauf

habe ich eine große Partie **Kleiderstoffe** in schönen Mustern und guter Qualität, die Robe von 8,10 u. 12 Mtr. zu 3, 4, 5, 6 bis 12 Mk., zurückgestellt und empfehle gleichzeitig mein großes Lager **schw. rein wollener Cachemirs, schw. Lyoner Seidenstoffe u. Sammete**, für deren Haltbarkeit ich garantire., **Umschlagetücher, Reisedecken u. Reiseplaids, Tuche u. Burkins, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche und viele andere Gegenstände** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie die im Laufe des Jahres angesammelten viele 1000 Mtr. Reste von besten Stoffen in Theilen von 2—12 Mtr., um damit vollständig zu räumen, zu auffallend billigen Preisen. [8867]

Moritz Wohl, Ring 29, zur goldenen Krone.

Nützliche Weihnachts-Geschenke!

Das Tischzeug- und Leinwand-Fabrik-Geschäft

von [8891]

S. Lemberg jr., Breslau, Blücherplatz 19,

offerirt zu erneuert herabgesetzten Preisen:

Artikel									
Prima gebleichte Leinen, Rasenbleiche, 84 Cmtr. breit, Stück 33—34 Mtr. lang	Nr.	13,	15,	17,	19,	21.	23,	25	
	Mk.	21,	24,	27,	30,	33.50	37,	42	
Prima Hausleinen, ungebl. Flachsgarn-Handgewerbe, 78 Cmtr. breit, Stück 33—34 Mtr. lang	Nr.	10,	12,	14,	16,	18,	20,	22	
	Mk.	20,	21.50,	23,	24.50,	26.50	29,	32	
Secunda-Hausleinen, Creas, Stück 33—34 Mtr. lang	Mk.	12,	14,	16,	18				
Prima Leinen-Taschentücher, ¼ breit, per Dutzend (auch mit bunter Kante)	Nr.	1,	2,	3,	4,	5,	6,	7,	8
	Mk.	3,	4,	5,	6,	7,	8.25,	9.50	11
Leinen-Damast-Gedecke mit 6 Servietten	Nr.	30	40,	50,	60,	70			
	Mk.	5.80,	6,	9,	11,	14			
Leinen-Züchen u. Inlett, Prima, auch glattroth, 84 Cmtr. breit, Stück 20 Mtr. lang	Nr.	1,	2						
	Mk.	12,	15						
Baumwollene ächte Züchen und Inlett, 78 Cmtr. breit, Stück 20 Mtr. lang	Nr.	1,	2,	3					
	Mk.	6,	9,	12					
Handtücher, reinleinen, Damast, Jaquard und Drell, richtige Länge, pr. Dutzend	Nr.	1,	2,	3,	4,	5,	6		
	Mk.	2.80,	3.90,	5,	7,	9,	11		
Chiffon, Madapolam, Dowlas, Piqué, Barchend nur Elsaß-Gewebe, in Stücken v. 30 Mtr. Länge	Nr.	8,	9,	10,	11,	12			
	Mk.	9,	11,	13,	15,	18			
Bettdecken, schwere Piqué-, auch gebogte Kante, à Paar	Nr.	40,	50,	60,	70,	80			
	Mk.	9	11,	13.50,	15,50	17			

Damast- u. Waffel-Bettdecken mit Franzen von 4 Mk. das Paar an.

Versandt nach Auswärts nur bis zum 20. d. Mts.

gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme, bei ganzen Stücken franco, bei halben unfr. Umtausch nach dem Feste gestattet. Proben werden **nicht** versandt.

Gesundheitshemden,

von weltberühmten Aerzten empfohlen, von Seide, Wolle, Merino, **Krepp** und **Waldwolle** gefertigt, **Jagd-** und **Reise-Westen** und **Strümpfe, Reisedecken, wollene Schlafdecken**, englische **Socken** und **Unterhosen, Leibbinden, Kniewärmer**, feine **Cachenez**, weiße und couleurte **leinene** und **Shirting-Oberhemden, Kragen** u. **Manschetten** liefert mein Wäsche-Atelier unter **Garantie des Gutsitzens** in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen. 8877

Heinrich Adam, i. d. Passage,

Nr. 9, Königsstraße Nr. 9, **vis-à-vis** dem Springbrunnen.

Handels-Unterrichts-Comptoir 8870

Zimmerstrasse 13, III. Etage,

Unterricht in **Buchführung, kaufm. Rechnen, Schönschreiben** u. s. w.

Für Damen besondere Curse.

Rosenthal & Staub.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 11. Dec. Drittes Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofopernsängerin Frau Emmy Zimmermann vom Königl. Theater zu Hannover: Neu einstudirt: **„Don Juan."** Oper in 4 Acten. Musik von W. A. Mozart. (Donna Anna, Frau Emmy Zimmermann.)

Donnerstag, den 12. Decbr. Wohlthätigkeits-Vorstellung, veranstaltet vom Weihnachts-Unterstützungs-Comitee. 1. **„Prolog."** 2. **„Auf deutscher Hochschule."** Schwank in 3 Aufzügen von Dr. Carl Caro.

Lobe-Theater. 8882

Mittwoch, den 11. December.

24. Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters. Z. letzten M.: **„Die Ahnfrau."** Trauerspiel in 5 Acten von Grillparzer.

Donnerstag, den 12. Decbr. 25. Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters. **„Julius Cäsar."** Trauerspiel i. 5 Acten v. Shakespeare.

Freitag. Z. letzten Male: **„Julius Cäsar."**

Thalia-Theater.

Mittwoch, 11. Dec. Z. 4. M: Mit neuen Decorationen. **„Drei Haare eines Glücklichen."** Große Weihnachtsposse mit Gesang u. Tanz in 5 Bildern und 1 Vorspiel von N. J. Anders. [8880]

Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Theater im Concerthaus.

Mittwoch, den 11. Decbr. **„Onkel Tom's Hütte".** Sensationsstück des Berliner Victoria-Theaters.

Victoria-Theater.

4. Gastspiel des Wiener Gesangs-Komikers Herrn **Prugmeyer.** Auftreten der weltberühmten **Luft-Gymnastiker** Herren **Victor** und **Niblo, Könige aller Luft-Gymnastik.** Auftreten der Damen Frl. **Wolter** und Frl. **Schimon.** Gastspiel der vorzüglichen **Jodler-Sängerin** Frl. **Engelhardt,** des Indiers **Mr. Burdwan,** sowie Auftreten der Herren Gebrüder **Wels,** des **Equilibristen** Herrn **Wolff** und sämmtlicher **Mitglieder.**

Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. [8892]

Paul Scholtz's Etablissement.

Walzer-Concert

von der Capelle des 11. Regiments,
Capellmeister Herr **Peplow.**
Anfang 7½ Uhr. [8883]
Entree 25 Pf., Damen 10 Pf.

Buchführung, 5429

einfache wie doppelte, und alle Handelswissenschaften lehrt ein tüchtiger Kaufmann aufs Gründlichste und Billigste **Friedrichstr. 94,** 3. Etage.

Zelt-Garten.

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**
Gastspiel [8825]
der berühmten Seiltänzer und Violin-Virtuosen
Mr. **Blondin** u. Mlle. **Blanche** (Sensations-Nummer),
d. ital. Hof-Balletmeisters Signor **Tignani** mit 5 Balletteusen,
d. Sängerinnen Miß **Kate Bella,**
Fräul. **Hertha Westberg,**
der Frau **Bertha Navené** und
des Herrn **Otto v. Brandesky.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Bilderbücher, Jugendschriften, Prachtwerke, Literarische Fest-Geschenke

jeder Art. [8863]

Auswahlsendungen hier und nach auswärts auf Wunsch.

Weihnachts-Kataloge gratis.

E. Morgenstern,

Buchhandlung,
Breslau, Ohlauerstr. 15.

Buchhandlung Julius Hainauer,

BRESLAU, Schweidnitzer Str. No. 52.

Grosses Lager
von
Bilderbüchern,
Jugendschriften,
Classikern,
Elegant gebundenen Büchern,
Prachtwerken,
Geschenkliteratur.
Cataloge gratis.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Große Auswahl.
Belehrende und unterhaltende Bücher für
Knaben jeden Alters, Geschichtl., naturgesch., Völkerbilder 2c.
Mädchen jeden Alters, von der einfachst. bis zur eleg. Ausst.
Bilder-Bücher mit und ohne Verse auf Papier u. Leinwand. Thierbilder, Struwelpeter, ABC-Bücher 2c. [8864]
Märchen für jedes Alter, schon von 0,50, 1 M., 1,20—15 M.
Robinson, Indianer- und Seegesch., Abenteuerl. Reisen 2c.
Leuckart'sche Sortim.-Buch & Musikalien-Handlung.
Kupferschmiedestr. 13, Schuhbr. 27.

G. Peuckert's Antiquariat, Schmiedebrücke 25,

offerirt

Deutschlands Kunstschätze, d. Gallerien zu Berlin, Dresden, München Wien u. a. Stahlst. m. Text v. Görling. 4 Bde. Prachtbd. m. Goldschn. 100 M. — **Brehm,** illustr. Thierleben, neue Ausg. Säugethiere 3 Bde. Insekten u. niedere Thiere à Bd. in Org.-Halbfrzbd. 10 M. — **Buch der Erfindungen,** Prachtausg. 6 Bde. Halbfrzbd. 25 M. — **Meyer,** Convers.-Lexikon, neue 3. Ausg., compl. in 15 Bden., Halbfrzbd. (150 M.) für 90 M. — **Kurz,** Literaturgesch. 7 Aufl. 4 Bde. Halbfrzbd. 40 M. — **Scherr,** allg. Literaturgesch. 2 Bde. Prachtbd. 9 M. — **Vilmar,** Literatur. Halbfrzbd. 5 M. — **Hellwald,** Culturgesch., neue Ausg. 2 Bde. Eleg. Halbfrzbd. 12 M. — **Heine,** sämmtl. Werke. 18 Bde. 24 M. — **Hauff,** zwei Bde. 3 M. — **Göthe,** sämmtl. Werke m. Einl. v. Gödeke. 10 Bde. 18 M. — Dieselbe alte Class.-Ausg.. 40 Bde. 24 M. — **Schiller,** Ausgaben v. 4 M. an. — **Daheim,** 1865—70, à Jahrg. 3 M. — **Gartenlaube,** 1860—75, geb., à Jahrg. 3 M. — **Kladderadatsch,** 1855—76, à Jahrg. 1,50 M. **Classiker, Dichter, Jugendschriften** und **Bilderbücher** in Auswahl billigst.

Laterna magica (Zauberlaterne),

(einfacher Nebelbilder-Apparat)

von unübertroffener Wirkung. Alle zur Darstellung kommenden Bilder erscheinen in ganz außerordentlicher Größe und Farbenklarheit. [8718]

I. Größe 10 Mark, II. Größe 16 Mark incl. Beigabe einer reichen Collection von fein colorirten Glasbildern, ganz neue Sujets, Chromatropen und beweglichen Bildern.

Nebelbilder-Apparate, größtes Lager, mit den feinsten und effectvollsten Bildern.

Wunder-Kaleidoskope auf Stativ,
überraschende Farbenspiele in höchster **Vollendung à 12 Mark.**

Stereoskop-Apparate und **Bilder** aller existirenden Sorten.
1 Stereoskop, elegant in Mahagoni mit den größten Prismen und 12 Stück der feinsten Bilder nur 8 Mark.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker,

Nr. 7. Schweidnitzerstraße **Nr. 7.**

Waldenburg-Friedländer Actien-Chaussee.

Den Actionären des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Actien-Vereins zeigen wir ergebenst an, daß wir für dieses Jahr, wegen zu geringem Verkehr auf der Straße, **nicht im Stande sind,** eine **Dividende zu zahlen.**

Wir ersuchen aber diejenigen Actionäre, welche aus den Jahren 1875 bis incl. 1877 ihre Dividenden nicht erhoben haben, dieselben nunmehr vom 15. d. Mts. bis 15. März 1879 bei unserem Kassendirector Herrn **Dierig** in Waldenburg abzuholen, weil sie sonst nach § 24 der Statuten der Vereinskasse verfallen. [8896]

Waldenburg, den 5. December 1878.
Das Directorium.

Pferdescheeren, sowie das Schleifen derselben billigst bei C. Meyer, Schweidnitzerstr. 54. [7977]

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Deutsche Sagen.

Für die deutsche Jugend und unser Volk
wiedererzählt von **Heinrich Pfeil.**
Mit 40 Text-Illustrationen und fünf Tonbildern von **B. Merlins, Edm. Wagner u. A.**
Geheftet M. 3. 50. Elegant cartonnirt M. 4.

Das prächtige Buch braucht hinsichtlich der Ausstattung ebenso wenig den Vergleich mit seinen hier in Betracht kommenden Concurrenten zu scheuen, als in Bezug auf Reichhaltigkeit und anmuthige Darstellung. Als Beleg für den Reichthum seines Inhalts sei angeführt, daß Pfeil's Sagenbuch auf 308 Seiten 100 theils größere, theils kleinere Sagen enthält; es ist geschmückt mit 40 ganz- und halbseitigen Text-Abbildungen, 5 Tonbildern 2c. nach Zeichnungen von B. Mörlins, Erdm. Wagner u. A., und kostet in prachtvollem Cartonband nur M. 4. Es wird dies deshalb betont, weil fast zu gleicher Zeit ein mit 6 Tonbildern versehenes Buch, gleichfalls Sagen der deutschen Heimat behandelnd, erschien, das jedoch in textlicher Beziehung nur die Hälfte von jenem bietet, so daß Pfeil's „Deutsches Sagenbuch" im Verhältniß zu dem gedachten Buche einen Ladenpreis von M. 6. haben dürfte, während es nur 4 M. kostet. Von diesem Gesichtspunkte ist Pfeil's Sagenbuch im Grunde beträchtlich wohlfeiler, als sein Mitbewerber um die Gunst des Publikums. Eine Verwechselung mit anderen Sagenbüchern wird übrigens dadurch vermieden werden können, daß man in den Buchhandlungen ausdrücklich **Pfeil's** Sagenbuch verlangt. [8871]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch
Maruschke & Berendt, Ring Nr. 8.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Erweiterter Abdruck aus **„Wilh. Wägner's Deutsche Heldensagen".**

Die Nibelungen.

Nach nordischer und deutscher Dichtung erzählt von Dr. **W. Wägner.** Illustrirt von H. Vogel, F. W. Heine u. A. Wohlfeile Ausgabe. Geh. M. 2. Gebunden M. 3. **Pracht-Ausgabe** auf starkem, mattgelbem Velinpapier. Elegant gebunden M. 8.

Gegenwärtig, wo durch die Tondichtungen Richard Wagner's die allgemeine Aufmerksamkeit sich in höherem Grade der deutschen Heldensage zuwendet, ist das Erscheinen dieser neuen, von bewährter Feder herstammenden Zusammenstellung der nordischen Niflungasage mit dem deutschen Nibelungenliede gewiß als zeitgemäß zu erachten. — Wer sich mit diesen echt germanischen Götter- und Heldengestalten vertrauter machen, für die auf ihnen beruhenden Dichter- und Tonwerke der Gegenwart das rechte Verständniß gewinnen will, dem sei das vorliegende Werk warm empfohlen. — Der Bilderschmuck und die Ausstattung überhaupt machen das Buch in seiner Prachtausgabe zu einem passenden Festgeschenk für Erwachsene, vornehmlich für Damen, während die wohlfeile Ausgabe sich als Geschenk für die reifere Jugend darbietet. [8872]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch
Maruschke & Berendt, Ring Nr. 8.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Neu! Für die Kinderwelt. Neu!

Vom Frühling zum Winter. Zwölf Märlein von B. Paul. Mit 27 Text-Illustrationen und buntem Titelbilde. Geheftet M. 2. 50. Eleg. cartonnirt M. 3. 50.

Was Kinder gern hören. Fünfzig heitere und ernste Geschichten für Kinder von sieben bis zehn Jahren. Von Dr. Karl Pilz. Mit 20 Text-Abbildungen und 2 Tonbildern und Buntbild. Geh. M. 2. Eleg. cartonnirt M. 2. 50.

Jugendstreiche und Abenteuer von Fritz Stromer, genannt „Bummelfritze." Ein kurzweilig lehrreiches Büchlein für lebhafte Knaben, die erfahren wollen, was einem Kameraden begegnete, der es unternahm, die Reise um die Welt in hundert und achtzig Tagen zu machen. Unter Benutzung der 178. Ausgabe von C. Desnoyer's „Jean Paul Choppart." Mit 100 Text-Abbildungen und einem Titelbilde, vielen Illustrationen der 178. französischen Prachtausgabe. Gänzlich neu bearbeitet und herausgegeben von Franz Otto. Eleg. geheftet M. 2. 50. In Umschlag eleg. cartonnirt Preis M. 3. 50.

Neue Auflagen.

Das Buch der schönsten Kinder und Volksmärchen, Sagen und Schwänke. Von Ernst Lausch. Zehnte Auflage. Mit 60 Text-Illustrationen, 10 Ton- und Buntbildern. Geheftet M. 2. Eleg. cartonnirt M. 2. 50.

Reimfibel und Kinderlieder. Des Kindes Tagewerk vom Morgen bis zum Abend. Katechismus und frühestes Gebet- und Liederbüchlein für die Kinderstube. Von Bertha Marbeck und Hermann Mehl. Mit 40 Text-Abbildungen, Tonbildern 2c. Geheftet M. 1. 50. Elegant cartonnirt M. 2. 50.

Artige Geschichten für artige Kinder. Neuer Jugendspiegel. 160 ausgewählte Erzählungen für Kinder von sieben bis neun Jahren. Von Balthasar Spieß. Mit 25 Text-Abbildungen, Ton- und Buntbildern. Gehefet M. 2. Elegant cartonnirt M. 2. 50.

Die Kinderstube. Drei Bändchen. Von Ernst Lausch. I. Was man seinen Kindern erzählt, wenn sie zwei bis fünf Jahre alt sind. II. Hundert kleine Erzählungen, Gedichte und Verschen für Kinder von vier bis sechs Jahren. III. Erstes ABC-, Lese- und Denkbuch für Kinder, welche leicht und rasch lesen lernen wollen. Geh. à M. 1. 50. Cart. à M. 2.

Gute Kinder — brave Menschen. Schule der Weisheit und Tugend in Beispielen aus dem wirklichen Leben. Von Heinrich Pfeil. Dritte Auflage. Eingeführt durch Schulrath Paul Möbius. Mit 50 Text-Abbildungen, sechs Ton- und Buntbildern. Geheftet M. 2. 50. Eleg. cartonnirt M. 3.

Das Buch merkwürdiger Kinder. Lebensbilder aus der Jugendzeit und den Entwickelungsjahren merkwürdiger Menschen Von Franz Otto. Vierte Auflage. Mit 80 Text-Abbildungen 2c. Geheftet M. 4 Eleg. cartonnirt M. 4. 50.

Die kleinen Thierfreunde. 50 Unterhaltungen über die Thierwelt. Von Dr. Karl Pilz. Vierte Auflage. Mit 100 Text-Abbildungen, drei Ton- und Titelbildern. Geheftet M. 2. Eleg. cartonnirt M. 2. 50.

Im Grünen, oder: Die kleinen Pflanzenfreunde. Von Hermann Wagner. Vierte Auflage. Mit 80 Text-Abbildungen 2c. Geheftet M. 2. Cartonnirt M. 2. 50.

Heitere Ferientage, Spaziergänge in Flur und Wald, in Berg und Thal. Von Ernst Lausch. Dritte Auflage. Mit 80 Text-Abbildungen und zwei Buntbildern. Geh. M. 1. 50. Eleg. cart. M. 2.

Neues Fabelbuch. Von Ernst Lausch. Geh. M. 2. Cart. M. 2. 50.

Deutsche Geschichten für die Kinderstube. Von Franz Otto. Erste Sammlung. Von Hermann dem Befreier bis zum Ende des Mittelalters. Geh. M. 4. Cart. M. 5. Zweite Sammlung. Von der Reformation bis zum goldenen Zeitalter der deutschen Dicht- und Tonkunst. Geh. M. 3. Cart. M. 4. Dritte Sammlung. Aus dem neunzehnten Jahrhundert bis zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs. Geh. M. 4. Cart. M. 5. [8874]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; in Breslau durch
Maruschke & Berendt, Ring 8.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Neu! Kosmos für die Jugend. Neu!

Oben und Unten. Wanderungen zu den Schöpfungswundern des Festlandes. Die feste Erddecke, die Großartigkeit der Gebirgsnatur und die Geheimnisse der Unterwelt. Von Professor Fr. Körner. Mit über 70 Text-Illustrationen, vier Tonbildern und einem bunten Titelbilde. Geheftet M. 3. Elegant cartonnirt M. 4.

Das Buch der Arbeit. In den Werkstätten. Onkel Leopold's und seiner jungen Freunde Wanderungen durch die Stätten des Gewerbfleißes. Von Fr. Luckenbacher. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Herausgegeben von R. Roth. Zwei Bändchen mit je über 150 Text-Illustrationen und einem bunten Titelbilde. Geheftet à M. 2,50. Elegant cartonnirt à M. 3.

Thiergeschichte für die Jugend. Von H. Pösche. 2. Auflage. Mit 235 Text-Illustrationen 2c. Zwei Bändchen. Geheftet à M. 2,50. Eleg. cactonnirt à M. 3.

Von derselben Serie erschienen bis jetzt:

Himmel und Erde. Einführung in die Himmelskunde. Von J. Rey. Mit 100 Text-Illustrationen 2c. Geheftet M. 2. Eleg. cartonnirt M. 2,50.

Die Schöpfung der Erde. Die Urwelt und die Urgeschöpfe bis zum Auftreten des Menschen. Von E. Hintze. Mit 225 Text-Illustrationen. Geheftet M. 2,50. Eleg. cartonnirt M. 3.

Räthselhafte Dinge. Einführung in die Grundgesetze der Natur. Von R. Röhrich. Mit 70 Text-Illustrationen 2c. Geheftet M. 2,50. Eleg. cartonnirt M. 3.

Seltsame Geschichten. Der Kreislauf des Wassers 2c. Von M. O. Mohl. Mit 80 Text-Illustrationen 2c. Geheftet M. 2,50. Eleg. cartonnirt M. 3.

Das Kleid der Erde. Wanderungen durch die grüne Natur. Von K. Müller. Mit 250 Text-Abbildungen 2c. Geheftet M. 2,50. Eleg. cartonnirt M. 3.

Das Buch der Thierwelt. Von Dr. A. B. Reichenbach. Vierte Auflage. Mit zahlreichen Text-Illustrationen 2c. Zwei Bändchen. Geh. à M. 2,50. Cart. à M. 3.

Die denkwürdigsten Erfindungen. Von L. Thomas. Zwei Bändchen. Sechste Auflage. Mit 300 Text-Illustrationen 2c. Geh. à M. 2. Cart. à M. 2,50.

Das Buch der Entdeckungen. Von L. Thomas. Zwei Bändchen. Fünfte Auflage. Mit über 200 Text-Abbildungen. Geh. à M. 2. Cart. à M. 2,50.

Deutschland über Alles! Deutsches Land und Volk in Charakterbildern. Von W. Dietlein, Mit 90 Text-Illustrationen 2c. Geh. M. 3. Cart. M. 4.

Wirkliche und wahrhafte Robinsonaden. Von R. Andree. Zweite Auflage. Mit 90 Text-Illustrationen 2c. Geh. M. 4,50. Cart. M. 5.

Im zoologischen Garten, im Thiermuseum und in der Thierbude. Von Dr. Carl Klotz. Mit über 100 Text-Illustrationen. Geheftet M. 2,50. Eleg. cart. M. 3,50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch [8873]
Maruschke & Berendt, 7 Kurfürsten, Ring 8.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.
In Breslau vorräthig in

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 58.

Neu! Für die Kinderwelt. Neu!

Vom Frühling zum Winter. Zwölf Märlein von **B. Paul.** Mit 27 Text-Illustrationen und buntem Titelbilde. Geheftet M. 2, 50. Elegant cartonnirt M. 3, 50.

Was Kinder gern hören. Fünzig heitere und ernste Geschichten für Kinder von sieben bis zehn Jahren. Von Dr. **Karl Pilz.** Mit 20 Text-Abbildungen und 2 Tonbildern und Buntbild. Geh. M. 2. Elegant cartonnirt M. 2, 50.

Jugendstreiche und Abenteuer von Fritz Stromer, genannt „Bummelfritze". Ein kurzweilig lehrreiches Büchlein für lebhafte Knaben, die erfahren wollen, was einem Kameraden begegnete, der es unternahm. eine Reise um die Welt in hundert und achtzig Tagen zu machen. Unter Benutzung der 178. Ausgabe von **C. Desnoyer's** „Jean Paul Choppart". Mit 100 Text-Abbildungen und einem Titelbilde, vielen Illustrationen der 178. französischen Prachtausgabe. Gänzlich neu bearbeitet und herausgegeben von **Franz Otto.** Eleg. geheftet M. 2, 50. In Umschlag eleg. cartonnirt Preis M. 3, 50.

Neue Auflagen.

Das Buch der schönsten Kinder- und Volksmärchen, Sagen und Schwänke. Von **Ernst Lausch.** Zehnte Auflage. Mit 60 Text-Illustrationen, 10 Ton- und Buntbildern. Geheftet M. 2. Eeleg. cartonnirt M. 2, 50.

Reimfibel und Kinderlieder. Des Kindes Tagewerk vom Morgen bis zum Abend. Katechismus und frühestes Gebet- und Liederbüchlein für die Kinderstube. Von **Bertha Marbeck** und **Hermann Mehl.** Mit 40 Text-Abbildungen, Tonbildern 2c. Geh. M. 1, 50. Elegant cartonnirt M. 2, 50.

Artige Geschichten für artige Kinder. Neuer Jugendspiegel. 160 ausgewählte Erzählungen für Kinder von 7 bis neun Jahren. Von **Balthasar Spieß.** Mit 25 Text-Abbildungen, Ton- und Buntbildern. Geheftet M. 2. Elegant cartonnirt M. 2, 50.

Die Kinderstube. Drei Bändchen. Von **Ernst Lausch.** I. Was man seinen Kindern erzählt, wenn sie zwei bis fünf Jahre alt sind. II. Hundert kleine Erzählungen, Gedichte und Verschen für Kinder von vier bis sechs Jahren. III. Erstes ABC-, Lese- und Denkbuch für Kinder, welche leicht und rasch lesen lernen wollen. Geh. à M. 1, 50. Cart. à M. 2.

Gute Kinder — brave Menschen. Schule der Weisheit und Tugend in Beispielen aus dem wirklichen Leben. Von **Heinrich Pfeil.** Dritte Auflage. Eingeführt durch Schulrath **Paul Möbius.** Mit 50 Text-Abbildungen, sechs Ton- und Buntbildern. Geh. M. 2, 50. Eleg. cartonnirt M. 3.

Das Buch merkwürdiger Kinder. Lebensbilder aus der Jugendzeit und den Entwickelungsjahren merkwürdiger Menschen. Von **Franz Otto.** Vierte Auflage. Mit 80 Text-Abbildungen 2c. Geheftet M. 4. Elegant cart. M. 4, 50.

Die kleinen Thierfreunde. 50 Unterhaltungen über die Thierwelt. Von Dr. **Karl Pilz.** Vierte Auflage. Mit 100 Text-Abbildungen, drei Ton- und Titelbildern. Geh. M. 2. Elegant cart. M. 2, 50.

Im Grünen oder: Die kleinen Pflanzenfreunde. Von **Hermann Wagner.** Vierte Auflage. Mit 80 Text-Abbildungen 2c. Geheftet M. 2. Cart. M. 2, 50.

Heitere Ferientage. Spaziergänge in Flur und Wald, in Berg und Thal. Von **Ernst Lausch.** Dritte Auflage. Mit 80 Text-Abbildungen und zwei Buntbildern. Geh. M. 1, 50. Eleg. cart. M. 2.

Neues Fabelbuch. Von **Ernst Lausch.** Geh. M. 2. Cart. M. 2, 50.

Deutsche Geschichten für die Kinderstube. Von **Franz Otto.** Erste Sammlung. Von Hermann dem Befreier bis zum Ende des Mittelalters. Geh. M. 4. Cart. M. 5. Zweite Sammlung. Von der Reformation bis zum goldnen Zeitalter der deutschen Dicht- und Tonkunst. Geh. M. 3. Cart. M. 4. Dritte Sammlung. Aus dem neunzehnten Jahrhundert bis zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs. Geh. M. 4. Cart. M. 5.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
In **Breslau** vorräthig in [8889]
Priebatsch's Buchhandlung, Ring 58 (Naschmarktseite).

Eine Partie engl. Schlaf- und Pferdedecken

sind im Einzelnen, sowie im Ganzen billig zu verkaufen bei [8902]

Mattes Cohn, Albrechtsstraße 12.

Preise bedeutend heruntergesetzt.

Mein großes Lager, bestehend aus

Strümpfen, Socken, Strumpflängen, Gesundheitsjacken, Beinkleidern, Gamaschen, Leibbinden, Jagdwesten, Jagdstrümpfen, Damenwesten, Unterröcken, Kinderkleidchen und Jäckchen, Strickwolle, Zephir, Castor, wie auch Tüchern in Velour, Plüsch und Mohair,

bietet Gelegenheit, gute, reelle Waaren, welche nicht mit

sogenannten Ausverkaufswaaren

verwechselt werden dürfen, zu noch nie dagewesenen Preisen zu erwerben. [8716]

Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Röhrseite.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hierselbst [8906]

Schmiedebrücke Nr. 11,

im ersten Viertel vom Ringe, rechts, ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe.

Für das mir während meiner Thätigkeit im Cigarren-Geschäft des Herrn **H. Wollstein** geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und erlaube mir gleichzeitig mitzutheilen, daß ich die beliebten Cigarren-Fabrikate des Herrn **H. Wollstein** führen werde.

Hochachtungsvoll
E. Springer.

Die **Pelzwaaren-Handlung** von
M. Goldstein, früher Ring 38,
jetzt **Alte Graupenstraße Nr. 6,**

empfiehlt ihr großes Lager aller Arten Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände zu **außergewöhnlich** billigen Preisen. Bestellungen, Einfütterungen und Umarbeitungen in kürzester Zeit und solidester Arbeit; auswärtige Aufträge werden ebenfalls bestens ausgeführt.

M. Goldstein, Kürschnermeister,
[5464] Alte Graupenstraße Nr. 6.

Zum Weihnachtsfeste

haben wir sämmtliche aus vorigem Jahre stammenden Bestände erheblich im Preise reducirt und empfehlen daher [6872]

Teppiche, Läuferzeuge, Tischdecken 2c.

als außergewöhnlich billige Festgeschenke.

Korte & Co., Teppich-Fabrik, Ring 45, 1. Etage (Naschmarktseite).

Holzverkauf
im Wege der Submission.
Königliche Oberförsterei Proskau.

Auf diesjährige Schläge und zwar: a. Belauf Wilhelmsberg, Jagen 43 (Birken), 22 (Eichen), b. Belauf Przyschetz, Jagen 69, 49, c. Belauf Hellersfleiß, Jagen 50, d. Belauf Ellguth, Jagen 151, e. Belauf Jaschkowitz, Jagen 125, f. Belauf P. Neudorf, Jagen 171, (ad b bis f Nadelholzschläge), werden Offerten bis zum 18. December cr. entgegengenommen, welche mit der Aufschrift „Holz-Submission" zu versehen sind und an jenem Tage, Vorm. 9 Uhr in hiesiger Canzlei in Gegenwart etwa erschienener Submittenten geöffnet eventl. durch Zuschlag sofort erledigt werden.

Die Gebote ersuche ich auf Massenfestmeter eventl. auf Sortimente abzugeben. Die Schlagflächen werden von den betreffenden Belaufsbeamten vorgezeigt. [8900]

Proskau, 9. December 1878.
Der Königliche Oberförster Sprengel.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen gleichbaare Zahlung sollen versteigert werden: [8884]

am 13. Decbr cr., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude, aus dem Vergolder **W. Meyer**schen Nachlasse **eine Parthie in Holz geschnitzte Gegenstände**: Bilderrahmen, Schränkchen, Tischchen, Noten-, Ofen-, Schirmständer 2c.;

am 16. Decbr. cr., Vorm. 9 Uhr, Moltkestraße Nr. 18, eine Parthie von mehreren Tausend Rollen **Tapeten-Borten,** sowie die Regale, Ladentafel, Doppel-Pult 2c.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Geschlechtskrankheiten

(Ausflüsse, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- und Comm.-Arzt **Niller** (36jähr. Praxis), **Albrechtsstraße 50,** 2. Etage. Ausw. brieflich.

Holz-Verkauf.
Kgl. Oberförsterei Poppelau.

In dem
auf Montag, den 16. Decbr. 1878, Vorm. 10 Uhr,
hier anberaumten Holzverkaufstermine kommt zum Ausgebot das in der Totalität der Beläufe Hirschfelde, Schalkowitz und Sacken pro 1879 eingeschlagene Bauholz.

264 Kiefern 210,73 Festmeter,
65 „ 53,30 „

Bis zu demselben Termine sehe ich schriftlichen mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehenen, versiegelten Offerten, auf die bereits aufgearbeiteten Schläge Schalkowitz Jagen 6

133 Kiefern 70,08 Festmeter,
8 Fichten 4,00 „

Sacken Durchhieb Jagen 87/88/89, Holznummer 1—31 und 63—116,

85 Kiefern mit 59,11 Festmetern

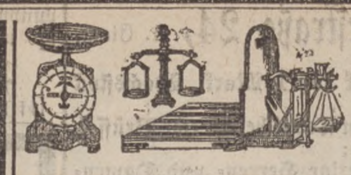
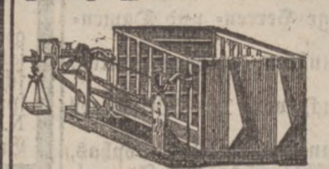
entgegen. Die Eröffnung der Offerten und eventuelle Ertheilung des Zuschlages erfolgt in bezeichnetem Termine Mittags 12 Uhr in Gegenwart etwa erschienener Submittenten.

Poppelau, den 8. December 1878.
Der Königl. Oberförster. Kaboth. [947]

Jugendsünden

vernichten so maches Menschenleben, welches zu den schönsten Hoffnungen berechtigte! Unbewußt — durch Verführung ergeben sich viele dieser Geist und Körper zerstörenden Gewohnheit. Möchten doch alle diese Unglücklichen das berühmte Original-Meisterwerk von Dr. **Wunder** lesen — ehe es zu spät ist — sie fänden darin Rettung und sichere Hilfe!

Dieses Werk (über 200 Seiten Text) ist **gratis franco** gegen Freimarke zu beziehen von **F. Arndt's** Verlags-Anstalt in Leipzig. [8862]

H. Herrmann,
Breslau, [8598]
Fabrik: Neue Weltstraße 36.
Verkaufslager: Nicolaistr. 63a.
Specialität:
Waagen jeder Größe und Construction unter Garantie.
Illustr. Preisnotizen franco.



Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Bankbeamten [477]

Robert Fischer

hierselbst haben

I. der **Schlesische Bank-Verein, Commandit-Actiengesellschaft,** zu Breslau,

		Rℛ	₰
a.	eine bisher bedingt, jetzt unbedingt angemeldete Regreßforderung von	13,118	22
b.	eine Regreßforderung von	1,525	80
c.	eine Regreßforderung von	7,629	—
d.	eine Regreßforderung von	7,483	—

II. der Lehrer und Cantor **Menzel** in Wederau eine früher bedingt, jetzt unbedingt angemeldete Forderung von 1600 Thalern,

alle Beträge ohne Vorrechte, nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 7. Januar 1879, Vormittags $11^1/_2$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 28. November 1878.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Fürst.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5059 die Firma [478]

H. Bloch

hier und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Henriette Bloch,** geb. **Cohn,** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. December 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4331 das Erlöschen der Firma

Heinr. Frankowski

hier heute eingetragen worden. [479]

Breslau, den 7. December 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Die zur Concursmasse des verstorbenen Kaufmanns **Friedrich Hertzog** gehörigen Hausgrundstücke

Nr. 138 und Nr. 139 Creuzburg

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation [945]

am 20. Februar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 8, verkauft werden.

Es gehören:

1) **zu dem Hause Nr. 138 Creuzburg:**
 a. ein Wohnhaus mit 2 Flügeln,
 b. ein Seiten- und ein Hintergebäude;
2) **zu dem Hause Nr. 139 Creuzburg:**
 a. ein Wohnhaus mit Küche als Anbau und ein kleines Hausgärtchen,
 b. eine Waaren-Remise,
 c. ein Stallgebäude.

Bei der Gebäudesteuer sind die Häuser veranlagt:

1) das Haus Nr. 138 Creuzburg nach einem Nutzungswerthe von 690 Mark,
2) das Haus Nr. 139 Creuzburg nach einem Nutzungswerthe von 462 Mark.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau VI während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 22. Februar 1879, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Creuzburg, den 2. December 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Blacha.

Damen f. frdl. Aufn., f. w. sich. Hilfe i. a discr. Frauenkrankh. Hebamme **A. G. C.** Breslau, Albrechtstr. 34, 1. Et.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Striegau, I. Abth.,
den 30. November 1878.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes [909]

August Pohl

in Ossig ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 29. November 1878

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Emil Steiner** in Striegau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. December 1878, Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter **Salmony** im Zimmer Nr. 17 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Januar 1879 einschließlich,

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 10. Januar 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 5. Februar 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar im Zimmer Nr. 17 des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Meltzer, Flemming, Lange** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der Firma Nr. 227, [949]

Siegmund Juliusberg,

in Colonne 3 folgende Eintragung erfolgt:

Eine Zweigniederlassung besteht in Ober-Glogau, eingetragen zufolge Verfügung vom 5. December 1878, an demselben Tage.

Oppeln, den 5. December 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des hiesigen Königl. Kreisgerichts im Laufe des Jahres 1879 werden durch das dem Deutschen Reichs- und Königlich preußischen Staats-Anzeiger beigegebene Handels-Register, durch die Schlesische Zeitung, durch die **Breslauer Zeitung** und durch die Berliner Börsen-Zeitung veröffentlicht werden.

Die auf Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte werden durch den Kreisgerichts-Rath **Gerlach** unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretär **Hatscher** bearbeitet werden. [951]

Habelschwerdt, den 29. Nov. 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die dem **Adolph Hoffmann** und **Gustav Heinzel** zu Zabrze für die Gesellschaft [948]

Donnersmarckhütte Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft

ertheilte Collectiv-Procura ist erloschen und heut im Procuren-Register Nr. 106 gelöscht.

Als Procuristen der Gesellschaft, in Firma

Donnersmarckhütte Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft

zu Breslau, mit einer Zweigniederlassung zu Zabrze, sind in unser Procuren-Register Nr. 168 heut eingetragen:

1) der Revisor **Gustav Heinzel,**
2) der Hütteninspector **Paul Galda,**

beide zu Zabrze wohnhaft, welchen Collectiv-Procura ertheilt ist.

Beuthen OS., den 7. Dec. 1878.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau [946]

Christiane Kruschke,
geborene **Schönthier,**

hierselbst hat der Holzhändler **Gottlieb Hannig** in Neu-Reichenau eine Forderung pr 600 Mark nebst 5 % Zinsen vom 1. October 1877 bis zum Tage der Zahlungseinstellung nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 6. Januar 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Zimmer Nr. 3 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Striegau, den 5. December 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Submissions-Termin
über aufgearbeitetes Nutzholz in der Königl. Oberförsterei Dambrowka.

Für das pro 1879 aufgearbeitete Nutzholz in den Schlägen Belauf Jaginne, Jagen 97, Dambrowka, Jagen 174, Damratsch, Jagen 167, Liebenau, Jagen 219 und Zawiscz, Jagen 242 nehme ich schriftliche versiegelte Offerten **bis zum 20. Decbr.** mit dem Vermerk „Holz-Submission" entgegen. Die Eröffnung der Offerten findet [950]

am Sonnabend, den 21. Decbr., Vormittags 11 Uhr,

im Gasthofe des Herrn **Scholz** in **Carlsruh OS.** in Gegenwart der Herren Bieter statt.

Schriftliche versiegelte Offerten können auch vor dem Termin mir persönlich übergeben werden.

Die Gebote können nach Holzarten und Taxklassen und auf den ganzen Schlag abgegeben werden.

Der den Zuschlag ertheilende Oberförster behält es sich vor, eine entsprechende Caution zu verlangen.

Die betreffenden Förster werden die Schläge auf Verlangen vorzeigen.

Dambrowka bei Carlsruh OS., den 4. December 1878.
Der Oberförster.
Stahl.

Holz-Verkauf
in der Oberförsterei Budkowitz.

Zum meistbietenden Verkauf des Bauholzes in den Schlägen:

Jagen 63, Schutzbezirk Budkowitz, Jagen 72, Schutzbezirk Neilswerk, Jagen 164, Schutzbezirk Georgenwerk,

steht zu **Mittwoch, den 18. Decbr. cr., Vormitt. 10 Uhr,** im **Gerber**schen Gasthause hierselbst Termin an.

Creuzburgerhütte,
den 9. December 1878. [8905]
Der Oberförster.
v. Ehrenstein.

Jeden weißen Fluß

heilt sicher und rationell
Dehnel [6328]
in **Breslau,** Malergasse Nr. 26.

Heirathsgesuch.

Für eine fein gebild. Dame, 23 Jahr, kathol., mit einem Vermögen von 10,000 Thlr., suche ich einen gut situirten Lebensgefährten. Gefällige Offerten bitte an Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstr, 14, zu senden. Discretion gesichert. [8904]

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [8421]
P. Schwerin, jetzt Antonienstr. 13.

Zum Fest!
Lübecker Marzipan!!
in Torten und kleinem Confect, sowie als Figuren, Blumen etc.,
Königsberger !!Marzipan!!
in grossen und kleinen Sätzen und in dem beliebten feinen Thee-Confect.
Christbaum-Bisquits
in den feinsten Qualitäten und verschiedenen Dessins,
Christbaum-Kerzchen
von Stearin und Paraffin,
Messina-Apfelsinen,
Messina-Citronen,
Feinste Rosmarin-Aepfel,
Italienische Fruchtkörbchen
in eleganter Ausstattung, aus den feinsten Früchten zusammengesetzt, à 3 bis 20 Mark,
Französische Frucht-Bouquets
das Stück 5 bis 10 Mark,
Herrnhuter Fischkuchen,
Grosse Steyrische Capaunen,
Böhmische Fasanen,
Pracht-Exemplare,
Schöne, feiste Auerhühner,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Frische Trüffeln,
Feinste französ. Wallnüsse,
Grosse Istrianer Lamberts-Nüsse,
Sicilianer Haselnüsse,
Frische Paranüsse,
Blauer Mohn,
Weisser Mohn,
Feinste Maroccaner Muscat-Datteln
in Cartons von 1, 2 und 4 Pfund,
Alexander-Datteln,
Feinste Krachmandeln
à la princesse,
Frische Trauben-Rosinen,
das Pfd. von 1 M. 20 Pf. bis 2 M.
Hochfeine Elemé-Feigen,
Feinste Pariser Dessert-Früchte
in allen Sorten, loose und in kleinen Kistchen,
Grosse Molfetta-Mandeln,
Hochfeine Gold-Sultaninen
ohne Kerne,
Feine Elemé-Rosinen,
Hochfeines Banater Mundmehl,
Dresdener Presshefe,
täglich frisch, [8890]
Helles Citronat
in grossen Stücken,
Vanille,
die Schote 15—60 Pf.,
Deutsche Punsch-Essenz,
aus den feinsten Ingredienzien destillirt, ein sehr beliebtes Getränk,
Flora-Punsch-Essenz,
leichter Weinpunsch für Damen,
Feiner Jamaica-Rum,
der Liter 2, 3 bis 5 Mark,
Feiner Mandarinen-Arac,
Alter Arac de Goa,
der Liter 3 und 4 Mark,
Feiner Arac de Batavia,
der Liter 2 Mark,
Niederlage der
Vöslauer Weine
des Hauptgrundbesitzers **R. Schlumberger** in Vöslau-Goldeck, hauptsächlich die Fl. à 1 M. 25 Pf., weis und roth,
Feine russische Thee's,
das Pfd. 3, 4 und 5 bis 8 Mark,
Hochfeine Kaffee's,
das Pfd. 1,20, 1,30 bis 1,80 M.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Ein ober- und unterthüriger **Stahl-Panzer-Geldschrank**

circa 15—16 Ctr., nicht anzubohren, wirklich zuverlässig, feuer- und diebessicher, sowie auch mehrere ohne Panzer, sind sehr billig zu verkaufen. [6317]

F. Maletzki, Rosenthalerstraße 1a.

Praktisch! **Japan.** Eigenartig und neu!

Weihnachts-Neuheiten.

In erhöhtem Maße bieten gerade die diesjährigen Sendungen

neue Formen und für den Gebrauch geeignete Gegenstände:

Arbeits-, Handschuh-, Schreib-, Näh-, Thee-, Cigarren-, Taschentuch- und andere **Kästen.**
Messer-, Brot-, Biscuit- und **Arbeits-Körbe** oder **Schaalen, Cigarren-** und **Aschenbecher, Rauch-Service, Schnitzereien, Federfächer, Porzellan-Vasen, Tassen** 2c.

Courante Artikel in Folge **directer, günstiger Einkäufe**

noch ermäßigt.

Fliegende Schmetterlinge, 50 Pfge., seidene Bälle wieder eingetroffen. [8628]

Bessere originelle Sachen von 10 bis 50 Mark.

Thee in eleganten Büchsen 1 Mark 50 Pf. bis 14 Mark.

A. Rohr, Breslau, Königsstraße 2,
Importeur von Japan-Waaren und Thee.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Restbestände aus der **Lissner**'schen **Concurs-Masse** verkaufe von heut ab ohne Aufschlag zu folgenden Preisen: [8496]

Leinwandband, breit, Dtzd.	65 Pf.
beste **Hemdeknöpfe**, 6 Dtzd.	20, 30 u. 40 Pf.
wollene **Besatzborte**, breit, Stück 15 Ellen	25, 40 u. 50 Pf.
beste **Näh- u. Maschinenseide**, 10 Lagen	60 Pf.
echten **Hanfzwirn**, weiß und schwarz, Lage	20 Pf.
Eisengarn, schwarz, weiß und bunt, Dtzd.	12 Pf.
echt schwarzen **Sammet**, Meter	1 Mk. 1,25 Pf.
gute **Futtergaze**, Meter	20 u. 25 Pf.
fein **leinene Taschentücher**, Dtzd.	4 Mk.
fein **Shirting-** " Dtzd.	2 Mk.
Cachenez Seide, Wolle u. Baumwolle	1 Mk. 50 Pf. u. 30 Pf.
seidene Netze, 3 Stück	50 Pf.
Damenstrumpfgürtel, 3 Paar	50 Pf.
Kinderstrumpfgürtel, 3 Paar	25 Pf.
Hosenträger, Gummi, 1 Paar	40 Pf.
Shlipse und **Vorstecker**, 6 Stück	1 Mk. 25 Pf. u. 50 Pf.
Vorhemdchen, gestickt, 6 Stück	3 Mk.
Morgenhäubchen in Zwirn-Handarbeit, Stck.	50 Pf.
Gesundheits-Unterjacken u. Hosen	2 Mk. 50 Pf.
Hosen- u. Futter-Parchent, Stück 30 Ellen	6, 8 u. 10 Mk.

Auch kommen **Bukskin, Double, Floconnés**, echte **Lyoner Sammete** zu **Jaquettes** und **Paletots** billig zum Verkauf im
Comptoir für Concurs-Waaren, Schloß-Ohle 11. **Schönfeld.**

Vortheilhafte Einkäufe

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bietet [8676]

Oswald Schlaubitz's

reichhaltigstes **Küchen-, Möbel- u. Holzwaaren-Lager**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kätzel-Ohle Nr. 62
(zweites Haus von der Ohlauerstraße).
Fabrik: Weidenstraße 29 (Stadt Wien).

Ganz besonders mache ich auf meine **reichste Auswahl** von **Gewürzschränken** und **Hausapotheken** aufmerksam.

Großartigstes Kisten-Lager.

Oswald Schlaubitz,
Tischlermeister und Kisten-Fabrikant.

Gesunde Raps- u. Leinkuchen,

50 Pfge. unter höchster Notiz, offerirt jedes Quantum ab Bahn Tarnowitz
Louis Roth in Tarnowitz. 2063

Verkauf billiger, guter Gelegenheitswaaren.

Aus freier Hand verkaufe ich **Zwingerstraße 24,** 1. Etage, täglich, auch Sonntags, bis zum Feste.

1) **bunte Christbaumlichte, 40—150 Stück für 1 Mark, Wachsstock ca. 1 Pfd. = 1 Mark;**
2) **neue Sopha-, Bett-, Stuben- und Salon-Teppiche, in echt Brüssel, Plüsch und Tapestrie von 4—81 Mark;**
3) **elegante neue, sehr gute, verschiedenartige Herren- und Damen-pelze, Reisepelze und Pelz-Garnituren;**
4) **neue Regulatoren, Wand- und Taschenuhren, goldene Ketten, Garnituren** 2c.;
5) **neue und alte Oelgemälde** (nicht Oeldruck) **von 12—500 Mark pro Stück;**
6) **Möbel** (neu und alt), **als ganze Einrichtungen, einzelne Sophas, Plüsch- und Rips-Garnituren, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Nähtische, kleine runde und eckige Tische, Bettstellen mit Matratzen, Wasch- und Nachttische** 2c.;
7) **verschiedene Sorten Cigarren, echten Champagner, vorzüglichen Ungarwein, Rum** 2c. [8887]

G. Hausfelder, Königl. Auctions-Commissarius.

Zwei junge strebsame Leute, die in Glogau ein gangbares Geschäft betreiben, welches sie mit vielem Publikum nahe zusammenbringt, wünschen vom 1. Januar 1879 ab [2072]

Vertretungen,

gleichviel welcher Branche, zu übernehmen und erbitten gefällige Offerten unter F. M. 81 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Der eine hat bisher fast ausschließlich im Versicherungswesen gearbeitet und würden deswegen Vertretungrn feiner Gesellschaften in Feuer-, Hagel- und Lebens-Versicherung erwünscht und für die betreffenden Gesellschaften auch sehr nutzbringend sein.

Zur Jagd

6322

empfehle mein **Gewehr und Munitionslager** geneigter Beachtung.
J. Acke, Catharinenstr. 19.

25 Artikel

aus Holz für den Bazarbedarf liefert in sauberer, gediegener Ausführung
F. Freimuth Reich
in Gebhardsdorf in Schlesien.



Neueste Regulir-Füllöfen
mit [8666]
verziertem Gussmantel
empfiehlt
Carl Ziegler,
Breslau,
Schuhbrücke Nr. 36,
vis-à-vis dem Königl. Polizei-Präsidium.

Gesucht

wird die **Einrichtung** zu einer **Selterwasser-Fabrik.** [2073]
Offerten sub L. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Feinschmeckenden Java-Kaffee, das Pfd. 1 M. 10 Pf., [6326]
gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Oswald Blumensaat,
Neuscheestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:
in Kisten von 25, 50 und 100 Stück,
Fuente, 90 M. p. Mille.
Chr. Nilson, 75 M. p. Mille.
Aja, 60 M. p. Mille.
Nobleza, 45 M. p. Mille.

Präsentkisten, enth. 80—100 Stück ff. Hav.-Cig. in allen Facons. **Block & Koch's** patent. Cigaretten-Maschinen, sowie mein reich assortirtes Lager echt import., Hamburger u. Bremer Hav.-Cigarren und Cigaretten aus den Fabriken **Sultan** und **A. Jopoff** in Odessa. [8888]

Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstr. 28.

Beachtungswerthe Offerte.
Sehr feine
HAVANA-CIGARREN
à Mille 60, 75, 90, 100, 110 und 120 Mark.
Unsortirte Havana à Mille 55 Mark.
Echte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten je 250 Stück à Mille 60 Mk.
Manilla-Cigarren à Mille 60 Mk.
Havana-Ausschuss-Cigarren (Origin.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 Mk.
Java-Brasil-Cigarren, gute Qualität, à Mille 33 und 36 Mk.
Feine Cigaretten Tabackdeckblatt (nicht Papier) à Mille 30 Mk. Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franko.
A. Gonschior, Breslau.

Kanarienvögel

(ff. Gluckroller),
so wie eine Anzahl Käfige, Nester, Futterständer, Futter- und Trinkgefäße verkaufe billigst aus. [6325]
J. Kirtzel, Freiburgerstr. Nr. 18.

Zum Umtausch gegen einen auch zwei weibliche Schwäne wird **ein männlicher Schwan gesucht.** [2071]
Klein-Oels, den 9. Decbr. 1878.
Die Garten-Verwaltung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Redacteur gesucht.

Für eine größere nationalliberale Local-Zeitung wird ein akademisch gebildeter Redacteur von publicistischer Erfahrung und gewandter Feuilletonist gesucht. Offerten unter H. 23929 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für eine renommirte, gut eingeführte
Lebensversicherungs-Gesellschaft [2044]
wird ein gebildeter und gewandter, wo möglich unverheiratheter Mann als **Inspector** gesucht. Reflectanten wollen ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufes und etwaiger Zeugniß-Abschriften sub P. 99 postlagernd Görlitz abgeben.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren sucht von Neujahr 1879 Stellung als **Gesellschafterin** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Adr. unter N. W. 78 d. d. Expedition der Bresl. Ztg. [2067]

Ein Mädchen von angenehmem Aeußeren, guter Schulbildung, im Weißnähen und im Putzfach geübt, sucht Stellung als **Verkäuferin** in einem derartigen oder Modewaaren-Geschäft per Neujahr. Gehalt wird nicht beansprucht, vielmehr wird auf liebevolle Behandlung gesehen. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre W. E. 36 postlagernd Sorgau bei Freiburg gütigst niederzulegen.

Die von mir vor einigen Tagen offerirte Stelle ist vergeben, was ich den geehrten Bewerberinnen ergebenst anzeige. [8895]
Liegnitz, 9. December 1878.
Dr. Dedek.

Ein **Buchhalter,** in den 30er Jahren, gut situirt, will sich **verheirathen.** Fräuleins oder Wittwen von angenehmen Aeußern, welche mit ihm in Bekanntschaft zu treten wünschen, werden ersucht, ihre Adresse mit Photographie unter Angabe der näheren Verhältnisse 2c., B. U. 5 postlagernd Liegnitz bis 20. d. M. niederzulegen. Verschwiegenheit selbstverständlich.

Für 1 größeres Modew.-Gesch. in der Prov. suche ich **1 tücht. Verkäufer** bei hoh. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Vacanzen per Neujahr:
Für **1 Reisenden** in Manuf.,
" **1 Reisenden** in Colonialw.,
" **1 Reisenden** in Schles. Manuf.,
" **1 Reisenden** in Gal.- u. Kurzw.,
" **1 Reisenden** in Herren-Gard.,
" **1 Reisenden** in Leder-Engros,
" **1 Buchhalter** in Spedit. a. d. B.,
" **Lehrlinge** in allen Branchen.
[6332] **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Für eine Cigarren-Fabrik wird ein
tüchtiger Reisender
gesucht, welcher Posen und Schlesien mit Erfolg bereist haben muß.
Offerten S. P. 79 in die Exped. der Bresl. Ztg. [2070]

Für mein Wein Engros-Geschäft suche ich zum 1. Januar einen tüchtigen **Reisenden.** Adressen mit näheren Angaben und nur guten Referenzen bei [8899]
Carl Friederici, Stettin.

Ein Provisions-Reisender
für ein Cigarren-Geschäft ges. unter M. S. 85 Exped. d. Bresl. Ztg. [6329]

Mehrere Stunden
d. Tgs. sucht ein erfahr. **Buchh. u. Corresp.** gegen mäßiges Honorar Beschft. Offerten unter M. R. 80 Exped. der Bresl. Ztg. [6319]

Stellensuchende aller Branchen placirt Bureau „**Bavaria**", Breslau, Grüne Baumbr. 1.

Für ein größeres Colonial- und Kurzwaarengeschäft, wird ein in dieser Branche tüchtiger und zuverläßiger **Commis,** der auch gut polnisch spricht, bei vollständig freier Station und hohem Salair per 1. Januar 1879 gesucht. Offerten unter M. B. postlagernd Ratibor.

Ein junger Mann,

der in einem hiesigen Weißwaaren-Engroß-Geschäft gelernt, daselbst seit einem Jahre noch als Commis thätig ist und dem beste Referenzen zur Seite stehen, sucht in einem ebensolchen oder ähnlichem Geschäft unter bescheidenen Ansprüchen per Januar 1879 Stellung. Gefl. Off. sub V. R. 84 in die Expedition der Bresl. Ztg.

Manufactur-Branche.
Ein junger Mann, der Buchführung, Correspondenz wie sämmtlicher Comptoirarbeiten mächtig, solider Verkäufer, 8 Jahre bei der Branche, im Besitz bester Empfehlungen, sucht per Januar oder später Stellung. [8865]
Derselbe besitzt Kenntniß der Confectionsbr. Güt. Off. sub G. 2790 an **R. Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Für eine **Chamottefabrik** u. Ziegelei wird ein, besonders in der Fabrikation von **Chamottesteinen,** sowie im Maschinenwesen **erfahrener und gut empfohlener Techniker** per 1. April 1879 gesucht. [2056]
Meldungen unter R. M. Chamotte-Fabrik Nr. 73 durch die Expedition dieser Zeitung.

Für einen jungen verheir. Mann wird Stellung **als Lohnschänker** gesucht. Offerten M. R. 83, Briefkasten der Bresl. Ztg. [6321]

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet sofort in meinem Modewaaren-Geschäft ein Unterkommen. [2074]
S. Fischer, Kattowitz O.-Schl.

Gesucht wird für einen 15jähr. Realschul-Tertianer bei freier Station **eine Lehrlingsstelle** in einem Eisen-, Leder-, Holz- oder Producten-Geschäft. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter V. G. 71. [2052]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Schwertstraße 20, vis-à-vis dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof. ist in der zweiten Etage eine schöne Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Wuttge.** [6331]

Garvestr 13, 2. Et., 3 zweif. Zimm. mit Balc., Cab., Küche, Entree, Badez., Clos. sof. od. spät.
Alexanderstr. 26, Hochp., 2 Vorderz., Küche, grß. Entr., Badecab., Clos. sof. od. spät. z. verm. Näheres Alexanderstr. 26, 1 Tr. l. [6320]

Breslauer Börse vom 10. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,10 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	95,10 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,75 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	96,60 G
do. Lit. A....	4	95,10 B
do. do. ...	4½	101,75 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 95,00 B
do. do. ...	4½	101,65 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 95,00 B
do. do.	4½	101,65 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,85 B
Rentenbr. Schl.	4	96,75 à 90 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,00 B
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,60 B
do. do.	5	99,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,10 bzB
do. Goldrente	4	62,40 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,00 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do.	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	82,00 etbzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,50 G
Obschl. ACDE.	3½	126,25 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,25 B
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G95,60G
do.	4½	97,75 bzG
do. Lit. H.	4½	94,50 B
do. Lit. J.	4½	94,50 B
do. Lit. K.	4½	94,50 B
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 bz
do. 1873	4	92,00 B
do. 1874	4½	100,00 etbzG
do. Lit. F. ..	4½	101,00 G
do. Lit. G. ..	4½	100,00 bzG
do. Lit. H. ..	4½	101,50 B
do. 1869	5	101,45 etbzG
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,25 G
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,00 G

Wechsel-Course vom 9. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,25
do. do.	4	2M.	167,80 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,455 bz
do. do.	5	3M.	20,25 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,95 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	196,50 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,50 G
do. do. ..	4½	2M.	172,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	174,25 bz	ult. 174à3,75bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	197,50 bz	ult. 198,25 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. ..	4	—	ult. 121,00 B
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 445,00 B
Rumän. St.-Act.	4	35,10 à 25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	73,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	90,00 bz	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 400à399,50à400,50bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank . .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	69,75 B	ult. 69,25 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	67,50 B	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	759,4	—1,1	SO. still.	halb bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	754,9	1,6	NO. stark.	bedeckt.	
Stockholm	759,0	—2,0	NNO. stark.	bedeckt.	
Haparanda	764,0	—17,6	still.	bedeckt.	
Petersburg	759,0	0,2	ONO. leicht.	Schnee.	
Moskau	762,0	0,9	SO. leicht.	bedeckt.	
Cork	758,7	0,6	N. frisch.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	754,9	0,0	O. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	757,1	—4,2	SO. still.	Nebel.	
Sylt	756,8	—0,7	N. still.	bedeckt.	Ns. leich. Schnee.
Hamburg	755,1	—0,4	NW. leicht.	wolkig.	
Swinemünde	752,5	0,3	WNW. leicht.	Schnee.	See ruhig.
Neufahrwasser	750,9	1,7	NNO. mäßig.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Memel	750,5	—0,2	ONO. mäßig.	Schnee.	See r., Ns. Schn.
Paris	758,3	—1,6	NO. still.	Nebel.	
Crefeld	757,5	—1,8	NNW. still.	bedeckt.	leichter Nebel.
Carlsruhe	758,2	—3,8	SW. schwach.	Schnee.	
Wiesbaden	757,2	—3,5	SO. still.	bedeckt.	Vorm. f. Schnee.
Kassel	746,4	—3,6	NNW. leicht.	bedeckt.	
München	756,1	—5,4	W. mäßig.	Schnee.	
Leipzig	755,2	—1,6	NW. still.	bedeckt.	Nebel u. Schnee.
Berlin	753,3	—0,3	WNW. leicht.	bedeckt.	
Wien	750,9	—3,2	W. frisch.	Schnee.	
Breslau	749,4	—1,1	NW. stark.	Schnee.	

Uebersicht der Witterung:

In ganz Nord-Europa hat der Luftdruck anhaltend zugenommen, während eine barometrische Depression vom adriatischen Meere nach Polen fortgeschritten ist. Durch diese Druck-Differenz sind starke nordöstliche Winde im südlichen Skandinavien hervorgerufen, während in West-Europa auch heute leichte umlaufende Winde vorherrschen. Schwacher Frost hat sich bis nach Irland und den Canal ausgebreitet, während im Innern Rußlands Thauwetter andauert. Trübes Wetter mit Niederschlägen ist auch heute vorherrschend, vom Oberrhein bis Polen und Ostpreußen schneite es am Morgen überall, auch in Hamburg trat Vormittags dichter Schneefall ein.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.